

NR.103

Jänner 2016

**MITTEILUNGEN
FÜR LEHRERINNEN
UND LEHRER
SLAWISCHER
FREMDSPRACHEN**

Herausgeber und Medieninhaber: Verband der Russischlehrerinnen und
Russischlehrer Österreichs
c/o Dr.Erich Poyntner

Wolfsgraben 74, 3400
Klosterneuburg
E-mail: erichpoyntner@gmx.at

Bankverbindung:	Erste Bank – BLZ 20111 Kto.Nr. 00347132 „Verband der Russischlehrer Österreichs“
Redaktion:	Dr. Erich Poyntner
Hersteller:	Facultas-AG, A-1090 Wien
Umschlag:	Facultas AG
Titelblatt:	Barbara Seyr
Erscheinungsort:	St. Pölten

Vorstand des Verbandes der Russischlehrerinnen und Russischlehrer Österreichs (VRÖ)

Obmann: DI Mag.Dr.P.Sebastian Hacker OSB

Ehrenobmann: Mag. Harald Loos
Mag. Wolfgang Kaiser

Stellvertreterinnen und
Stellvertreter:

Mag. Tamara Topolanek
(Oberösterreich AHS und BHS)
Mag. Zita Szell (Burgenland)
Mag. Matthias Schabasser (NÖ BHS)
Mag. Ernestine Schöffmann
(Niederösterreich HUM-Bereich BHS)
Mag. Andreas Gruber (Wien BHS)
Mag. Romana Moschinger (Tirol AHS)
Mag. Renate Stadler (Tirol BHS)
Mag. Dr. Erich Poyntner
(Niederösterreich AHS)
Mag. Harald Dier (Steiermark AHS)
Mag. Ortrun Göschl (Salzburg AHS und
BHS)
Mag. Elisabeth Bachmann (Vorarlberg)
Mag. Gerda Brunner (Kärnten AHS und
BHS)

Ehrenmitglieder: Serafima Alekseevna Chavronina
Mag. Helga Rainer

1.Schriftführer: Dr. Erich Poyntner

Kassierin: Mag. Irmtraud Traxler

Es wird gebeten, Adressänderungen der Redaktion bekannt zu geben.
Nächste Mitteilungen: Dezember 2016

Beiträge bitte an: Dr. Erich Poyntner, Wolfsgraben 74, 3400
Klosterneuburg
erichpoyntner@gmx.at
Redaktionsschluss: November 2016

Inhalt

Vorstand des Verbandes der Russischlehrerinnen und Russischlehrer Österreichs (VRÖ).....	2
От главного редактора.....	4
Bericht des Obmanns.....	6
HOHE EHRUNG für Professor HELGA RAINER Irene Polschak.....	9
13. Kongress der MAPRJAL, Granada Erich Poyntner	10
ЗВЕНЯЩЕЕ МОРЕ Вольская Л.А., Макаричева Н.А., Толстухина И.И., (С.- Петербург)	16
СПОСОБЫ СОКРАЩЕНИЯ ЛИЧНЫХ ИМЁН (опыт ученического исследования) Винник Виталина, учащаяся 6 класса, Винник Инна, учитель-методист	41
ВЕРБАЛЬНЫЕ И НЕВЕРБАЛЬНЫЕ СРЕДСТВА СОЗДАНИЯ РЕЧЕВОГО ПОРТРЕТА ГЛАВНОЙ ГЕРОИНИ МУЛЬТСЕРИАЛА «МАША И МЕДВЕДЬ» Винник Инна Ричардовна, учитель русского языка и литературы, учитель-методист, Винник Виталина, учащаяся 6 «А» класса	50
Meine Russlandreisen 2015 Edith Lampl.....	60
Eine Reise durch Russland Paul Schönthal.....	75
Texte aus Drosendorf	79
Обучение сообща с помощью модификаций стратегии «Зигзаг» технологии развития критического мышления через чтение и письмо Винник И.Р.	84
Unser Lehrbuch als Schulbuch Edith Lampl	91
Новый язык – это окно в новый мир Eleonore Steigberger.....	109
Ein Blick in den Fernen Osten Russlands	110
Dienstag/Mittwoch, 4./5. August 2015 – 1. und 2. Tag.....	110
Donnerstag, 6. August 2015 – 3. Tag.....	111
Freitag, 7. August 2015 – 4. Tag.....	113
Samstag, 8. August 2015 – 5. Tag	114
Sonntag, 9. August 2015 – 6. Tag.....	115
Montag, 10. August 2015, 7. Tag	116
Dienstag, 11. August 2015, 8. Tag.....	118
Schotten in Russland 2015.....	119
Ankunft Прибытие	122
Die Wahrzeichen Достопримечательности	123
Das Herz Сердце	125
Patron Покровитель	126
Relikte Реликты	127
Auslandsösterreicher Австрийцы за рубежом	128
Zirk Цирк	129
Tipi Чум	131
Unterricht Уроки	133
Heine Гейне	133
Erich Poyntner: Prostranstvo. Intimer und öffentlicher Raum, Kosmos und Chaos in der russischen Literatur...	135

Gemeinsam geht es besser – Russisch im Tandem lernen Sonja Trzesniowski.....	139
«Лучший учитель русской словестности зарубежья» Erich Poyntner	143
Тамара Блум, Елена Горелова «Путь к успеху»	144
под редакцией С.А. Хаврониной	144

От главного редактора

Я грешен: летописный
Я позабыл свой слог;
Картине живописной
Противостать не мог.

Лиризм, на все способный,
Знать, у меня в крови;
О Нестор преподобный,
Меня ты вдохнови.

А.К.Толстой

Die erste nichtzentrale Zentralmatura ist also Geschichte und, wie nicht anders zu erwarten war, ein Erfolg geworden. Ich glaube, man kann objektiv sagen, dass die Aufgaben, die von uns im Zuge der Maturaseminare, aber auch in – ohne Übertreibung – hunderten privaten Arbeitsstunden erstellt worden sind, den

Vergleich mit den BIFIE-Vorlagen nicht fürchten mussten und müssen, im Gegenteil. Manchmal scheint es mir, als hätte der Geist des berühmten A.G.Stachanov unter uns sein Unwesen getrieben...

Ich möchte hier nicht alle Namen aufzählen, die in diesem Sinne und so ziemlich unbedankt ihre Energie und Zeit in das Projekt investiert haben, schon aus Angst, jemanden zu vergessen, aber die Wiener Arbeitsgemeinschaft mit P.Sebastian und Valentina Ševergina vom Russischen Kulturinstitut möchte ich doch ganz besonders hervorheben.

Mittlerweile arbeiten wir ja am Sequel, also der zweiten Auflage der Maturaaufgaben, und die dritte Serie von zweitägigen Seminaren für das nächste Schuljahr ist terminlich und lokal schon fixiert. Dabei ist es, wie wir alle wissen, recht mühsam, die Schuladministrationen davon zu überzeugen, dass es wichtig ist, da mitzuarbeiten, und so manche oder mancher, der vielleicht auch noch für etwas anderes (Sport- und Sprachwochen zum Beispiel) Zeit braucht, kann dann nicht an den Tasks und Items mitarbeiten.

Wir arbeiten freilich an neuen Konzepten, allerdings werde ich die Befürchtung nicht los, dass die Neue Reifeprüfung schon wieder abgeschafft sein wird, bis wir – was wünschenswert wäre – ein fixes Team mit fixen Werteinheiten zur Erstellung der Aufgaben bekommen.

Ich hatte in den letzten Monaten Gelegenheit, einige Blicke über den Tellerrand zu werfen, auf dem MAPRJAL-Kongress in Granada, dem Wettbewerb «Лучший преподаватель русской словестности» in Moskau und auf der Generalversammlung des Fonds „Russkij mir“ in Suzdal. Überall wird beklagt, dass der Literatur nicht mehr der Stellenwert zukommt, den sie haben sollte. Und überall wird beklagt, dass das europäische Bildungsideal zugunsten der sogenannten Kompetenzen aufgegeben wird und somit statt kritisch denkender Menschen kompetente Mitarbeiter als Ziel der Schul- und Universitätsbildung stehen. Dies wird ja von dem Wissenschaftler, der in Österreich (und nicht nur in Österreich) von der

Materie wohl am meisten versteht, Prof. Konrad Paul Liessmann, seit Jahren scharfsinnig und eindringlich kritisiert. Allerdings geht das an Entscheidungsträgern wie Medien größtenteils spurlos vorüber.

In Spanien hat man die Zentralmatura wieder abgeschafft, und in Russland das Schreiben von Aufsätzen (сочинение) wieder eingeführt.

In diesem Sinne: Viel Spaß beim Lesen der neuen „Mitteilungen“!

Bericht des Obmanns

P. Sebastian Hacker OSB

Russisch bleibt im österreichischen Schulwesen präsent. Die Arbeitsgemeinschaft der Russischlehrer in Österreich gehört zu den aktivsten Kooperationen unter Lehrern. Erfreulich ist die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium.

Die Maturaseminarreihe wird fortgesetzt

Vertreter der Russischlehrer und des Bundesministeriums für Bildung und Frauen trafen sich am 14. Jänner 2015 zur Koordination der Vorbereitungen der Russischmatura: Mag. Ingrid Weger, BMBF, Abteilung II/3 (Kaufmännische Schulen und Bildungsberatung), zuständig für die Fremdsprachen in der BHS, Mag. Ingrid Tanzmeister, BMBF, Abteilung AHS I/3 (Projekt Reifeprüfung NEU – Lebende Fremdsprachen; inhaltliche Planung der Bundesseminare), Mag. Andreas Gruber

(ARGE Russisch BHS Wien), Dr. P. Sebastian Hacker, Dr. Erich Poyntner (Russischlehrerverband).

Im Auftrag der AHS- und BHS-Abteilung des BMBF ist geplant, die Seminarreihe für die schriftliche Matura auch **im Schuljahr 2016/17 und in den Folgejahren** fortzusetzen: jeweils Do 15.00 bis Sa 13.00 für die Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben/SIK und die Kompensationsprüfung, in Summe vier Seminare pro Schuljahr (im Seminarzentrum Raach und im Stift Melk).

Das traditionelle Raachseminar mit Informationen zum Russischunterricht im Allgemeinen findet deshalb im Schuljahr 2015/16 im August statt.

Alle Seminare werden unter www.russischlehrer.at/fortbildung angekündigt. AHS und BHS kooperieren bei der Organisation von Fortbildungsveranstaltungen.

Die Itemwriter Mag. Annemarie Kammerhofer und Mag. Gabriele Isak bewähren sich als Vortragende auch für den Bereich Russisch, obwohl sie in der Romanistik tätig sind. Auch außerhalb der Seminare sind sie den Russischlehrern durch fachliche Unterstützung behilflich. Durch die Einbindung von Itemwritern, die mit dem BIFIE zusammen arbeiten, erhalten die Russischlehrer aktuelle Informationen über die Entwicklung der Maturereform. Das BMBF anerkannte den VRÖ als Ansprechpartner für Fortbildungsveranstaltungen. Wünschenswert wäre, dass Russisch in den Kanon der standardisierten Sprachen aufgenommen wird. Die Maturaseminare sind wertvolle Stützen, aber nicht ausreichend für eine langfristige Erstellung von kompetenzorientierten Maturaaufgaben.

Das Österreichische Sprachenkompetenzzentrum beauftragte je eine Russischlehrerin aus dem AHS- und BHS-Bereich mit 2 Werteinheiten für das Schuljahr 2015/16, Übungsbeispiele für Lesen, Hören, Sprachverwendung im Kontext zu erstellen. Diese Beispiele werden wie auch in anderen Sprachen auf der Website <http://www.oesz.at> abrufbar sein.

Eine wesentliche Erschwernis für die Russischlehrer ist, dass von Seiten der Verlage die Maturaformate zu wenig berücksichtigt werden. Eine Pionierleistung war das Maturaübungsbuch von F. Bauer/M. Kolesnik im Weberverlag, finanziert von der Stiftung Russkij Mir, das dringend einer Fortsetzung bedürfte.

Intensive Kooperation der Russischlehrer zur Aufgabenerstellung

Alle Materialien müssen die Russischlehrer selbst erstellen – zur Übung im Unterricht, für die Schularbeiten und die Reifeprüfung schriftlich und mündlich. Besonders herausfordernd sind die Aufnahme von Hörtexten und das Verfassen von Lesetexten. Ohne die Hilfe zahlreicher Muttersprachler, die als Enthusiasten kostenlos für die österreichischen Russischschüler wirken, wäre das nicht möglich. Besonders ist die Unterstützung durch das Russische Kulturinstitut und die Leiterin der Sprachkurse und Testexperten Valentina Shevergina hervorzuheben.

Die zahlreichen Austauschinitiativen der österreichischen Schulen zeigen, dass Russisch weiterhin ein lebendiges Fach im Kanon der Pflicht-, Wahlpflicht- und Freigegegenstände ist. Bedauerlich ist, dass die Visumbestimmungen der Europäischen Union Austauschaktivitäten erschweren. So wurden Antragsteller aus Russland ab 2015 verpflichtet, persönlich am Konsulat in Moskau oder in einem Visumzentrum Fingerabdrücke anfertigen zu lassen.

Die Website www.russischlehrer.at hat sich als Plattform zum Austausch von Material und zur Präsentation von Austauschberichten und anderen Neuigkeiten aus dem schulischen Russischbereich bewährt. Auch Forschungsprojekte von Universitäten werden durch das Netzwerk der Russischlehrer unterstützt. Derzeit ist eine

Diplomarbeit über die Neue Reifeprüfung in Arbeit, die Autorin lädt zur Teilnahme an ihrer Umfrage ein (www.russischlehrer.at/fortbildung)

Ein besonderer Dank gilt Dr. Erich Poyntner für die Publikation der Mitteilungen und die Präsenz an zahlreichen internationalen Russischlehrerkongressen, vor allem für die Organisation von Seminaren für Russischlehrer. Ich darf ihm auch zum Titel „Russischlehrer des Jahres“ gratulieren! Mag. Irmtraud Traxler sorgt in bewährter Weise für die ordnungsgemäße Finanzgebarung unseres Vereins und bittet um die fristgerechte Bezahlung des Mitgliedsbeitrags.

Die Herausforderungen des Schulalltags und der Schulentwicklung können die Russischlehrer nur durch die gute Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsgemeinschaften der Bundesländer und zwischen den Schulen zum Wohl der Schüler bewältigen. Erfreulich ist die kürzliche Gründung der ARGE Kärnten durch Mag. Gerda Brunner.

Ein gutes Schuljahr und viel Erfolg für Lehrer und Schüler!

HOHE EHRUNG für Professor HELGA RAINER
Irene Polschak

Seit über 30 Jahren unterrichtet Frau OstR. Mag. Helga Rainer mit Enthusiasmus, Humor und Leidenschaft Russisch am BG/BORG HIB Liebenau Graz. Am Montag, 8. Juni 2015 wurde Prof. Rainer vom RKI (Russisches Kulturinstitut Wien) im Auftrag des Bildungsministeriums Moskau mit einer hohen Auszeichnung für ihre Dienste an der Vermittlung der russischen Sprache in Österreich geehrt.

Neben der Sprachvermittlung hat Prof. Rainer im Jahr 1991 den Grundstein für den Schüleraustausch mit der Schule 506 in St. Petersburg gelegt. Der Schüleraustausch

umfasst einen zweiwöchigen Sprach- und Kulturaufenthalt in St. Peterburg und dem Gegenbesuch der russischen Gruppe in Graz. In diesem Schuljahr 2015/16 feiern wir das 25-jährige Jubiläum unserer Schulpartnerschaft mit der Schule 506.



Am Foto zu sehen Prof. Helga Rainer (Mitte) mit der Direktorin des Russischen Kulturinstituts Tatjana Mishukovskaya (links) und der Leiterin des Sprachzentrums Valentina Shevergina (rechts) bei der Verleihung der Auszeichnung.

13. Kongress der MAPRJAL, Granada

Erich Poyntner

Der Kongress des Internationalen Russischlehrerverbandes fand vom 13.-20. September in Granada statt und wurde von etwa 1100 Teilnehmern aus 65 Ländern besucht. Österreich wurde durch den Schreiber dieses Berichts repräsentiert; am

Kongress nahmen außerdem Vertreter der Wirtschaftsuniversität Wien (Prof. Renate Rathmayr), der Universitäten Graz (Prof. Heinrich Pfandl), Innsbruck (Prof. Wolfgang Stadler) und Salzburg, der FH Eisenstadt (Prof. Anatolij Berdicevskij) und der FH Wien (Tamara Blum) sowie der HIB Graz-Liebenau (Mag. Irene Polschak) teil. Die Universität Wien entsandte niemanden.

Das offizielle Programm begann am 15.9. mit der Begrüßung durch Prof. Rafael Guzman-Turado, dem Chef des Organisationskomitees.

Die Präsidentin der MAPRJAL, Ljudmila **Verbickaja**, referierte über die Entwicklung des Russichunterrichts in der Welt. Neben der Feststellung, dass es 1 Million Russischlernende außerhalb des Territoriums der ehemaligen Sowjetunion gibt, fiel mir auf, dass zweimal darauf hingewiesen wurde, dass es in Österreich einen Anstieg der Zahl der Russischschüler und –studenten gibt.

Nach mehreren Grußworten führte Verbickaja in ihrem Grundsatzvortrag weiter aus, dass in der Welt zur Zeit etwa 300 Millionen Menschen Russisch sprechen, davon 160 Muttersprachler, 120 Millionen nutzen Russisch als „Umgangssprache“. Sie ging auf ihr Lieblingsthema ein, die Erhaltung einer „reinen und authentischen russischen Sprache, in der der Sprecher statt Fremdwörtern russische Äquivalente verwenden sollten:

Statt: консенсус согласие

Бизнесмен предприниматель

Толерантность терпимость

Стагнация застой

Импонировать нравиться

Инвестировать вкладывать

Секьюрити охрана

Wie andere auch beklagt sie, dass Russland kein „lesendes Land“ mehr sei.

Aneta Pavlenko von der Universität Philadelphia, USA

wies darauf hin, dass Russisch als Fremdsprache den Charakter einer Ware trägt. Sie stellte fest, dass die Sprachenpolitik aus den Händen der Politiker in die Hände der Ökonomen übergegangen sei.

Von den 800 avisierten Vorträgen und 8 „Runden Tischen“ konnte ich naturgemäß nur eine recht eingeschränkte Anzahl besuchen.

Vasil'eva Inna (MGU) sprach beispielsweise über die

Russische Literatur am Anfang des XX Jh. und die christliche Tradition

(Невидимый Град Китеж bei Прижвин Клюев

Женская суть России/царь-батюшка)

Arias-Vachil Marina (Institut Gor'kogo, Moskau) über

Spanische Motive im Serebrjanyj vek

(Бальмонт: Мы европейцы, не можем жить без Дон Кихота и Дон Жуана

Дон Жуан – символ любви, неуязвим)

Kolysheva Elena (Moskau) über die Rekonstruktion des Orginaltextes von Michail Bulgakovs „Master i Margarita“)

Die Forscherinnen Krause, Erofeeva und Post-Marchier stellten ihre Forschungen zum Thema Literatursprache – Regiolekt und Dialekt vor.

Moore Irina (Wolverhampton) referierte über ihr Konzept der „Linguistischen Landschaft im postsowjetischen Raum, z.B. über die Entsowjetifizierung, die mit einer Entrussifizierung verbunden ist.

Anna Golubeva (St. Petersburg, Verlag Zlatoust) beleuchtete die statistischen Zahlen in Verbindung mit dem Russischunterricht:

5% in Europa lernen Russisch, 2-3 % können es verwenden.

Die Motive für die Wahl der Sprache sind

- Die Möglichkeit im Ausland zu Arbeiten
- Beruf
- Studium
- Tourismus

Tat'jana Prochorova (Kazan´) stellt neue Tendenzen in der russischen Prosa vor:

Ihrer Meinung nach spielen darin „Brands“, also Marken eine besondere Rolle (Pelevin, Generation P), die Welt selber wird häufig als „Kopie“ dargestellt: Der Kopierer ist keine Maschine, sondern ein Weltmodell (homo sapiens – homo zappiens).

Kira Gordovič (St. Petersburg) widmete sich der „Beichte“ als Genre der russischen Prosa.

Von großer Bedeutung für mich war der „Runde Tisch“ mit dem bedeutenden russischen Schriftsteller Aleksej N. Varlamov (Autor u.a. der Romane „Loch“ und „Myslennyj volk“)

Varlamov skizzierte die russische Literaturlandschaft der Gegenwart, die gekennzeichnet ist durch:

- Sinkendes Interesse der Leser
- Fehlende Zensur (zum ersten Mal in der Geschichte)
- Fehlende Literaturkritik
- Einzelgängertum der Autoren (während es früher Gruppen gab)
- Aufblühen dokumentarischer Genres

Als besonders wichtig bezeichnete er Zachar Prilepin, Dmitrij Bykov, Roman Senčín, und Danila Zajcev.

Die Sektion „Sprachvergleich: Linguistische und methodologische Aspekte“ wurde von Prof. Heinrich Pfandl (Graz) geleitet.

Pfandl selbst sprach über die „Worte und Unworte des Jahres“ in verschiedenen Sprachen.

Im Russischen z.B.:

Россия 2007 гламур

2013

Госдура

Евромайдан

Кералк

Пехтинг

Болотный процесс

Диссернет

Враги православия

Иностраннный агент

2014

Крымнаш

Санкции

Бандеровцы

Пятая колонна

Вежливые люди

Банний день (интернет) (von „to ban“)

Irena Mikulaco (Pula) widmete ihren Vortrag der juristischen Terminologie im Russischen und Kroatischen am Beispiel von „Schuld und Sühne“.

Am 18. September nahm ich noch am „Runden Tisch“ „Lehrbuch – Lehrer – Schüler“ teil, der die gegenwärtigen Tendenzen auf diesem Gebiet thematisierte.

Am 18. September fand auch das feierliche Schlussplenum statt, Ljudmila Verbickaja resümierte die wesentlichen Ergebnisse des Kongresses.

Danach allerdings durfte ich noch an der Generalversammlung der MAPRJAL („General'naja Assambleja) teilnehmen, in der das Präsidium mit einigen Veränderungen bestätigt wurde. Festgelegt wurde auch der Veranstalter des 14. Kongresses (2019): **Astana (Kasachstan).**

Begleitet wurde der Kongress durch einige Ausstellung und ein reichhaltiges Kulturprogramm. Die Qualität der Organisation wurde allgemein hochgelobt.

II. Wiener Forum

Am Russischen Kulturinstitut sowie an der Universität Salzburg fand vom 8.-10. Oktober das 2. Wiener Forum statt, das vom Kulturinstitut und der Lomonosov-Universität Moskau veranstaltet wurde.

Das Forum wurde von der Direktorin des RZKI, Tatjana S. Mishukovskaja eröffnet, als Festredner fanden sich der neue Botschafter der Russischen Föderation, Dmitrij Ljubinskij, Prof. Vera A. Stepanenko (MGU), Sektionschef Hanspeter Huber (BMBF) und Erich Poyntner (VRÖ) ein.

In zahlreichen Vorträgen (v. a. von den Mitgliedern einer höchstrangigen Delegation aus Moskau) und an einigen „Runden Tischen“ wurden die neuen Herausforderungen für den Fremdsprachenunterricht insgesamt und den Russischunterricht im Besonderen diskutiert. Es wurden an die 150 Teilnehmer aus mehr als 20 Ländern registriert.

ЗВЕНЯЩЕЕ МОРЕ Вольская Л.А., Макаричева Н.А.,
Толстухина И.И., (С.- Петербург)

(методическая разработка к чтению рассказа)

Об авторе



Галина Петровна **Корнилова** родилась в Москве в 1928г. В 1951г. окончила Московский педагогический институт; занималась в Литературном институте в семинаре К.Г. Паустовского; кандидат филологических наук. Работала

во Всесоюзном обществе культурных связей с зарубежными странами.

Литературный дебют Г. Корниловой состоялся в 1956 году. Своим литературным учителем Г.Корнилова считает писателя К.Г. Паустовского, в творчестве которого раскрывается удивительный и прекрасный мир русской природы. От него в прозе писательницы – искусно созданный пейзаж и нежный лиризм. Каждую книгу Корниловой отличает «удивительно тонкая, выверенная до буквы стилистика — школа Паустовского! — и редкое по гармонии единство реализма и фантазии, обыденности и власти мистики, порой даже элементов детектива» (А. Латынина).

Г. Корнилова считает Паустовского носителем основных тенденций русской жизни и в настоящее время актуальным писателем: «В момент, когда мы теряем язык, засоренный сленгом, - обратимся к Паустовскому, к его прозе. В момент, когда мы уничтожаем природу, - читайте Паустовского». Являясь заместителем директора литературного музея-центра К.Г.Паустовского, главным редактором альманаха «Мир Паустовского», Г.Корнилова делает все возможное для сохранения наследия своего учителя. Она была одним из авторов литературно-художественного сборника «Тарусские страницы» (1961).

В своих рассказах Галина Корнилова показывает, как в обыденную жизнь человека врывается нечто таинственное, необыкновенное и освобождает его от рутинного существования. Эта особенность связывает творчество Корниловой также с традициями Александра Грина.

Одно из лучших ее произведений - рассказ «Машинистка в полете». В нем раскрывается судьба ничем не примечательной женщины-машинистки, тихо и неприметно живущей без семьи, без детей, без подруг. Но однажды женщина находит выход из опостылевшей действительности. Она делает шаг с балкона, но не разбивается, а взмывает вверх и летит над землей, наслаждаясь ощущением свободного полета. «Характерно, что это настроение неприятия «окружающей действительности» охватывает внезапно и властно самых обыкновенных женщин, «малых сих», бросая их — телами и душами — в царство стихий — в небо, в море, сливая мощно с природой» (Ф. Гримберг).

Рассказ «Дорога без конца» интересен не только фантастическим сюжетом, он имеет глубокий философский смысл. Городской житель Андрей Андреевич отправляется на отдых в маленькую деревушку. Ему все очень нравится, но он никак не может узнать, куда ведет дорога через лес. Ему ни разу не удастся дойти по ней до конца. Жители деревни по ней не ходят и ему не советуют. Они говорят, что дорога никуда не ведет, а лес бесконечен. Но Андрей Андреевич в одиночку пытается выяснить истину.

Г. Корнилова – автор не только рассказов и пьес для взрослых читателей, но и сказочных повестей для детей. Ее произведения для младших школьников

входят в учебники по литературному чтению. С 1973 года - член Союза писателей СССР. Опубликованы письма А.А.Ахматовой, адресованные Г.П.Корниловой. Является одним из составителей книги «Встречи в зале ожидания: Воспоминания о Булате» (2003). В настоящее время Г.Корнилова живет в Москве. Печатается в периодических изданиях, в том числе в журнале «Знамя», где опубликован рассказ «Звонящее море» (2005, № 3).

Сочинения:

Проза: Большие дома, 1970; Прогулки в полночь, 1973; Наш знакомый Бумчик, 1975; Музыка в Скатертном переулке, 1980; В сторону Садового кольца, 1986; Друзья и подруги детства, 1987; Охота на кроликов, 1996.

Кикимора. Рассказы, пьеса, 2002.

Предтекстовые задания

1. Что для вас значит море? Каким вы его представляете? Подберите определения к слову *море*.
2. Как вы понимаете словосочетания *звонящий голос, звонящая тишина, звонящая нота, звонящий воздух, звонящая струна*? Какие из них употребляются в переносном значении?
3. Как вы думаете, о чем может говориться в рассказе с названием «Звонящее море»?

ЗВОНЯЩЕЕ МОРЕ (с сокращениями)

Ранним утром <...> зашумел под окнами автобус, и они проснулись. Они обе зашевелились в своих постелях, подняли от подушек головы. <...>

- Безобразия! - охрипшим после сна голосом заговорила ее соседка по комнате. - Дом отдыха* называется! А людям отдыхать не дают. Нас в прошлом году в восемь туда возили, и ничего, прекрасно успели.

Услышав эти слова, она вдруг вспомнила, что сегодня суббота и что в столовой уже три дня висело объявление о <...> поездке отдыхающих на городской рынок – «барахолку»*. Она сонно поинтересовалась, что там есть, на этой барахолке.

- Да ничего там особенного нету! - раздраженно отвечала соседка. - Что у них, то и у нас. Меха, правда, можно достать недорого, нутрию. Я в прошлом году дочери отсюда на воротник привезла. <...> А больше ничего интересного там не видела. Не советую вам ехать, время только зря потратите.

- Я не поеду, - сказала она. - Я и денег с собой совсем немного взяла.

- Ну это вы напрасно, - осудила соседка, - в Прибалтику* обязательно нужно деньги брать. Тут снабжение хорошее*.

Лениво, сквозь дремоту переговаривались они о том о сем до той поры, когда надо было уже подниматься и идти в столовую завтракать. Из столовой же сразу после завтрака отдыхающие один за другим потянулись к пляжу. Стояли самые последние теплые дни, и всем хотелось провести их у моря. Они тоже собрались было на пляж, надели купальные костюмы и халатики, сложили в <...> яркие целлофановые сумочки махровые полотенца. Но тут вдруг соседка дозналась, что в местный сельмаг* только что завезли партию арбузов. Она уговорила ее пойти и занять очередь за арбузами, а к морю отправиться попозже. Когда же они наконец купили арбуз и отнесли его к себе в палату, времени уже было немало.

- Ну и что? - сказала на это соседка. - На пляже сейчас все равно долго не просидишь. С моря всегда ветер холодный дует.

<...> Они взяли свои одинаковые сумочки и направились к дороге, ведущей на пляж. <...> В воздухе над их головами мелькали облетающие с деревьев сухие листья, с едва слышным шорохом приземлялись они на

синеватую полосу асфальта. <...> И хотя время уже близилось к полудню, у солнца, уставшего за лето, не было сил добраться до середины неба. Оно висело низко над лесом и тоже было похоже на спелый осенний плод. Лес кончился внезапно у подножья песчаных холмов, за которыми скрывалось море. Но еще издали, в лесу, она услышала его запах и беспричинно заволновалась...

На пляже в этот день было даже жарко. Слабый ветерок шевелил сухие песчинки, подгонял к берегу невысокую волну. Кое-где на песке видны были распростертые тела загорающих, вдоль кромки прибоя, согнувшись, брели собиратели янтаря. <...>

Они с соседкой отыскали <...> два ящика, подтащили их поближе к воде и, скинув халатики, уселись загорать <...>.

- Я обожаю, - сказала толстая соседка, - загорать без ничего. Для организма это очень полезно. На юге я всегда обнаженная лежу на пляже. А здесь, видите, даже женского пляжа не могли оборудовать. А еще говорят - культурная республика.

Она ничего не отвечала, наслаждаясь ласковым теплом. <...>

- Вода сейчас, наверное, холодная, - снова заговорила соседка, - а на юге в это время самый бархатный сезон...

Она отвернулась от соседки, подняла голову и прислушалась. Ей показалось, что издали, из глубины морского простора долетает к ней тонкий, переливчатый, очень мелодичный звон.

- Что это звенит? - спросила она.

Соседка удивилась:

- Звенит? Ничего не звенит. Я не слышу.

Она снова прислушалась к далекому звону и вскочила на ноги.

- Я, пожалуй, выкупаюсь. Такой погоды, наверное, больше не будет. Сентябрь ведь...

- Не советую, - покачала головой ее спутница. - Радикулит можно получить или еще что-нибудь похуже. Смотрите, никто не купается. Мужчина только один плавал и бегом побежал из воды. Промерз, видно, до костей, бедняга. <...> И белый флаг висит, <...> это означает, что сегодня небольшой шторм ожидается.

Над крышей домика спасательной станции, двери и окна которой были уже заколочены по случаю закрытия сезона, болталась выцветшая до белизны тряпка.

Она засмеялась:

- Да этот флаг здесь все время висит. При любой погоде.

Она натянула на голову белую резиновую шапочку с рисунком ромашек и поежилась, ступив босой ногой на мокрую холодную гальку.

- Далеко не уплывайте, - крикнула ей вдогонку соседка, когда она, зажмурившись, уже упала в несущуюся навстречу волну.

Она и не собиралась уплывать далеко. Но, подхваченная волной, почувствовала вдруг, как обожгло ее резко холодом, свежестью, пронзительным счастьем, от которого у нее закружилась голова. Волна, оттолкнувшись от берега, зачерпнула в широкую горсть прибрежный песок, камни, ее и, как неводом, потащила следом за собой добычу. В самое лицо ей влажно задышал распахнутый широко простор, а отдаленный мелодичный звон, который она слышала на берегу, сделался отчетливым и близким.

Только на одну секунду вскинула она над водой голову, вдохнула напоенный ароматом моря воздух и, задыхаясь, ликуя, боясь отстать, рванулась вперед к новой летящей к берегу волне. Кинулась в нее, растворилась и потекла куда-то вместе с зеленью воды, шипеньем белой пены и тонким свистом ветра в вышине...

Соседка на берегу, потеряв ее из виду, привстала с ящика и в тревоге оглядела волнующееся море. Ничего не увидев в нем, она громко окликнула ее по имени, растерянно посмотрела по сторонам и крикнула еще раз. А потом <...>

оглядываясь то и дело назад, невнятно что-то выкрикивая и ловя воздух раскрытым ртом, понеслась по песку к видневшимся вдалеке людям.

Еще через несколько минут по пляжу с испуганными лицами бежали уже человек десять. <...>

- Надо спасателя искать! Он рядом с домом отдыха живет! <...>

Минут десять спустя пляж стал заполняться неизвестно откуда взявшимся народом. Разбрасывая колесами песок, к воде подкатила синяя машина <...>, откуда на ходу выскочил спасатель. <...>

- Где? - крикнул он столпившимся у воды людям. - В каком месте? Соседка рванулась ему навстречу:

- Там! Вон туда она поплыла, в том направлении надо искать. <...>

На пляж въехала еще одна машина <...>. Из нее один за другим выскочили четыре милиционера.

- Как это случилось? - строго спросил расступившуюся толпу молодой лейтенант. - Кто свидетель несчастного случая?

- Я-а-а, - плаксиво отозвалась соседка. <...> Мы с ней вот здесь сидели, на ящиках. Я ей говорю...

- Подождите, гражданочка*, остановил ее лейтенант. - Кажется, спасатель что-то нашел.

Но спасатель, показавшийся в этот момент из воды, только помахал над головой рукой и снова нырнул. На берегу все молчали и, волнуясь, смотрели на то место, где исчез под водой спасатель. <...>

- Утонул он! - нервно выкрикнула соседка. <...>

Теряя силы, она опустилась на ящик. Тем временем молодой спасатель и в самом деле почувствовал, что тонет. Свинцовой тяжести волна, не дав ему вынырнуть, навалилась сверху, перевернула, и он, беспомощно забарахтался <...>.

Тогда она тихо скользнула ему наперерез, подплыв сзади, обхватила руками его

спину и с силой толкнула сквозь толщу воды вверх. И он, выбравшись наконец на поверхность, жадно глотнул воздух, проплыл саженками и встал у берега на ослабевшие ноги.

- Никого там нет, - сказал спасатель <...>. - Все дно обшарил. Я и сам чуть было не утоп.

Он вышел на берег и прилег на теплый песок отдохнуть. Лейтенант* нагнулся к сидящей на ящике соседке:

- А может быть, она домой пошла? Просто ушла с пляжа, надоело ей загорать, а вы и не заметили. Вам просто почудилось, что она там, в море. - Как это почудилось?! - почти в истерике закричала соседка. - Куда она ушла?! Вот ее халат лежит, и тапочки вот. <...>

Лейтенант отвернулся и сказал несколько слов стоящему рядом милиционеру. Тот быстро стянул с себя форму, скинул сапоги и, когда остался в одних трусах, рысцой побежал к воде. За ним следом пошлепал в своих ластах и отдохнувший спасатель. Отплыв немного от берега, они принялись нырять теперь уже вдвоем.

К пляжу между тем тянулись все новые прослышавшие про несчастье люди. У воды раздавались испуганные восклицанья женщин, возбужденные голоса спрашивали о подробностях. Соседка <...> в который уже раз принималась рассказывать:

- Мы с ней вот здесь сидели. Она - на том ящике, я - на этом. Вдруг она вскакивает и прямо к морю. Я ее прошу, умоляю: не ходите, нельзя сегодня купаться, видите, белый флаг вывешен, волна большая. Зачем же гибель свою искать? А она и слушать ничего не хочет - идет. А меня вдруг, - понизив голос, вытаращив глаза, врала и верила себе самой соседка, - как током пронзило. Предчувствие какое-то было. Я поняла, что сейчас обязательно что-нибудь страшное случится. Я за ней бегу, кричу ей: "Вернитесь! Не ходите!" А она несется вперед и не оглядывается даже. Словно ее туда тянет что-то

- Судьба! - <...> заметил <...>, лысый мужчина в голубых шортах.

- Вот именно, вот именно! - обрадованно закивала соседка. - Я в тот момент как раз это и подумала. И представляете, как назло, людей поблизости никого не было, многие уже на обед пошли. А сама я плавать не умею. Да и сердечница я, мне нельзя. Не знаю еще, как я все это переживу, чувствую, что сама не выдержу.

- Лежит она теперь, бедняжка, где-нибудь на дне, - скорбно проговорила одна из женщин, - и не доныряешься до нее.

Она и в самом деле лежала, удобно устроившись на мягком дне, и смотрела большими прозрачными глазами на снующих вокруг нее спасателя и милиционера в черных трусах. На берегу начальник милиции в это время громко объяснял собравшимся:

- Море, оно само выбросит. Море чужого не берет. Рано или поздно оно все выбрасывает, что ему не нужно. Мы-то знаем...

Она пошарила по песку руками, отыскала застрявшую среди камней свою резиновую шапочку, подкинула ее над собой. Начальник милиции встрепенулся и прямо в сапогах побежал по воде, догоняя мелькнувший в волнах белый предмет. Подхватив шапочку, он, торжествуя, закричал:

- Ну что я говорил?! Море все выбросит. Это ее шапочка?
- Ее, ее, - подтвердила соседка. Она глядела на купальную шапочку с ромашками, и на лице ее был написан ужас. <...>

Между тем спасатель и помогавший ему милиционер уже вылезли на берег.

- Товарищ начальник! - бодро доложил мокрый <...> милиционер. - Утопленного тела нами не обнаружено.

- Так, - мрачно буркнул лейтенант и в досаде отшвырнул от себя ногой плоский камешек. - Значит, отнесло ее. Придется докладывать об утоплении в город. Одевайтесь, Сидоров! Одежду ее пока заберем с собой. Вещественные доказательства.

Отдыхающие, которые до этого толпились у воды и разглядывали пустынное море, начали понемногу расходиться. Соседку с двух сторон

подхватили под руки женщины из дома отдыха, за ними, жадно прислушиваясь, двинулись остальные.

Пляж наконец опустел совершенно. Сделался слышным шорох, с каким ветер перекатывал с места на место сухие песчинки. <...> Она приподнялась, легко оттолкнулась от песчаного дна, вынырнула на поверхность и <...> понеслась в открытое море. <...>

Она догоняла бешено мчащуюся волну, с криком радости неслась вместе с ней, взлетала высоко, к самому гребню, и падала оттуда в облаке пены вниз, в бездну. И тогда, открыв глаза, видела над собой ярко горящую в лучах солнца семицветную радугу...

Через год, в первых числах сентября, она вновь приплыла к знакомому берегу. Привела ее сюда вовсе не тоска по своей прежней жизни, по людям. Она совсем не тосковала по ним. Так же как не тоскует по своему тесному кокону вылетевшая из него на свободу бабочка. Скорее ее привело в эти места простое любопытство. Она добралась до полосы прибоя и огляделась вокруг. <...> Метрах в трех от воды вдоль берега выстроились новенькие, блестящие от свежей краски лавочки. Но в остальном здесь все оставалось прежним. <...>

Задувал северный ветер и нес с моря туман. <...>

Она вышла из воды и уселась неподалеку от скамейки на песок <...>.

На ярко-зеленой скамейке уже расположились две женщины, укутанные в толстые платки. Перед ними прохаживался взад и вперед высокий человек в плаще-болонье и в маленькой спортивной шапочке на голове. Под его ногами тяжело посапывал мокрый песок.

- В прошлом году, - рассказывал он своим спутницам, - здесь утонула одна женщина. Как раз вот здесь, в этом месте.

Через ее голову он ткнул пальцем в тихо шевелящуюся воду.

- Говорят, тело трое суток искали, так и не нашли. Сразу несколько отрядов водолазов работало, все дно здесь перерыли. А один из водолазов, совсем

молодой паренек, сам едва не погиб. <...> Тогда шторм был очень сильный, баллов двенадцать. Ну а ее, конечно, отнесло туда, к чужим берегам.

Он опять махнул рукой куда-то вдаль и печально покачал головой.
- И говорят, совсем не старая еще она была и плавать умела. Женщины на скамейке разом вздохнули, одна из них сердито сказала:

- Вот и купайся после этого.

А вторая припомнила точно такой же случай, происшедший на пляже в городе Сочи*

- Нет, нет, - повторила опять первая женщина, - лучше не купаться вовсе. Можно ли так легкомысленно рисковать собственной жизнью из-за какого-то купанья? Я никогда не купаюсь, только обтираюсь влажным полотенцем. И этого вполне достаточно, уверяю вас <...>.

- А нас, представьте, вчера на барахолку на автобусе возили, - сообщила та, что рассказывала про случай в Сочи.

Ее спутники, оживившись, повернулись к ней, и начался разговор о ценах на городском рынке.

Но она уже больше не слушала их. "У них все то же самое...", - подумала она и, отвернувшись, зевнула со скуки. Потом резво вскочила на ноги, отряхнула налипший к коленям песок и, поднявши веером брызги, упала в воду.

Рассекая волну, гоня перед собой султан пены, она неслась стремительно в свободное, звенящее на просторе море. И сама становилась этим звоном, легкой водяной пылью, пепельным туманом, влажным пахучим ветром.

Комментарий

I. *Дом отдыха* – оздоровительное учреждение, в котором люди могут отдыхать во время отпуска или выходных дней. Отдыхающие живут в комнатах (палатах), питаются в столовой. Для них предлагаются прогулки, экскурсии,

занятия физкультурой и спортом, катание на лодках, в зимнее время — на лыжах и коньках и т.д.

Барахолка (прост.) – рынок, где можно купить новые и подержанные, старые вещи.

Прибалтика – в России так называют территорию Литвы, Латвии и Эстонии – стран, которые имеют выход в Балтийское море. Входили как республики в состав СССР до 1991 г.

Тут снабжение хорошее – уровень жизни в Прибалтике был выше, чем во многих других частях СССР.

Гражданочка – от гражданка - обращение к женщине, распространенное в Советском Союзе; здесь: с оттенком фамильярности.

Сочи – крупный город-курорт на берегу Черного моря.

II.

шевелиться/зашевелиться – начать немного двигаться

доставать/достать – зд.: приобретать/приобрести, приложив усилия

нутрия – животное с ценным мехом

дознаваться/дознаться (разг.) – узнать что-либо с помощью вопросов

сельмаг – сельский магазин

мелькать/мелькнуть – быстро появляться/появиться и исчезать/исчезнуть

шорох – легкий, глухой, едва слышный шум

распростертый – лежащий с раскинутыми руками

обнаженный – голый, без одежды

оборудовать что, где – сделать, устроить что-либо для чего-либо

бархатный сезон (перен.) – теплые осенние месяцы на юге (сентябрь, октябрь)

переливчатый от переливаться – переходить от одного тона звука к другому

мелодичный – приятный для слуха, красиво звучащий

радикулит – название болезни спины

промерзать/промерзнуть до костей (фраз.) – сильно замерзать/замерзнуть

бедняга (разг.) – несчастный человек, кот. вызывает сочувствие; ж.р. - бедняжка

шторм – сильный ветер, буря

заколочены от заколоченный – зд.: закрытый после окончания сезона

болтаться (разг.) – зд.: висеть, качаться от ветра (о флаге)

выцветший от выцветать/выцвести – терять/потерять яркость цвета

ёжиться/поёжиться – сутулясь, сжиматься всем телом от холода

галька – мелкий, гладкий камень на берегу моря



вдогонку кому – вслед удаляющемуся (человеку)

зажмурившись от жмуриться/зажмуриться – крепко закрывать/закрывать глаза

обжигать/обжечь холодом (перен.) – о жгучем, горячем ощущении от резкого холода

пронзительный (холод) от пронзить - острый, глубоко проходящий.

Пронзительная боль.

невод – большая сеть для ловли рыбы

распахнутый (простор) – широко раскрытый. *Распахнутые крылья.*

Распахнутые глаза. Распахнуть душу.

напоенный ароматом моря - от напоить (перен.); тот, который имеет приятный

морской запах

ликуя от ликовать - радоваться, торжествовать

рваться/рвануться – резким движением устремиться куда-либо

растерянно – беспомощно

невнятно – нечетко, непонятно

лейтенант – офицерское звание в армии/ милиции

ласты – приспособления для плавания, которые надевают на ноги



пошлепать (прост.) – от шлепать: идти, ударяя (шлепая) по земле или воде

нырять/нырнуть – погружаться/погрузиться под воду

свинцовая тяжесть (перен.) – зд.: о чувстве давящей тяжести

барахтаться – делать беспорядочные быстрые движения, лежа или находясь в

воде

двигаться/двинуться наперерез кому-то – пересекать/пересечь кому-нибудь путь

плыть/проплыть саженками – способ плавания: плыть, попеременно выбрасывая

вперед то одну, то другую руку

шарить /обшарить (разг.) - искать, трогая руками

чудиться/почудиться – показаться, померещиться

рысцой (побежать) (разг.) – быстрым мелким шагом

вытаращив от таращить/вытаращить (разг.) – широко раскрыть (глаза)

как током пронзить (перен.) – о неожиданной, острой догадке, страшном предчувствии

вот именно! – подтверждение согласия

как назло (фраз.) – как будто что-то произошло специально, нарочно

сердечник – человек, у которого большое сердце; ж.р. - сердечница

скорбно – горестно, печально

снующий от сновать – торопливо двигаться в разные стороны

утопленное (тело) - неправ. употребление слова – тело утонувшего человека

отшвыривать/отшвырнуть (разг.) – отбрасывать/отбросить в сторону

буркать/буркнуть (прост.) – говорить/сказать недовольно и невнятно

гребень волны – вершина волны



кокон – зд.: перен. защитная оболочка

плащ-болонья - верхняя непромокаемая одежда от дождя из синтетической ткани

перерывать/перерыть дно – зд.: разг. – пересмотреть, проверить, обыскать

едва – с трудом

разом (прост.) – одновременно, сразу. *Все разом замолчали*

вовсе (разг.) - совсем

представьте (в знач. вводн. слова) – употребляется с целью привлечь внимание слушателя к чему-либо удивительному. *Она, представьте, пошла купаться! Представь, он звонит каждый день.*

резво - быстро, живо, подвижно

султан (пены) (перен.) – высокая пена на гребне волны

рассекая от рассекать/рассечь – зд.: раздвигать/раздвинуть воду резким движением

пепельный (перен.) – светло-серый

ВОПРОСЫ И ЗАДАНИЯ К ТЕКСТУ

I. Проверьте, как вы поняли содержание рассказа

1. Где отдыхали женщины?
2. Почему женщины пришли на пляж поздно?
3. Чем была недовольна соседка?
4. Какая в тот день стояла погода? Почему соседка не советует главной героине купаться?
5. Что услышала девушка на берегу моря?
6. Почему соседка побежала за помощью?
7. Что происходило на берегу, когда героиня рассказа не вернулась?
8. Как чувствовала себя героиня после ухода в море?
9. Почему она вернулась к тому же берегу через год? Отчего ей здесь стало скучно?
10. Чем заканчивается рассказ?

II. Лексико-грамматические задания

1. Закончите предложения, вставляя имена существительные, указанные в скобках, в нужном падеже с предлогом. Употребите подходящие по смыслу предлоги: *ИЗ, ИЗ-ЗА, К, У, НА, ОТ*

1) Она отвернулась _____ (соседка), подняла голову и прислушалась _____ (звон моря). 2) Людей поблизости не было, многие уже _____ (обед) пошли. 3) _____ (вода) раздавались испуганные восклицанья женщин. 4) Еще одна машина въехала _____ (пляж). 5) _____ (машина) один за другим выскочили четыре милиционера. 6) Спасатели, отплыв немного _____ (берег), принялись нырять уже вдвоем. 7) Можно ли так рисковать своей жизнью _____ (какое-то купанье)?

2. Составьте словосочетания с определительным значением. Слова из скобок поставьте в нужном падеже с предлогом или без предлога. Возможные предлоги: *у, в, на, за, по, с, о (об)*.

Примеры: *рассказ (море) – рассказ о море; женщины (дом отдыха) – женщины из дома отдыха*

соседка (комната) –	купальная шапочка (ромашки) -
дом отдыха (море) -	высокий человек (плащ-болонья)-
объявление (очередная поездка) -	женщины (скамейка) -
поездка (городской рынок) -	тоска (прежняя жизнь) –
очередь (арбузы) –	мужчина (спортивная шапочка)-
лес (холмы) -	случай (пляж) -
машина (защитный цвет) -	разговор (цены) -

3. Объясните разницу в значении глаголов: *плыть, отплыть, поплыть, приплыть, заплыть, приплывать, заплывать, уплывать*. Употребите подходящие по смыслу глаголы в предложениях, данных ниже.

1) Девушка вошла в воду, вдохнула морской воздух и _____ 2) Сначала она _____ от берега на небольшое расстояние. 3) Потом она почувствовала себя свободной и _____ в открытое море. 4) Спутница на берегу кричала ей, чтобы она не _____ слишком далеко. 5) Девушка _____ все дальше и дальше и не думала о возвращении. 6) На следующий год она опять _____ к этому берегу. 7) Каждый год она _____ на это место и наблюдала, что делают люди на берегу.

4. Определите корень и приставку в следующих словах. Какие значения придают слову приставки? Проверьте себя по тексту.

Заволноваться, приподняться, оттолкнуться, вытолкнуть, вынырнуть, взлететь, разлететься, расположиться, расступиться, укутать, укутаться.

5. В данных ниже предложениях вместо одного из выделенных однородных сказуемых употребите конструкции с деепричастным оборотом.

1) *Мелькали* сухие листья, *приземлялись* на асфальт с едва слышным шорохом.

2) Слабый ветерок *шевелил* песчинки, *подгонял* к берегу невысокие волны.

3) Она *отвернулась* от соседки, *подняла* голову и *прислушалась* к мелодичному звону.

4) Девушка ничего *не отвечала*, *наслаждалась* ласковым осенним теплом.

5) Она *рассекала* волну, *гнала* перед собой пену и *уплывала* все дальше и дальше от берега.

6) Женщина на берегу *потеряла* девушку из виду, *привстала* с ящика и в тревоге *оглядела* волнующееся море.

7) Спасатель, обутый в ласты, тяжело *шлепал* по воде и *поднимал* фонтаны брызг.

8) «– У них все то же самое», - *подумала* она, *отвернулась* и *зевнула* от скуки.

9) Девушка *открыла* глаза и *увидела* над собой яркую семицветную радугу.

6. Замените причастные обороты придаточными предложениями со словом *который*.

Образец: Чайки, только что с тревожными криками пронесившиеся над головами людей, опустились на воду – Чайки, которые только что пронесились над головами людей, опустились на воду

1) Человек, плескавшийся недавно в море, бежал теперь мимо них. 2) Она отыскала шапочку, застрявшую среди камней, и подкинула ее. 3) Лейтенант обратился к толпе, расступившейся перед ним. 4) Отдыхающие, до этого толпившиеся у воды, начали понемногу расходиться. 5) Женщина припомнила точно такой же случай, происшедший на пляже в городе Сочи.

7. Употребите глагол нужного вида в правильной форме.

1) Женщины наконец _____ (покупать-купить) арбуз и _____ (относить-отнести) его в палату. 2) Спасатель и помогавший ему милиционер уже _____ (вылезать – вылезти) на берег. 3) – А может быть, она домой _____ (идти-пойти)? Просто _____ (уходить-уйти) с пляжа, надоело ей _____ (загорать-загореть) _____, а вы и не _____ (замечать-заметить). 4) Море, оно само _____ (выбрасывать-выбросить). Море чужого не _____ (брать-взять). Рано или поздно оно все _____ (выбрасывать-выбросить), что ему не нужно. Мы-то _____ (знать-узнать). 5) Она заметила, что за это время волны _____ (успевать-успеть) изменить рельеф берега.

8. Замените прямую речь косвенной.

1) « Я не поеду на рынок, я и денег с собой не взяла», – сказала девушка. 2) Она вскочила на ноги и сказала: «Я, пожалуй, выкупаюсь». 3) «Далеко не уплывайте!» – крикнула ей вдогонку соседка 4) Начальник милиции догнал мелькнувший в волнах белый предмет и спросил: «Это ее шапочка?» 5) «Как это случилось? – пытался узнать у расступившихся людей молодой лейтенант. - Есть свидетели несчастного случая?». 6) «Придется докладывать об утоплении в город, - мрачно буркнул лейтенант и приказал: - Одевайтесь, Сидоров!»

III. Анализируем язык и стиль рассказа

1. В рассказе Г.Корниловой встречаются описания природы. Найдите в них олицетворения. Как вы думаете, почему автор изображает природу «очеловеченной»?

2. А. Латынина отмечает: «Галине Корниловой интересно то, что некогда считалось признаком писательского мастерства, — неожиданные сравнения, яркие детали». Найдите в тексте рассказа примеры такого рода.

3. Образ моря возникает в рассказе несколько раз. Как описывается море с точки зрения главной героини; других людей; автора?

4. Какие языковые средства (лексические, синтаксические) помогают создать образ моря?

5. К какому функциональному стилю можно отнести следующие выражения: «двери спасательной станции заколочены по случаю закрытия сезона»; «утопленного тела не обнаружено»; «докладывать об утоплении»; «одежду заберем с собой. Вещественные доказательства»? Какова их роль в тексте?

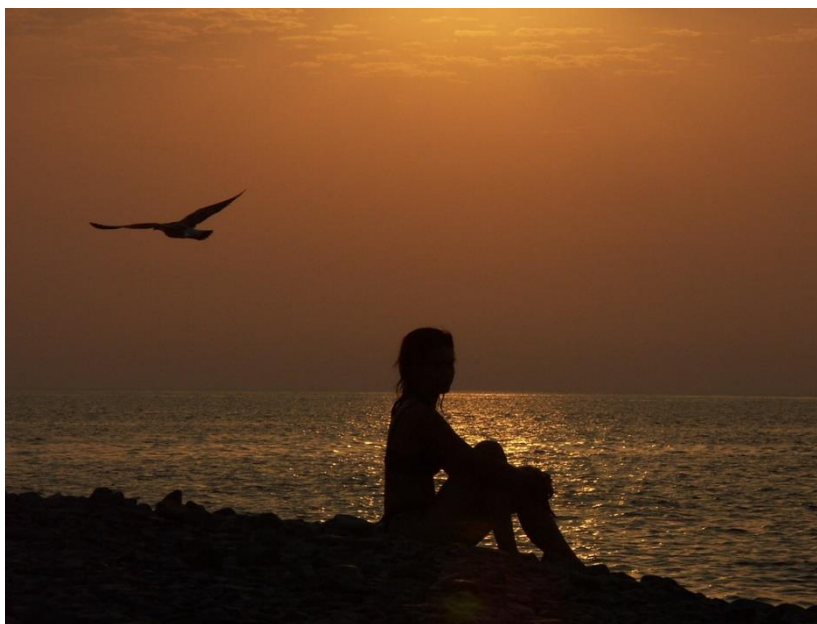
6. Глаголы в русском языке обладают значительными экспрессивными возможностями. Покажите это на примерах из рассказа Корниловой. Какие глагольные формы передают жизнь морской стихии, ее напряженность, динамику и действия героини, уходящей в море? Как эти языковые средства выявляют духовное родство героини и природы?

7. Покажите, как речевые характеристики героинь помогают раскрыть психологический облик двух разных людей – человека одухотворенного и приземленного.
8. Найдите в рассказе о необыкновенной девушке лексику оценочного характера; как она связана с основной темой произведения?
9. Какая эмоциональная тональность является в этом рассказе преобладающей? Как она помогает понять личность героини?

IV. Говорим о героях рассказа

О главной героине

1. Почему девушка мало разговаривает со своей соседкой, иногда отворачивается от нее?
2. Как чувствует себя главная героиня рассказа, когда приходит на пляж?
3. Какие чувства охватили ее, когда она вошла в море? Как их можно назвать одним словом?
4. Как вы думаете, почему девушка, ушедшая от людей, помогла спасателю, который чуть не утонул?
5. Почему героиня рассказа решила не возвращаться на берег, к людям?
6. В рассказе девушка почти ничего не говорит. Как автор раскрывает ее жизненные ценности, особенности мироощущения?
7. Как вы думаете, почему слово «смерть» ни разу не используется в авторской речи по отношению к главной героине?
8. Так что же произошло с героиней рассказа? Как это можно определить с точки зрения самой девушки? других героев? автора?



О других героях

1. Чем интересуется соседка героини?
2. Какие чувства она чаще всего испытывает (утром в палате, на берегу, на пляже после несчастного случая)?
3. Как вы думаете, почему соседка не слышит звона, идущего из глубины моря?
4. Как автор описывает ее поведение на пляже после несчастного случая? Как это характеризует соседку?
5. Мужчина в плаще-болонье, рассказывая об утонувшей год назад женщине, значительно преувеличивает факты. С какой целью автор использует гиперболу в речи героя?
6. Чем похожи соседка главной героини и люди, беседующие на пляже год спустя?
7. Каково авторское отношение к этим персонажам? Какие средства художественной выразительности помогают это отношение передать?

V. Вопросы для обсуждения

1. Как вы думаете, что лежит в основе взаимного непонимания главной героини и окружающих ее людей? Каким словом можно назвать этот конфликт?

2. Для какого направления в литературе и искусстве характерно раскрытие конфликта между яркой личностью и толпой, изображение сильных чувств и характеров, одухотворенной природы?
3. Противопоставление одухотворенной, глубокой личности и мира обывателей часто встречается в литературе. Приведите примеры произведений, в которых изображен подобный конфликт.

VI. Познакомьтесь с отзывами критиков, выскажите свое мнение

1. И.И. Лобановская считает, что Г. Корнилова «решает вечные философские проблемы с помощью мистики. И это в данном случае — вполне оправданный, разумный метод». Согласны ли вы с этим мнением? О каких вечных философских проблемах идет речь?
2. А. Латынина отмечает: «Смерть в рассказах Корниловой — это и освобождение от косного мира, и естественное природное явление, лишённое трагизма». Можно ли это высказывание отнести к рассказу «Звонящее море»? Почему?
3. Как вы думаете, почему критики называют стиль Г.Корниловой симфоническим (Ю.Кувалдин)?

VII.Итоговые вопросы

1. Почему у героев в рассказе Г.Корниловой нет имен?

2. Почему автору недостаточно визуального образа моря и он создает звуковой образ моря «звнящего»?
3. Каким настроением окрашен конец рассказа? Как это раскрывает авторский замысел?

VIII. Творческие задания для самостоятельной работы

1. Опишите мысли и чувства героини, когда ее подхватывает морская волна (устно или письменно, по желанию)
2. Символом чего является море в этом рассказе? Дайте короткий письменный ответ.
3. Рассказ известного писателя **Леонида Андреева** (1871-1919) «**Полет**» - о летчике, который тоже сделал свой выбор и навсегда улетел от земли в бесконечное и прекрасное небо. Открытого конфликта героя с миром в рассказе Андреева нет: у Юрия Михайловича на земле остаются любящие и любимые жена, сын, друзья. Он - молодой, сильный человек, его уважают люди; полеты, которые он совершает – это воплощение детской мечты. Весь рассказ пронизан ощущением счастья: «День полета начался при счастливых предзнаменованиях. Их было два: луч раннего солнца, проникающий в темную комнату, где спал с женой Юрий Михайлович, и необыкновенно светлый <...>, волнующий сон...».

Прочитайте заключительный фрагмент из рассказа «Полет»:

«Только кратчайшее мгновение прошло, как отделился Юрий Михайлович от земли, а уже находился в мире ином, в иной стихии, легкой и безграничной <...>; и с ужасающей силой <...> почувствовал то волнующее счастье, что, как жидкость золотая и прозрачная, всю ночь и весь день переливалось в его душе и в его теле. Даже <...> от счастья слезы подступили к глазам <...> Что же такое милое я вижу? – подумал он. Что же такое милое я чувствую? <...>».

И с этой минуты он почти перестал смотреть на землю: она ушла вниз и далеко <...> со всей своей радостью и робкой, ненадежной земной любовью <...> ... вспомнилось милое лицо, <...> вспомнилось, как спала она тихо – возле, как дышала тихо – совсем возле; и как будто нашлось объяснение восторгу и

любви. «Милая, - подумал он нежно <...>, - милая, я люблю тебя ужасно!» Так подумал он, и в следующее мгновение забыл, - совсем и навсегда забыл, забыл о любимой. <...>

Задыхаясь от восторга, стиснув белые зубы, чтобы как-нибудь нечаянно не закричать, не петь глупостей, он широкими размахами пронизывал воздух <...>. Он уже давно забыл про себя, кто он и как попал в воздух, а теперь он снова стал звездой, сгустком яростного огня, несущимся в пространстве <...>

- О, какое волнение, - какое!

<...> На землю он больше не вернулся. То, что <...> низверглось с высоты и тяжестью раздробленных костей и мяса вдавилось в землю, уже не было ни он, ни человек, ни кто. <...> то уже не было Юрием Михайловичем Пушкаревым.

На землю он больше не вернулся».

Как вы думаете, почему Л. Андреев повторяет фразу «На землю он больше не вернулся»?

Чем является смерть для героев Л. Андреева и Г. Корниловой? Что общего между героями двух рассказов? В чем можно почувствовать отличие?

4. Подберите музыкальное произведение, близкое по содержанию и настроению образу моря в этом рассказе.

Литература

1. Гримберг Ф. Естественное и сверхъестественное. // «Знамя», 2003, № 8.
2. Кувалдин Ю. Все мы с цветами. 2003 // [http:// exlibris.ng.ru/lit/2003-03-20/3_kuvaldin.html](http://exlibris.ng.ru/lit/2003-03-20/3_kuvaldin.html)
3. Латынина А. Таинственность будничной жизни // Новый мир, 2003, № 5.
4. Лобановская И.И. По своей дороге./ Интернет-ресурс: lit.lib.ru/l/lobanowskaja_

5. Марченко А. Очевидное и невероятное // «Литературное обозрение», 1974, № 17.
6. Стеценко В. «Большие дома» (рецензия) // «Молодая гвардия», 1971, № 3.

СПОСОБЫ СОКРАЩЕНИЯ ЛИЧНЫХ ИМЁН (опыт
ученического исследования) Винник Виталина,
учащаяся 6 класса, Винник Инна, учитель-методист

ГУО Сновская средняя школа, Беларусь

«Имя человека – самый сладостный и самый важный для него звук на любом языке», – писал Дейл Карнеги. Когда родители называют своего ребёнка, они руководствуются разными мотивами. Некоторые дают новорождённому имя в чью-то честь. Для кого-то важно, что имя означает в переводе. Для других важна репутация людей, носящих данное имя, или веяния моды.

Причиной выбора имени является и то, насколько нравится его сокращённый вариант. И обладатели имён, и окружающие часто спорят о том, как правильно сокращать. Некоторые требуют или вообще не сокращать их имя, или сокращать только определённым образом. Этот вопрос довольно *актуальный*, он интересует многих носителей языка.

Поставив *цель* исследовать способы сокращения имён, мы выдвинули *гипотезу*: в языке существуют модели, по которым сокращаются имена.

В качестве *объекта* исследования мы выбрали имена учеников и учителей Сновской школы, а в качестве *предмета* исследования – сокращённые варианты имён.

В соответствии с целью мы поставили *задачи*:

- ✓ выделить из представленных респондентами материалов те, которые действительно являются сокращениями, разграничив сокращённые и уменьшительно-ласкательные варианты имён;
- ✓ произвести словообразовательный анализ сокращений и в соответствии с этим – их классификацию;
- ✓ выявить тенденции сокращения личных имён.

За ответом мы обратились к словарям, учебникам, научно-популярным изданиям. Для проверки гипотезы использовали такие *методы*, как анализ, синтез, классификация, систематизация материала. Основной *метод* – словообразовательный анализ.

Закон экономии речевых усилий касается и личных имён. Сокращённые имена удобнее использовать в качестве обращений в быту, но недопустимо – в официальной обстановке.

Как же относятся учёные к сокращению имён? Все нормы русского языка закреплены в словарях и справочниках. Мы обратились за ответом к наиболее авторитетным изданиям: «Орфографическому словарю», «Толковому словообразовательному словарю» И. А. Ширшова, «Лингвистическому энциклопедическому словарю» под редакцией В. Н. Ярцевой. Ответ на интересующий нас вопрос мы искали в научно-популярных изданиях, как-то: В. А. Ивашко «Как выбирают имена», Б. Ю. Хигир «Тайна мужского имени», «Тайна женского имени», Н. М. Шанский «Слова, рождённые Октябрём» и др. Лишь в одном словаре – «Словаре русских личных имён» Н. А. Петровского – содержатся сокращённые варианты имён. Но в нём зафиксированы не нормы сокращений, а даётся указатель уменьшительных имён. Так, например, указано, что Ася – сокращение для таких имён, как Агнесса, Агния, Александр, Александра, Анастасий, Анна, Арсения, Аскольд, Аста, Астий, Астион, Астра, Василида, Геласий, Геласия, Иосаф, Ксения, Реас, Таисия, Тарас, Тарасия. Вполне возможно, что существуют и другие словари.

Мы провели опрос учащихся и учителей Сновской школы, предложив им ответить на вопрос о том, как сокращают их имена. Опрос позволил выявить закономерности (см. приложение).

Наибольшее количество сокращений имеют, как правило, самые распространённые имена: Алексей (Лёшка, Лёша, Лёха), Анна (Аня, Анька, Анюта, Ньюша, Гануля), Анастасия (Настя, Натка, Настёна), Даниил (Даня, Данила, Даник), Мария (Маша, Машка, Машута).

Пятую часть имён вообще не сокращают. Это или очень редкие имена (Богдан, Божена, Давид, Милена и др.), или и так короткие (Яна, Егор, Илья, Игорь и др.).

Нас заинтересовали те имена, которые одинаково сокращаются. Согласно исследованиям, Инна – Инна и Инесса, Валера – Валерий и Валерьян, Нюша – Анна и Татьяна, Саша – Александр и Александра, Вита – Виолетта и Виталина, Натка – Анастасия, Наталья.

Мы опросили некоторых учащихся и учителей, согласны ли они, чтобы их имена сокращали против их желания или другим образом, ведь для большинства имён существует гораздо больше вариантов, чем указали наши респонденты. Практически все ответили отказом.

Правда, большинство сокращений таковыми не являются, если судить по количеству букв. Например, Анна – Анюта, Виталий – Виталик, Даниил – Данила, Елена – Алёна, Ирина – Ириша, Сергей – Серёга, Серёжа. В данном случае можно говорить о разговорном варианте имени.

Нас удивила позиция учащихся, которые пытались доказать, как надо или не надо сокращать имена. Например, некоторые спорили, что Виталину нельзя называть Витой, так как Вита – это Виолетта. Некоторые настаивали на том, что ни Анну, ни Анастасию, ни Алесю нельзя называть Асей. Но если они согласны и в словарях это не представлено как нарушение, почему нельзя?

В лингвистической литературе указывается, что «наиболее простой способ сокращения полного имени — использование частей целого с добавлением конечного *-а/-я*». Это «даёт так называемый открытый конечный слог (Петя, Дима), благодаря чему именем легко звать, подзывать человека» [2].

Описан учёными и такой способ: суффиксы помогают «оформить усечённую основу ... как полноценное слово русского языка». При этом от прежнего полного имени может сохраниться не более 1-2 звуков. Это, например, суффикс *-ш-* (Маша), *-н-* (Маня), *-к-* (Гека), *-с-*, *-ус-* (Люся). А имя Шура, по мнению лингвистов, «вообще состоит из одних только суффиксов, ср. Александр – Саня – Саша – Сашура – Шура» [2].

Мы проанализировали все сокращённые имена учеников и учителей нашей школы, исключая те, которые были представлены респондентами как сокращения, но таковыми не являются, например, Алёна от Елена, Анюта от Анна, Андрюша от Андрей. Такие примеры не сокращения, так как количество букв не только не уменьшается, но даже увеличивается. По этой же причине не рассматривали мы и примеры с уменьшительно-ласкательными суффиксами.

Итак, мы отобрали только бесспорные сокращения, проанализировали их и разделили на 4 группы, чтобы выявить основные закономерности и тенденции в их образовании. Некоторые группы мы разделили на подгруппы.

1. *Сокращение начала слова + окончания -а, -я:* Алёна и Елена – Лена, Алёся – Леся, Ангелина – Лина, Арина – Рина, Артём – Тёма, Иван – Ваня, Маргарита – Рита.

2. *Сокращение концовки слова*

2.1. *Сокращение концовки слова + окончания -а, -я:* Анна – Аня, Валентина – Валя, Валерий – Валера, Виктория – Вика, Василина – Вася, Виталий – Виталя, Виталий – Витя, Лолита – Лола, Любовь – Люба, Людмила – Люда, Надежда – Надя, Ольга – Оля, Полина – Поля, Раиса – Рая, Роман – Рома, Светлана – Света, Ульяна – Уля, Юлия – Юля, Юрий – Юра, Ярослава – Яра, Галина – Галя, Даниил – Даня, Ирина – Ира, Кирилл – Кира, Кристина – Кристя, Снежана – Снежа.

2.2. *Сокращение концовки слова + суффиксы -ш-, -юш- + окончания -а, -я:* Наталия, Наталья – Наташа, Ксения – Ксюша.

2.3. *Сокращение концовки слова + нулевое окончание:* Владислав – Влад, Никита – Ник.

Интересны такие примеры, в которых для получения открытости слога вставляется дополнительный гласный: Дмитрий – Дима (в древности – Димитрий), Владимир – Володя (от древнего Володимир). Вполне возможно, что эти сокращения и были образованы, когда имена произносились как Димитрий и Володимир. Это нам выяснить не удалось. Необычным в этой группе является

и сокращение Владимир – Вова. Сокращение, по-видимому, было образовано от Володимир путём удвоения первого слога и замены конечного гласного традиционным окончанием -а.

3. *Сокращение середины слова: Алеся – Ася, Виолетта – Вита.*

4. *Комбинированные модели.*

4.1. *Сокращение начала и концовки слова + окончания -а, -я: Анастасия – Настя, Анатолий – Толя, Валерия – Лера, Екатерина – Катя, Елизавета – Лиза, Николай – Коля.*

Интересен такой пример: **Евгений** – Женя с чередованием г//ж, которое могло возникнуть под влиянием других языков и не только потому, что сочетание -ге- нехарактерно для русского языка, но и потому, что возможное сокращение Гена является привычным сокращением имени Геннадий.

4.2. *Сокращение середины и концовки слова+ окончания -а, -я: Татьяна – Таня, Виктор – Витя.*

4.3. *Сокращение середины и концовки слова + нулевое окончание: Станислав – Стас.*

4.4. *Сокращение начала, середины и концовки слова+ окончания -а, -я: Анастасия – Ната.*

Имена типа Сашка, Натка, Настёна – уменьшительно-ласкательные формы от сокращённых имён.

Встречаются и примеры двухступенчатого сокращения: **Александр** – **Алексаша** – Саша, **Анна** – **Анюша** – Нюша и **Татьяна** – **Танюша** – Нюша, **Антон** – **Антоша** – Тоша, **Алексей** – **Алексёша** – **Алёша** – Лёша, **Дарья** – **Дарьюша** – Даша, **Мария** – **Мариша** – Маша, **Оксана** – **Оксюша** – Ксюша, **Павел** – **Павлуша** – Паша.

Имя Диана сокращают как Дина, и т. о. оно совпадает с существующим в языке именем Дина, иным по происхождению и значению. А имя Серёжа,

согласно количеству букв, является не сокращением имени Сергей, а его разговорным вариантом.

Встретились нам и сокращения, созданные под влиянием английского языка: Екатерина – Кэт, Максим – Макс.

Самой многочисленной является группа 2 – «Сокращение концовки слова + окончания -а, -я», причём чаще – именно окончание -я-.

Таким образом, можно говорить о тенденции в сокращении личных имён. Благодаря её выявлению можно объяснить и то, почему недавно вошедшие в моду имена не спешат сокращать. Такое имя, как Милена, благодаря существующей в языке тенденции, нужно было бы сократить Миля, и оно совпало бы с единицей длины. А имя Мила есть в языке как самостоятельное, полное, а не сокращение.

Таким образом, гипотеза о том, что в языке существуют модели, по которым сокращаются имена – была подтверждена, и эти модели были определены. Однако нормы на сокращение имени нет, и сокращать имя нужно только так, как желает его носитель.

Приложение

Сокращение начала слова + окончания -а, -я		
Алёна и Елена – Лена, Алеся – Леся, Ангелина – Лина, Арина – Рина, Артём – Тёма, Иван – Ваня, Маргарита – Рита		
Сокращение концовки слова		
Сокращение концовки слова + окончания - а, -я	Сокращение концовки слова + суффиксы -ш-, - юш- + окончания -а, -я	Сокращение концовки слова + нулевое окончание

<p>Анна –Аня, Валентина –Валя, Валерий – Валера, Виктория – Вика, Василина –Вася, Виталий – Виталья, Виталий – Витя, Лолита – Лола, Любовь – Люба, Людмила – Люда, Надежда – Надя, Ольга – Оля, Полина – Поля, Раиса – Рая, Роман – Рома, Светлана – Света, Ульяна –Уля, Юлия – Юля, Юрий – Юра, Ярослава – Яра, Галина – Галя, Даниил – Даня, Ирина – Ира, Кирилл – Кира, Кристина – Кристя, Снежана – Снежа</p>	<p>Наталья, Наталья – Наташа, Ксения – Ксюша</p>	<p>Владислав – Влад, Никита – Ник</p>	
Сокращение середины слова			
Алеся – Ася, Виолетта – Вита			
Комбинированные модели			
<p>Сокращение начала и концовки слова + окончания - а, -я:</p>	<p>Сокращение середины и концовки слова+ окончания -а, -я:</p>	<p>Сокращени е середины и концовки слова + нулевое окончание:</p>	<p>Сокращение начала, середины и концовки слова+ окончания -а, - я:</p>
<p>Анастасия – Настя, Анатолий – Толя, Валерия – Лера, Екатерина – Катя, Елизавета – Лиза, Николай – Коля</p>	<p>Татьяна – Таня, Виктор – Витя</p>	<p>Станислав– Стас</p>	<p>Анастасия – Ната</p>

Список использованных источников

1. Ивашко, В.А. Как выбирают имена / Под ред. А. Е. Супруна. – Выш. шк., 1988.– 239 с.

2. Происхождение фамилий и тайна имени. Режим доступа: <http://www.abinamel.ru/index/ropi.htm>. – Дата доступа: 30.10.2015
3. Русский орфографический словарь: около 180 000 слов / Российская академия наук. Институт русского языка им. В. В. Виноградова / О. Е. Иванова, В. В. Лопатин (отв. ред.), И. В. Нечаева, Л. К. Чельцова. — 2-е изд., испр. и доп. — Москва, 2004. — 960 с.
4. Савко, И. Э. Русский язык. Часть 1. Фонетика. Словообразование. Лексикология. Фразеология. Лексикография. Морфология. Орфография: Пособие для учащихся старших классов и абитуриентов. — Мн.: ООО «Харвест», 2005. — 480 с.
5. Хигир, Б. Ю. Тайна женского имени / Б. Ю. Хигир. — М.: ООО «Издательство Астрель»: ООО «Издательство АСТ», 2004. —495 с.
6. Хигир, Б. Ю. Тайна мужского имени / Б. Ю. Хигир. — М.: ООО «Издательство Астрель»: ООО «Издательство АСТ», 2004. —431 с.
7. Шанский, Н. М. Слова, рождённые Октябрём: Кн. для внекл. чтения. — М.: Просвещение, 1980. —112 с.
8. Ширшов, И.А. Толковый словообразовательный словарь русского языка / И. А. Ширшов. — М.: ООО «Издательство АСТ»: ООО Издательство Астрель»: ООО «Издательство «Русские словари»: ЗАО НПП «Ермак», 2004.

ВЕРБАЛЬНЫЕ И НЕВЕРБАЛЬНЫЕ СРЕДСТВА СОЗДАНИЯ РЕЧЕВОГО ПОРТРЕТА ГЛАВНОЙ ГЕРОИНИ МУЛЬТСЕРИАЛА «МАША И МЕДВЕДЬ»

Винник Инна Ричардовна, учитель русского языка и литературы, учитель-методист, Винник Виталина, учащаяся 6 «А» класса

Сновская средняя школа, Беларусь

Сказки и мультфильмы – важная часть жизни любого из нас. У каждого поколения свои любимые сюжеты, любимые персонажи. Среди современных русскоязычных анимационных фильмов, пожалуй, самой большой популярностью пользуются герои сериала «Маша и Медведь».

Впечатление, которое человек производит на других людей, в большой степени определяется его речевым поведением. Это же можно сказать и о литературных героях, и о героях мультфильмов. Не зря наши предки говорили: по одежке встречают – по уму провожают. Слово «одежка» в этой пословице, бесспорно, имеет более широкий смысл, чем «то, что надето на ком-либо», ведь, по мнению М. Горького, «одежда всех фактов и мыслей» – слово. Мы решили провести исследование на *тему* «Речевой портрет главной героини мультсериала «Маша и Медведь». Выдвинули *гипотезу*: «Причиной обаяния Маши является её речь».

Основой для работы, определившей её актуальность и научную новизну, послужил *материал* – 52 серии мультфильма. Для проверки гипотезы использовали такие *методы*, как сплошная выборка, анализ, синтез, классификация, систематизация материала. *Объектом* исследования стала речь Маши, а *предметом* исследования – особенности речевого портрета, изучить которые стало нашей *целью*. Для достижения цели мы поставили *задачи*:

- изучить историю образа Маши, её прототипы;

- рассмотреть термин «речевой портрет»;
- сделать запись употребляемых Машей выражений;
- разграничить словесные и несловесные средства;
- произвести их анализ и классификацию;
- выявить особенности речевого портрета.

На официальном сайте авторов мультфильма мы узнали, как произошло рождение идеи. Около 20-и лет назад Олег Кузовков, сценарист и один из продюсеров сериала, отдыхая в Крыму, заметил на пляже девочку, такую непосредственную и активную, что «вскоре все взрослые попросту прятались от неё». Так зародилась идея мультфильма «Маша и Медведь» на основе известной народной сказки. А знакомая с крымского пляжа стала прототипом непоседливой главной героини. Перечитав ещё одну народную сказку, «Три медведя», мы пришли к выводу, что у её героини ещё больше общего с героиней мультсериала: обе устанавливают свои порядки, прыгают на кровати, едят «из чужой миски» и т.п.

«Наблюдая за приключениями героев мультфильма и вдоволь повеселившись над забавными ситуациями, в которые они попадают, дети усваивают для себя важные уроки, поскольку в каждой серии мультфильма показывают не просто смешные, но и поучительные истории», – считают авторы идеи [5]. Маленькая Маша – почти единственный персонаж-человек мультфильма (в мире животных ненадолго появляется её сестра Даша), из-за любопытства и любознательности, упрямства и упорства попадающая в истории, из которых ей помогает выйти Медведь, её друг. Изучение речевого портрета Маши интересно и актуально: она единственный в мультфильме разговаривающий герой.

Речевой портрет – это особенности речи, которые делают говорящего узнаваемым. Большинство учёных рассматривают особенности употребления слов и построения фраз. По мнению С. В. Леорды, «речевой портрет – это

воплощенная в речи языковая личность» [1]. Изучение термина «речевой портрет» начинается с фонетического портрета, важные приёмы описания которого были разработаны ещё в середине 60-х годов XX века М. В. Пановым. Для полного представления о языковой личности важно произвести анализ «разговорных формул, речевых оборотов, особой лексики» и описание «наиболее ярких элементов» [1].

Мы пересмотрели несколько раз все серии мультсериала, записали фразы, которые произносит Маша, и описали вербальные и невербальные средства создания её речевого портрета. На данном этапе использовали *метод сплошной выборки*. Далее обработали полученные материалы с использованием *методов анализа и классификации*, распределили их по группам, каждой из которых дали название, *систематизировали* и *сделали выводы*. У нас получился такой речевой портрет.

Маша – девочка-дошкольница, шалунья и проказница, любопытная и любознательная, настойчивая и настырная, очень эмоциональная. На уровне лексики её речь богата *междометиями* («Ай!», «О-ё-ёй!», «Во!», «И-ех!») и *звукоподражаниями*: «Уиу! Уиу! Уиу!» (имитация звука «Скорой помощи»). Как и многие малыши, она придумывает новые слова – *детские неологизмы*: «Всё понятно! Нужен постельный лежим!» (вместо режим), нособраз и дикорог, попугайный пелигай. Девочка употребляет *слова молодёжного жаргона* («А чё он ждал с такой бандурой?»), *книжные слова*: «Умаялась!», «Что бы мне ещё запечатлеть?»), *слова с уменьшительно-ласкательными суффиксами*: «Мишка», «подарочек» и др.

Изучая речевой портрет на уровне синтаксиса (построения словосочетаний и предложений), мы выделили следующие особенности.

Маша любит *повторы* («Мишка, ёлка, ёлка!», «Давай, давай лечиться!», «Может, уже поужинаем уже!»), ставит *вопросы, содержащие в себе ответ*: «Вы где тут все?» (т.е. Вы где? Тут). Любит скандировать («Кашу! Кашу!» – по аналогии с «Шайбу! Шайбу!»)

Маша *совмещает неоднородные понятия* («Куда это он: с конфетами и без меня?», «А я туда, обратно и назад»), *неожиданно заканчивает фразы* («Не-е... исключено», «Приходи ещё... лечиться!»), *многократно варьирует вопрос*: «Мишка, а у тебя клюёт? А у меня клюёт? А почему клюёт? А где клюёт? А когда клюёт? А как клюёт? А вот так клюёт?»).

Употребляет слова и выражения определённой профессии, например, *врача* («Дышите! Не дышите!»), «Ну, голубчики, чем страдаем?»), *лётчика* («Контакт! От винта!»), *учителя* («Ничего-то ты, Мишка, не знаешь!»). Любит «*взрослые*» фразы («Любовь, любовь...», «У меня дитё некормлено!»), *изменяет устойчивые сочетания* («Очень добрый день!», «Танец маленьких пингвинят»).

В речи Маши много *парадоксов* – противоречий здравому смыслу. Иногда «привычное выражение подвергается как будто незначительному изменению, но его смысл меняется на противоположный» [4, с.156]: «Какие замечательные червячки!» «Ох, и заварила я кашу!» (в прямом и переносном смысле), «Если утром дети умываются, солнце в небе ярче улыбается».

О себе Маша говорит *как о третьем лице* («Дети это не едят! Дети это не хотят! Чё, это детям? Вот это дети любят!»), а *о себе и о Медведе* – *как об одном целом* («Нет, она нам не пара!» – о Медведице). Себя любит оригинально *похвалить* («Эх, я такая заводная!», «Я такая скорая на помощь!»). Иногда *рифмует речь* («А это кто ходил? Чё, крокодил?»), использует *литоту* (преуменьшение): «Комочек не забудь!» (о большом снежном коме). Кроме того, в некоторых сериях Маша *поёт песни*.

Речевой портрет Маши представлен и невербальными средствами. Это выразительная *мимика* (улыбка, приподнятые от удивления брови и широко открытые глаза, надутые от обиды губки), характерный *смех*, капризные *рыдания*, *высунутый язык*, *жесты* (разводит руками, отворачивается спиной, грозит пальчиком).

Но основным среди невербальных средств речевой выразительности является гэг – комедийный приём, в основе которого лежит очевидная нелепость. Олег Козырев пишет: «Гэг – это не совсем шутка. Шутку вы слышите, или её можно прочитать. А гэг нужно обязательно *увидеть*. Это такое действие на экране, после которого вам становится смешно» [2]. В мультсериале очень много гэггов, он буквально построен на них: Маша ловит кашу в кастрюли, ведра; Медведь охлаждает руку в кастрюле с водой, Маша подставила стул и повторяет за ним и т.п.

Сравнив Машу с двумя её тёзками из народных сказок: «Маша и медведь» и «Три медведя», – мы пришли к выводу, что между ними есть много общего: смелость, находчивость, шаловливость, хозяйственность и др.

Изучив историю образа и её прототипов, сделав запись употребляемых Машей выражений, мы разграничили средства плана содержания и плана выражения (вербальных и невербальных средств), произвели их анализ и классификацию, выявили особенности речевой характеристики на уровне слов и на уровне предложений и словосочетаний, выявили невербальные средства языковой выразительности. Речевой портрет был изучен и описан.

Несмотря на многообразие используемых авторами приёмов, мы пришли к выводу, что не только речевой портрет решает задачу авторов проекта. Одним из важных средств являются гэги – визуальные приёмы, комедийность которых возможно постичь, лишь увидев. Анимация даёт им жизнь. Таким образом, цель: изучить особенности речи Маши – была достигнута. А гипотеза: «Причиной обаяния Маши является её речь» – подтвердилась частично.

Мультипликация – особый вид искусства, который, в отличие от текста, позволяет создать художественный образ не только через портрет и речь героя, но и с помощью особых визуальных приёмов. Описанные нами особенности речи Маши можно наблюдать в речи многих дошкольников, но в определённой, индивидуальной пропорции. Как пазлы, они складываются в

мозаику под названием «языковая личность». И когда юный зритель узнаёт в герое любимого мультфильма себя или своих друзей, популярность сказочному герою обеспечена.

СПИСОК ИСПОЛЬЗОВАННЫХ ИСТОЧНИКОВ

1. Винник, И. Р. Винник, В. В. Поговори со мною, мама // Здравые лад жыцца. – 2013. – №6. – С. 71-73
2. Гордеева, М.Н. Речевой портрет и способы его описания / М.Н. Гордеева // HQLIB.RU Бесплатная интернет библиотека [Электронный ресурс]. – 2012. – Режим доступа: <http://www.hqlib.ru/st.php?n=101>. Дата доступа: 10.02.2013
3. Живой Журнал | Блоги | Сообщества | Рейтинги [Электронный ресурс] / Ред. reanimator78. – США, 1999. Режим доступа: <http://oleg-kozyrev.livejournal.com/59711.html>. – Дата доступа: 12.02.2013
4. История создания мультсериала «Маша и медведь» [Электронный ресурс] / Ред. multonline.su. – Россия, Москва, 2012. Режим доступа: <http://multonline.su/stati/masha-i-medved/178-istoriya-sozdaniya-multseriala-masha-i-medved.html>. Дата доступа: 09.02.2013
5. Маша и Медведь. 50 серий. [Электронный ресурс]/ Ред. multonline.su. – Россия, Москва, 2012. Режим доступа: <http://multonline.su/mashaimedved>. Дата доступа: 09.03.2013 – 20.06.2015
6. Остроумие под микроскопом // Сборник диктантов и изложений из мира увлекательного. – Минск, Сэр-Вит. – 2005
7. Теляк, Л.Н. Маша и медведь // Доброе слово. Русские народные сказки/ Л. Н. Теляк. – Минск : Изд-во Юнацтва, 1998.
8. Толстой, Л.Н. Три медведя // Электронная библиотека bookZ.ru [Электронный ресурс]. – 2003. – Режим доступа: http://bookz.ru/fb2/bookz/tales/tri-medv_859.zip. – Дата доступа: 10.02.13.

ПРИЛОЖЕНИЕ 1

ОСОБЕННОСТИ РЕЧИ НА УРОВНЕ ЛЕКСИКИ

Междометия: «Ой, ой!», «Ай!», «О-ё-ёй!», «Ау!» «Мама!», «Во!», «Хм!», «Ура!», «Эге-гей!», «И-ех!», «Ням-ням!», «Ух! Эх! Их!», «Ой, мамочки!», «Класс!», «Эге-гей!», «Охохонюшки-хо-хо!»

Звукоподражания: «Уиу! Уиу! Уиу!» (имитация звука «Скорой помощи»)

Детские неологизмы: «Всё понятно! Нужен постельный лежим!» (вместо режим), нособраз и дикорог, крокомот и бегедил, попугайный пелигай, жукаф, орова, коробей; «А я вкусней накашеварю!», «Долго не высиживайся!» (яйцу), «Мы тут прохлаждаемся» (в значении: охлаждаемся), «Мишка, он совсем разгорячился!» (перегрелся – о пингвине), «хохонюшки-хо-хо», «скукотень», «симпотненький»

Слова молодёжного жаргона: «Ты чё?», «А чё он ждал с такой бандурой?», «Инструментик какой-то ... ни того. И сам он какой-то никакой», «Что ты дрыхнешь?»

Книжные слова: «Умаялась!», «Ну-с...», «Что бы мне ещё запечатлеть?»

Слова с уменьшительно-ласкательными суффиксами: Мишка, шарик, подарочек, мобильничек, телефончик, набираем номерок, к стеночке, журнальчик, фоточки, чайку, моя девочка, моя розочка, моя крошечка, родненькие вы мои.

Речевые ошибки: «иди прятаться» (вместо прячься), «как люблю я пианины!» (множественное число – пианино), «я такая фотографичная» (фотогеничная).

ПРИЛОЖЕНИЕ 2

ОСОБЕННОСТИ РЕЧИ НА УРОВНЕ СИНТАКСИСА

Использование вопроса, содержащего в себе ответ: «Вы где тут все?» (т.е. Вы где? Тут)

Повторы: «Спичка! Спичка!» «Сейчас меня покормят! Сейчас я буду кушать!», «А мне, мне! Дай мне!», «И я, и я тоже хочу полетать!», «Мишка, ёлка, ёлка!», «Давай, давай лечиться!», «Больной, лечитесь! Больной, вернитесь!», «Может, уже поужинаем уже!», «Ну, кто так высиживает? Высиживать надо сидя!», «Хочу! Хочу! Хочу! Хочу!», «И я, и я с тобой!», «Так! Так! Так!», «Ой, падаю, падаю, падаю! Ой, упаду! Ой, упала!», «Может, уже покатаемся уже?», «Ура! Получилось! Ура!» «Нашла! Нашла! А я тебя нашла!», «Может, уже познакомимся уже?»»

Скандировка: «Кашу! Кашу!» (по аналогии с «Шайбу! Шайбу!»), «Пе-ре-ме-на! Пе-ре-ме-на!», «Лыж-ню! Лыж-ню!»

Ложный однородный ряд: «Левей давай, быстрее давай!» (направление и скорость), «Куда это он: с конфетами и без меня?», «А я туда, обратно и назад»

Употребление слов и выражений определённой профессии:

Врача: «Дышите! Не дышите!», «Ну, голубчики, чем страдаем?», «Ротик открываем!», «Губки, зубки, язычок!», «Это всё от нервов!», «Скорую вызывали?», «Ну, поехали на вызов!», «Ну, голубчик, приступим-ка к осмотру!», «Тяжёлый случай!»

Лётчика: «Контакт! От винта!», космонавта: «Полёт нормальный!»

Учителя: «Ничего-то ты, Мишка, не знаешь!»

Пограничника: «Ни с места!»

Музыканта: «Ну, и где тут форте, где пиано?»

Употребление фраз, свойственных взрослым: «Любовь, любовь...», «Если что-то делать, надо делать на века...», «Ура! Гол! В пользу наших!», «У меня дитё некормлено! Надо деточку кормить!» (о свинье), «Проверка связи!», «Без паники!», «Да стой же ты, кому сказала!», «Сладкое не запретишь!» (сравните:

«Красиво жить не запретишь!», «Сладко жить – целая наука!», «Злые вы, уеду от вас».

Неожиданная концовка фразы: «Приходи ещё ... с подарками» (Деду Морозу), «Не-е... исключено», «Приходи ещё... лечиться», «А теперь... бежим!», «Точка, точка, огуречик. Точка, точка, запятая. Получился... медвежонок!»

Многократно варьированный вопрос: «Мишка, а у тебя клюёт? А у меня клюёт? А почему клюёт? А где клюёт? А когда клюёт? А как клюёт? А кто клюёт? А вот так клюёт?»

Изменение структуры устойчивых сочетаний: «Очень добрый день!», «Не рычи на него!», «Танец маленьких пингвинят», «А я иду, гуляю по луне!», «Стой и лапы подними!», «Какое добренькое утро!»

Парадокс – противоречие здравому смыслу. Иногда «привычное выражение подвергается как будто незначительному изменению, но его смысл меняется на противоположный» [4, 156]: «Какие замечательные червячки!» «А это кто ходил? Чё, крокодил?» (по снегу), «Так вот я и говорю: если с кем дружить ... домик надо строить побольше и попрочнее», «Это для мальчиков! Мальчики!» (волкам), «Давненько не брала я в руки шашек» (может, никогда), «Ох, и заварила я кашу!» (в прямом и в переносном смысле), «Ох, и накормлю час деточку!» (обещание звучит как угроза), «Если утром дети умываются, солнце в небе ярче улыбается», «Главное – красиво поклониться!», «Мишка, ты меня тут не встречал?»

Выражение мнения о себе и о Медведе как об одном целом: «Нет, она нам не пара!» (о Медведице)

Высказывание о себе как о третьем лице: «Поделись с ребёнком!», «Мишка, мы наигрались!» (я), «Мишка, дай порулить! Дай порулить ребёнку!», «Дети это не едят! Дети это не хотят! Чё, это детям? Вот это дети любят!», «Ну, кто детей на льду бросает?»

Рифмовка речи: «А это кто ходил? Чё, крокодил?»

Литота (преуменьшение): «Комочек не забудь!» (о большом снежном коме), «Ещё один укольчик».

Прямая самооценка-похвала: «До чего ж я хороша!», «Эх, я такая заводная!», «Я такая... нету слов!», «Я такая скорая на помощь!», «Ух, я такая боевая!» и намёк на похвалу или награду: «А... где медали выдают?», «Я такая летучая!», «Уж я такая... куда б меня повесить?» (о портрете)

Смешение сказок: «Заячья избушка», «Колобок», «Теремок».

Исполнение песен о варенье, о новогодних праздниках

Цитация стихов и песен: «Мороз и солнце! День чудесный»; «На границе тучи ходят тучи хмуро», «Земля в иллюминаторе», «Вот и стали мы на год взрослей», «Эй, вратарь, готовься к бою!»

Трансформация фразем: «А я иду, шагаю по Луне», «Я такая скорая на помощь!».

28. Juni bis 3. Juli: Nizhnij Novgorod

27. August bis 13. September: mit der Transsib von Moskau nach Irkutsk und zurück



Die Reise von Afanasij Nikitin¹ war sicherlich abenteuerlicher als meine heurigen Russlandreisen, aber der Neuigkeitswert meiner Eindrücke und Gespräche könnte vor dem Hintergrund von Information, Desinformation, Propaganda und Gegenpropaganda doch an den seiner Geschichte herankommen.

In Gesprächen mit Leuten in Moskau, in Nizhnij, im Zug und in Irkutsk ist mir die gegenwärtige Phase der russischen Geschichte klarer geworden. Warum hat Putin in

¹ Хождение за три моря Афанасия Никитина – Die Reise Afanasij Nikitins über die drei Meere. Von 1466 bis 1472 war Afanasij Nikitin, ein Kaufmann aus der Stadt Tver' an der oberen Wolga, unterwegs nach Indien und wieder zurück nach Russland. Gegen Ende seiner Reise schreibt er: «Русская земля ва будет Богом хранима! Боже, сохрани ее! На этом свете нет страны, подобной ей, хотя бояре Русской земли несправедливы. Да станет русская земля благоустроенной и да будет в ней справедливость. О Боже, о Боже, о Боже, о Боже.» ... Russland möge Gott behüten, es gibt kein besseres Land, obwohl die Bojaren ungerecht sind. Möge Russland wohlgeordnet sein, und möge Gerechtigkeit herrschen. ...

der Bevölkerung einen derartig hohen Beliebtheitswert? Sind die alle dumm? Sind sie verführt?

Der Hintergrund, vor dem das gegenwärtige Russland zu sehen ist, sind die 90er Jahre. In diesen Jahren wurden die sowjetischen Staatsbetriebe „privatisiert“: man teilte an die Bevölkerung Vouchers aus, die jeweils einen Teil der russischen Wirtschaft darstellten. In der plötzlich völlig veränderten Situation haben sich jene Teile der Bevölkerung, die schon bisher privilegiert oder kriminell waren, am schnellsten orientiert. Man kaufte Vouchers zu Spottpreisen auf und war plötzlich im Besitz von Werten ungeheuerlichen Ausmaßes: Schürfrechte, Ölquellen etc. Die weniger Flinken und Wendigen wurden mit Almosen abgespeist: man durfte seine Wohnung, die man bisher vom Staat zu einem geringen Betrag gemietet hatte, „privatisieren“, also kaufen. Das Gefühl, in den eigenen vier Wänden zu wohnen, war neu, man richtete sich ein, so wohnlich wie es nur möglich war.

Sehr bald kam dann die Ernüchterung: Die Privatisierung – Privatizacija – wurde zur „Prichvatizacija“ (zugrunde liegt das Wort „прихватывать“, raffen, stehlen). Von keinerlei Rechtsstaatlichkeit eingeengt, konnte sich ein neoliberaler Raubkapitalismus frei entfalten. Mafiose Zustände waren die Folge: Schutzgelder, Schmiergelder, Mord und Totschlag, Erpressung, Diffamierung, Rufschädigung etc. Die Wörter „Demokratie“ und „Freiheit“ bekamen einen schlechten Ruf. Putins Polizeistaat war die Rettung.

Im Schatten des Polizeistaats hat sich Russland in den letzten Jahren sehr stark zum Positiven verändert. In Nizhnij Novgorod springen einem die positiven Veränderungen sofort ins Auge. Ich kenne die Stadt seit 1991, vor der heurigen Reise war ich das letzte Mal vor zehn Jahren dort. Die Altstadt ist wunderschön restauriert. Das Service und die Qualität der Gerichte in den Restaurants sind ganz wunderbar, die Toiletten picobello: kleine eingerollte Frottéhandtücher, manchmal gibt es sogar ein Bidet. In der Fußgängerzone flanieren die Leute in den schönsten, lustigsten und phantasievollsten Kleidern. Es gibt interessante Neubauten mit Fassaden in

leuchtenden Farben, grün, blau oder orange. Einzelne der alten Holzhäuser sind ebenfalls restauriert, die meisten sind aber verschwunden.

Ich habe das positive Gefühl, dass Nizhnij Novgorod (damals Gorkij) sein Sowjettrauma überwunden hat: immerhin war Gorkij eine für Ausländer geschlossene Stadt. Jetzt ist es wieder die weltoffene Stadt, die es offenbar zur Zarenzeit war. Aufgefallen ist mir ein wunderschön restauriertes Ziegelgebäude mit hellen Steineinfassungen um Fenster und Türen. Das war die ehemalige Obdachlosenherberge, in der die Handlung von Gorkijs "На дне" – „Nachtasyl“ spielt. So hat man also hier vor der Oktoberrevolution 1917 Obdachlosen eine Nächtigung ermöglicht. Übrigens ist Nizhnij die fünftgrößte Stadt Russlands. Gouverneur des Bezirks Nizhnij Novgorod war nach 1991 niemand Geringerer als Boris Nemcov. Vom Zug aus habe ich später auch Perm' gesehen, der Eindruck war derselbe: die Stadt hat ein großzügig neu gebautes Zentrum mit Gartenanlagen. Der Spruch "До царя далеко, а до Бога высоко" (im Deutschen frei übersetzt „Russland ist groß und der Zar ist weit“) gilt offenbar auch in der Richtung, dass nicht alles in Russland so schlecht ist, wie die Politik Putins und wie es uns Medienberichte glauben machen.

In der „Unterstadt“ von Nizhnij, wo die Industrie und die sowjetischen Wohnblocks stehen, haben mich Oleg und Irina in ihre Wohnung zum Abendessen eingeladen. Offenbar sind da zwei alte kleine Wohnungen mit viel Geschmack und Geschick zusammengelegt und renoviert worden. Oleg und Irina sind Kleinunternehmer. Sie handeln mit Autoersatzteilen. Wenn das Geschäft schlecht geht, dann stickt Irina Gobelins. Ich konnte diese an den Wänden der Wohnung bewundern. Zu essen gab es italienische Nudeln mit rotem Kaviar und Zitronenschale, dazu frischen Salat. Irina machte sich lustig: eigentlich ist das die simpelste Speise, man kann sie in wenigen Minuten kochen. Allerdings muss man wissen, wo man die Ingredienzien herkriegt, also ist es mit der Zeitersparung nicht so weit her!

Die politische Situation lässt die beiden weitgehend ungerührt. Über die "Sanktionen"², nämlich das russische Einfuhrverbot für europäische Lebensmittel, macht man sich lustig. Es gibt alles zu kaufen, was man nur haben möchte. Man wüsste schon, dass jetzt die Kleinunternehmer wieder höhere Steuern zu zahlen haben werden. Aber was soll es, man hat schon manche politischen Umschwünge über sich ergehen lassen. Die beiden sind um die 55.

Im lokalen oder privaten Bereich konnte ich beobachten, dass mancherorts Traditionen weiter gelebt werden, die in die Gegenwart nicht mehr zu passen zu scheinen. Vanja, Fachmann für Lasertechnologie an einem Institut der Akademie der Wissenschaften in Nizhnij, bereitet sich in guter universitärer Tradition auf ein Schülerferienlager für „junge Physiker“ vor. Vanja und Nastja haben uns auf ihre Datscha eingeladen. Vanjas Vater (oder Großvater?) hat in den 60er Jahren auf das Grundstück ein traditionelles Holzhaus übersiedelt. Das geht in Russland recht einfach: die Balken, aus denen das Blockhaus besteht, werden durchnummeriert und dann wird das Haus zerlegt. Wie in alter Zeit nimmt man bei der Übersiedlung also nicht nur die Möbel, sondern gleich das ganze Haus mit. Neben dem Haus gibt es als kleines Holzhäuschen eine баня – Sauna oder Dampfbad – samt wohnlichem предбанник – Vorraum.

Die Gartensiedlung ist außenherum eingezäunt, am Tor gibt es ein Pförtnerhäuschen samt scharfem Hund, aber zwischen den Grundstücken keine Zäune, was mir als sowjetische Tradition erklärt wurde. Ich habe gepflegte Gemüsegärten gesehen. Die große Vielfalt von Gartenblumen hat mich überrascht. Eine ähnliche садоводство – Schrebergartensiedlung – hab ich dann in Irkutsk kennengelernt. Da gibt es zwischen den Grundstücken auch keine Zäune. Auch hier

² Als „Sanktionen“ bezeichnet die Bevölkerung das von Regierung erlassene Verbot der Einfuhr von westlichen Lebensmitteln, also die russische *Antwort* auf die Sanktionen des Westens. Es entsteht dadurch der Eindruck, dass die Lebensmittelknappheit ein Teil der ausländischen Sanktionen wäre. Diese Sprachregelung dürfte nicht zufällig sein. Es ist doch immer gut, wenn man den Volkszorn umlenken kann!

hat man mich darauf hingewiesen, dass die Siedlung "altmodisch, nämlich sowjetisch" sei, die Grenze zum Nachbarn wäre mit dem Pfingstrosenstrauch markiert. Die kleine Rollfähre über den Seitenarm des Irkut wird in Selbstverwaltung betrieben. Man hilft sich gegenseitig aus. Manche verbringen auch den Winter hier, halten sich Ziegen, ja sogar Kühe.

Den Unterschied zwischen Datscha und садоводство hat mir ein Mitreisender in der Transsib erklärt: auf einer Datscha wird auf gepflegtem Rasen gegrillt, in der Schrebergartensiedlung schuftet man до седьмого пота „bis zum siebenten Schweiß“. Seine Frau hätte gerade die Kartoffeln ausgegraben, aus vier Eimer Saatgut seien sieben Säcke zu je vier Eimer geworden. Das reiche für sie beide und die Jungen.

Das Dorf Bezdnoe, zu dem wir von Vanjas Haus aus gegangen sind, ist wunderbar am Steilufer der Wolga gelegen. Die Kirche ist sehr schön restauriert. In den Hausgärten tummeln sich die Hühner.

Über all diesen positiven Veränderungen sollte man aber darauf achten, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. So scheint in Moskau alles in bester Ordnung. Bordsteine aus Granit, schöne Straßenpflasterungen, Kinderspielplätze, Grünanlagen. Alles sehr „zivilisiert“, wie die Russen sagen. Dass da der Wurm drin sitzt, merkt man erst bei genauerem Hinsehen. Zuerst war ich verwirrt, als ich eine kleine russische Kirche zwischen den Wohnblöcken auf der Tallinskaja gesehen habe. Die gab es doch hier nicht? Darauf angesprochen, hat mir meine Freundin Oksana ihr Herz ausgeschüttet: „Diese Retrotypen sind nicht imstande, sich etwas Neues einfallen zu lassen! Kopien von Kirchen des Mittelalters zwischen Wohnblöcken! Schlimmer noch: man hat den schönsten Abschnitt des Moskva-Ufers, das Naherholungsgebiet unseres Stadtteils, der Kirche geschenkt. Und jetzt baut man dort ein ganzes Kloster! Zur Moskva kommt man nur noch auf Umwegen.“ Bei meinem nächsten Morgenspaziergang konnte ich mich von der Richtigkeit dieser Angaben überzeugen:

Das Kloster mit diversen Kirchenkuppeln ist offenbar schon fast fertig, weithin ist Chormusik zu hören. Der Weg zur Moskva führt der Klostermauer entlang. Dort sah ich Arbeiter auf grob zusammengezimmerten Gerüsten mit einer Bedächtigkeit, die wunderbar zur Lautsprechermusik passte, die Mauer verputzen. Waren das die vielgeschmähten Tadschiken?

Potemkinsche Dörfer dieser Art können nicht mehr darüber hinwegtäuschen, dass das derzeitige System an seine Grenzen stößt. Auf meiner Reise hatte ich Gelegenheit, mit etlichen Mitreisenden zu plaudern. Ich bin in einem Coupéwaggon gefahren, in dem Dienstreisende oder Geschäftsleute fahren. Übereinstimmend hat man mir erzählt, dass die wirtschaftliche Situation in Russland katastrophal sei, dass „Putin reicher als Rockefeller“ wäre, dass „alle bis zum Hals im Sumpf steckten“. Dass „jemand Interesse an hohen Lebensmittelpreisen haben muss“, weil man nichtabgeerntete Felder gesehen hätte. Für die Misere werden die Oligarchen verantwortlich gemacht.

Es pfeifen die Spatzen von den Dächern, dass der Moloch Korruption das Land lahmlegt. In den Medien und in Privatgesprächen wird bedauert, dass die letzten 25 Jahre nicht genützt worden seien. Oksana klagt darüber, dass alle Hoffnungen auf eine demokratische, rechtsstaatliche Entwicklung, die man sich 1991 gemacht hatte, enttäuscht worden seien. Zur Ablöse des RZD³-Chefs, die in westlichen Medien als Signal der Veränderung gewertet worden ist, meinte sie, dass nun der nächste an der Reihe sei, seine Taschen zu füllen. Von der Sorge, dass die aggressive Politik Putins zu einem Weltkrieg führen könnte, habe ich sowohl in Irkutsk als auch in Moskau erfahren.

In Irkutsk hat mir Nina Pavlovna erzählt, dass die Sanktionen als gerechte Strafe für die Oligarchen verstanden werden. Man ist schadenfroh: „Wir Armen werden so leben, wie wir immer schon gelebt haben: wir werden Buchweizenbrei essen“ – allerdings ist genau der Preis für Buchweizen in der letzten Zeit enorm gestiegen.

³ RZD Russische Eisenbahn

Der Hass der Bevölkerung auf die herrschende Klasse, auf Bürokratie und Superreiche ist groß. Ausgenommen davon ist bei vielen Putin: im Polizeistaat lebt es sich allemal angenehmer als im Chaos. Und darin ist offenbar der Grund für die hohen Zustimmungsraten zu suchen. Aber vielleicht bietet gerade die jetzige Krise eine Chance? Ein Mitreisender, der von Novosibirsk bis Krasnojarsk in meinem Abteil war, hat mir erzählt, dass er sich mit Düngemittelimporten selbständig machen will. Jetzt, wo es darum geht, die Lebensmittelproduktion anzukurbeln, sollte das Unternehmen florieren.

Den Europäern ist der Rechtsstaat in den Schoß gefallen. Im Kalten Krieg hat man sich von der Sowjetunion durch Demokratie und Rechtsstaatlichkeit abgegrenzt. Für Russland sei die Demokratie eine ungeeignete Regierungsform, hat mir Pjotr Valerjewitsch 2005 erklärt. Für seine Tätigkeit bräuchte er allerdings politische Stabilität. Er war damals anfang 30, Unternehmer, hat in Irkutsk eine Produktion von Schaumbetonziegeln auf die Beine gestellt. Seine Firma ist dann in der Krise 2008 in Konkurs gegangen. Jetzt ist er im Bereich Tourismus tätig.

Wie man Rechtsstaatlichkeit in einem Land einführen kann, in dem die Leibeigenschaft de facto erst 1961 abgeschafft worden ist⁴, wo eine Kleptokratie an der Macht ist, wo es keine freie Presse gibt und wo die Fernsehprogramme gleichgeschaltet sind? Im Vergleich dazu ist das Lösen des Gordischen Knotens eine Kleinigkeit. Ich denke nicht, dass Putin, die „Motte“², das Format von Alexander dem Großen hat. Aber vielleicht kann sich im Schatten des Polizeistaates auch das Pflänzchen Rechtsstaat langsam entwickeln? Einen Hinweis darauf hat mir Oksanas Sohn Jura geliefert. Er riskiert es, zu Gericht zu gehen, um gegen die Baufirma Klage zu führen, die beim Bau der elterlichen Datscha allerlei Mist gebaut hat.

⁴ In der Stalinzeit war die Landbevölkerung an die Scholle gebunden. Ohne (Inland)Pass, der nur der Stadtbevölkerung zustand, durfte man den Wohnort nicht verlassen.

² Als Motte wurde Putin in den ersten Jahren seiner Herrschaft karikiert.

Positiv überrascht war ich, dass ich am Vortag meiner geplanten Abreise aus Irkutsk mein Ticket, das in Wien über das Internet gebucht worden war, problemlos zurückgeben konnte. Die freundliche Dame am Schalter hat uns erklärt, wie das Formular auszufüllen war, als Grund für meine verschobene Abreise wurden „familiäre Umstände“ angeführt. Ich bin dann zwei Tage später mit dem schnellsten Zug auf der Strecke, dem „международный“ Ulan Bator – Moskva, gefahren. Auf das Wiener Konto, von dem das ursprüngliche Ticket bezahlt worden war, sind dann 90 % des Preises rücküberwiesen worden.

Die persönliche Lebenssituation eines Großteils der Bevölkerung hat sich in der letzten Zeit dramatisch verschlechtert. Der Mitreisende, mit dem ich von Moskau bis Kirov unterwegs war, hat erzählt, dass im europäischen Norden, an der Barentssee, den Menschen per Verordnung das Fischen verboten worden sei, weil man die Fischgründe verkaufen will – womit man die Bevölkerung ihrer Lebensgrundlage beraubt! Gehaltszulagen für Arbeit im hohen Norden seien gestrichen worden, und zwar von Moskauer Beamten, die keine Ahnung von den Lebensbedingungen vor Ort hätten.

Nina Pavlovna, meine Freundin in Irkutsk, ist 65 Jahre alt, war in der Sowjetzeit Schuldirektorin, später dann arbeitete sie in der Lehrerausbildung. Zu ihren Aufgaben zählten Unterricht und Verwaltung. In den „guten Zeiten“ bis 2013 hat sie im Monat 30 000 Rubel verdient. Nach dem damaligen Wechselkurs sind das +/- 600 €. Jetzt hat sie reduziert, d.h. die einträgliche Verwaltungsarbeit aufgegeben und unterrichtet „nur noch“ 18 Stunden an ihrer Pädagogischen Hochschule. Macht mit ihren Studierenden, zukünftigen Lehrern, Hospitationen in Schulen. Dafür bekommt sie 10 000 Rubel – 7000 als Grundgehalt, den Rest als Sonderzulage für das nördliche Klima, das sind nach jetzigem Kurs +/- 130 €. Das ist allerdings jene Summe, die offiziell als Armutsgrenze genannt wird! Für jenen Teil der Bevölkerung, der unter der Armutsgrenze lebt, sollen jetzt verbilligte Lebensmittel - und zwar russischer Produktion – abgegeben werden.

Das spektakuläre Verbrennen von ausländischen Lebensmitteln, das in unseren Medien als möglicher Wendepunkt dargestellt worden ist, wird in Russland nur belächelt. „Eine Augenauswischerei!“ – hat mir mein Coupénachbar zwischen Krasnojark und Omsk erzählt – „Wie die Berichte über Erfolge bei der Drogenfahndung: die Jugendlichen hingen trotzdem alle an der Spritze!“ Das sei nicht verwunderlich, es gäbe ja für Kinder und Jugendlichen keine Ferienlager mehr, auch keinerlei Freizeitangebote, also verlegten sie sich auf Drogen.

Mir wird erzählt, dass einheimische Lebensmittelproduzenten keine Chance hätten, die Lebensmittelimporte seien für die Oligarchen zu lukrativ, als dass man da Konkurrenz zuließe. In den Supermärkten sucht man russische Lebensmittel wie die Stecknadel im Heuhaufen. In Irkutsk, im Wohnviertel aus der Chruschtschowzeit, in dem Nina Pavlovna wohnt, sehen die Regale genauso aus wie die in einem Wiener Supermarkt: Mascarbone aus Italien, Brotaufstriche – das englische Wort „spread“ ist auf diesem Weg ins Russische gelangt –, Joghurts in bunten Verpackungen, Produkte der Firma „Kraft“... Zudem hat sich Oksana in Moskau darüber mokiert, dass ich ausgerechnet russische Lebensmittel kaufen möchte – die seien ja ungenießbar! Wunderbare Lebensmittel, die vor Ort produziert werden, kann man in Irkutsk am „Zentralen Markt“ kaufen: Fleisch und Milchprodukte von den Burjaten, Gemüse, Heidelbeeren, Preiselbeeren, Pilze von den Russen. Händler aus Mittelasien verkaufen Weintrauben. Die Preise sind allerdings so, dass Nina Pavlovna dort nicht einkaufen kann.

In den 90er Jahren haben wir auf unseren Bahnreisen – nach Barnaul zum Altai, nach Irkutsk auf der Transsib – auf den Bahnsteigen die wunderbarsten Speisen kaufen können: frisch gekochte, heiße Kartoffeln, gebratene Hühnchen, Walderdbeeren, frisch gebackene Pirozhki mit Kraut- oder Fleischfüllung, Waffelrollen mit Schokoladefüllung, Kefir und Smetana (crème fraîche). Jetzt ist es „aus Gründen der Hygiene“ verboten, private Lebensmittel auf den Bahnsteigen zu verkaufen. Dafür gibt es Kioske, wo zu überhöhten Preisen internationale Ware verkauft wird.

Zur Stabilisierung seiner Herrschaft baut das System Feindbilder auf: eingekreist von Bösewichten sollen die Russen zusammenhalten.

Im „Dozhd“¹, einem alternativen Internetfernsehprogramm, sah ich einen Spot: In einem Supermarkt greift ein überdicker „Russe“ nach einer Dose Bier, schaut darauf, sieht, dass sie ausländischer Provenienz ist und zerdrückt sie mit seiner heldenhaften Kraft, dass das Bier nur so wegspritzt.

Groß ist der Zorn der Moskauer auf die „frechen, faulen“ Tadschiken. Wenn man etwas bauen will, hat man aber keine Wahl – ob im Pfusch oder über ein Firma – die Ausführenden sind ungelernte Tadschiken, die den Mangel an qualifizierten Maurern wettzumachen haben.

In Irkutsk wird die hohe Krebsrate auf „vergiftete“ Lebensmittel chinesischer Provinenz zurückgeführt. Publikumswirksam wurden dort von Chinesen betriebene Glashäuser und Gärtnereibetriebe, aus denen die Bevölkerung sich mit billigem, frischem Gemüse versorgt hat, niedergewalzt. Die Nitratbelastung sei so hoch, dass ihr Genuss gesundheitsschädigend sei, die Erde so vergiftet, dass sie einige Jahre lang für eine Lebensmittelproduktion nicht in Frage komme. Was an dieser Geschichte wahr ist, kann ich nicht beurteilen.

Lena, die Schwiegertochter von Nina Pavlovna, hat aber ihre Schlüsse daraus gezogen. Sie war Buchhalterin und ist gekündigt worden. Statt sich am Arbeitsamt zu melden, hat sie beschlossen, in ihrem großen Garten – ihr Vater hat in den 90er Jahren im „Speckgürtel“ von Irkutsk ein Haus gebaut – Lebensmittel zu erzeugen. In ihrem Glashaus gedeihen die prächtigsten Tomaten und Paprika, ja sogar eine Wassermelone. Salat, Petersilie, Sellerie, rote Rüben, Zucchini, Erdäpfel und Winterkohlrabi stehen auf den Beeten. Ich hab davon gegessen und es hat mir geschmeckt. Den Dünger erzeugt sie selbst, sie hält Hühner, zwei Truthähne und zwei Schweine. Was den Garten angeht, so hat Lena von ihrer Großmutter und ihrer

Mutter manches gelernt, was die Tiere betrifft, holt sie sich Infos aus dem Internet.
Голь на выдумку хитра – Not macht erfinderisch.

Neben der geschürten Ausländerfeindlichkeit greift das Regime leider auch in die Mottenkiste sowjetischer Methoden. In einem Dorf, unweit von Irkutsk, wohnt ein Verwandter von Nina Pavlovna. Der ist so tüchtig, dass er jetzt schon eine große Herde Vieh hat. Als letztens eine Kontrolle seinen Betrieb besichtigt hat, hat man ihn gewarnt: soviel Vieh sei für den eigenen Bedarf nicht notwendig, es sei nicht gut, wenn man nur an sich und nicht an die Allgemeinheit denke!⁵

Dazu passt die Erzählung eines Passagiers, der mit mir im Abteil von Krasnojarsk nach Omsk gefahren ist: Es gäbe in Russland keine Rinder mehr, weil Hausschlachtungen „aus Gründen der Hygiene“ verboten worden sind. Rinder müssten zum Schlachthof gebracht werden, wo man dann Schmiergeld zahlen müsse. Abgesehen davon darf bezweifelt werden, dass die Infrastruktur für Viehtransporte und Schlachthäuser in Russland flächendeckend funktioniert.

Vor 10 Jahren ist in Irkutsk der Bürgermeister gewählt worden. Unter den Kandidaten befand sich einer, den niemand kannte. Gewählt wurde dann genau dieser. Alle anderen kannte man, man hoffte, dass der Unbekannte vielleicht besser wäre. Und man hat sich nicht getäuscht: Die Stadt ist gewachsen, es gibt eine neue Brücke über die Angara, es gibt Grünanlagen. Jetzt, vor der anstehenden Neuwahl, wurde der amtierende Bürgermeister aus undurchsichtigen Gründen suspendiert. Diesmal steht weder er noch ein

Überraschkandidat zur Wahl.

⁵ Diese Logik erinnert fatal an die Phase des „раскулачивание“. In den 30er Jahren wurden alle, die einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb besaßen, enteignet und deportiert. Wobei die Interpretation, was ein großer Betrieb sei, jeglicher Willkür Tür und Tor öffnete: so hat mir Valentina Vasiljevna erzählt, dass ihre Familie damals von Irkutsk in den Norden deportiert wurde, weil sie für ihre fünfköpfige Familie zwei Ziegen hatten!

Zwei tüchtige und geachtete Universitätsrektoren sind in Irkutsk in letzter Zeit suspendiert worden. Gegen sie wird ermittelt. Einer hätte auf öffentlichem Grund Wohnhäuser für Universitätsangehörige gebaut, der andere hätte in der Buchhaltung Fehler gemacht. In letzterem Fall führt jetzt die Geschäfte eine Frau, die weithin als Neiderin des erfolgreichen Rektors bekannt war.

Angesichts der Negativmeldungen, die sich heuer in meinen Gesprächen in Russland gehäuft haben, ist die Langmut, der Einfallsreichtum der Menschen wirklich bewundernswert. Man hat offenbar verstanden, dass Jammern und Schimpfen wenig bringt, dass man sein Schicksal selber in die Hand nehmen muss. Besonders schwierig ist das für Leute, die im Bildungsbereich tätig sind, sie hängen vom Budget ab. Ebenso ist es mit den Studierenden. Es gibt nur mehr eine minimale Anzahl von staatlich finanzierten Studienplätzen. Einen davon hat Nina Pavlovnas Enkelin Nastja. Sie studiert Architektur und ist jetzt im letzten Studienjahr.

Von Nastja hab ich gehört, dass jene Studenten, die ihr Studium selber bezahlen müssen, besonders faul und desinteressiert seien. Für europäische Ohren klingt das absurd, für Russland ist das nachvollziehbar. Die Superreichen, die ihren Reichtum nicht durch ihrer Hände Fleiß, sonder mit mafiosen Methoden erworben haben, hatten wenig Zeit, sich um die Erziehung ihrer Kinder zu kümmern. Ein Studium in Russland zu finanzieren können sie sich leicht leisten. Die noch Reicheren schicken ihre Kinder zum Studium ins Ausland, nach Amerika oder nach Europa.

Gerade im Bildungsbereich zeigen sich die Unzulänglichkeiten des Regimes. Die lächerlich niedrigen Gehälter, die vom Staat gezahlt werden, haben viele Lehrer dazu bewogen, in andere Berufe zu wechseln. Dazu kommt noch, dass sogar in der Grundschule teilweise für Unterricht und Schulbücher bezahlt werden muss. Meine Frage an den Mitreisenden, der mir davon berichtet hat, ob da nicht der Analphabetismus um sich greifen würde, hat er mit einem einfachen „Ja, natürlich“ beantwortet.

Seit den 90er Jahren bestehen eigene Vorbereitungskurse, damit die Bildungslücken, die sich bei den Studieneingangsprüfungen zeigen würden, geschlossen werden können. Da gibt es Propädeutica an den Universitäten, aber auch private „Sonntagsschulen“, in die SchülerInnen der oberen Klassen kommen, um sich auf das Studium vorzubereiten. Das alles ist natürlich wiederum nur um Geld zu haben.

Oksana betreibt seit einigen Jahren eine „Neue Schule“, für die sie sehr gute Lehrer engagieren konnte. Als ich zu Neujahr 2011 bei ihr war, hat sie mir ihren Klassenraum gezeigt. Der war in einem Gebäude aus der Stalinzeit, im Zentrum, nicht weit von der Metro Turgenevskaja. Es war ein Raum für etwa 15 Schüler mit einem kleinen Vorraum. Wasser gab es nicht, die Toiletten waren am Ende der Welt, für die Reinigung der Räume war nicht gesorgt. Als Oksana mir die Summe nannte, die sie als monatliche Miete zu zahlen hatte, war ich geschockt: 2000 Dollar! Und das, obwohl die Möbel und die Tafel Oksana gehörten. Das waren offenbar mafiose Preise. Es ist schwer vorstellbar, dass der Betrieb dieser Schule für Oksana Geld abwirft. Jedenfalls gibt das einen Einblick, was Eltern zu bezahlen haben, die ihren Kindern eine gute Bildung zukommen lassen wollen.

Wobei darüber, was unter einer guten Bildung oder einer guten Ausbildung zu verstehen ist, die Meinungen weit auseinander gehen. Wie bei uns wird sehr oft die Wissenschaft als höchstes Ziel angesehen. Bei uns gibt es aber immerhin noch praxisorientierte Schulen. In Russland besteht zur Zeit keine Möglichkeit Tischler, Maler, Fliesenleger, Maurer etc. zu lernen. In der Sowjetzeit hätte es immerhin noch das PTU gegeben, wo man Derartiges lernen konnte. Jetzt gäbe es nicht einmal mehr das, erklärte mir ein Mitreisender in der Transsib.

Von den Folgen dieses Systems hat mir Anton erzählt. Er wollte für seine Kinder ein Stockbett kaufen. Und zwar eines, das dem Raum angepasst wäre. Er machte sich schlau und fand Leute, die sich für diese Arbeit zuständig erklärten. Die beiden „Tischler“ hätten die ganze Zeit über die schlechten Verhältnisse in Russland geschimpft, aber selber derart unprofessionell gearbeitet, dass zu guter Letzt Anton

selbst Hand anlegen musste, um das Ding so zu montieren, dass es nicht kippen konnte. Anton ist ein Mathematiker der höheren Weihen und ein Tausendsassa, was manuelle Arbeiten betrifft. Er könnte seine Wissenschaft einfach an den Nagel hängen und sich mit seinen handwerklichen Fähigkeiten eine goldene Nase verdienen.

„Wutbürger“ gibt es in Russland genauso wie in Europa. Ein großer Teil von ihnen sammelt sich – wie bei uns – im „rechten Sektor“, also in Putins Lager. Da wird die Wut auf das Ausland und die Ausländer, auf Schwule und Lesben, auf Arbeitsscheue und sonstiges Gesindel umgelenkt. Ein anderer Teil der „Wutbürger“ rekrutiert sich aus der enttäuschten „Intelligencija“. Sie sehen sich als Verlierer, ergehen sich in Tiraden gegen das System. Zu den schrecklichen Waldbränden am Baikalsee sei es gekommen, weil es keine Waldhüter mehr gäbe. Die hätte man entlassen, um einfacher Holz stehlen zu können. Die Waldbrände würden nicht gelöscht, weil den Feuerwehrleuten kein Gehalt gezahlt würde. Es gibt noch viele weitere Themen dieser Art, die abendfüllend vorgebracht werden.

Ich habe den Verdacht, dass westliche Journalisten ihre Informanten vor allem aus diesem Segment der Bevölkerung rekrutieren. In westlichen Medien wird die Marginalisierung, Zersplitterung und Schwäche der russischen Opposition beklagt. Die Sicht, dass nur eine starke Opposition eine Regierung effizient kontrollieren kann, ist vielleicht für Europa richtig. In Russland hängt die weitere Entwicklung m. E. aber gar nicht von der Stärke oder Schwäche der Opposition ab, sondern davon, wie die Bevölkerung auf die Krise reagiert.

Im kollektiven Gedächtnis haben sich die schrecklichen Folgen der Oktoberrevolution 1917 eingepägt: Bürgerkrieg, Hungersnöte, stalinistischer Terror. Positiv erinnert wird der Sieg 1945. Спасибо деду за победу – Danke Opa für den

Sieg! – hab ich in Nizhnij auf den Heckscheiben einiger Autos gelesen. Die Zeit Gorbatschovs wird in Russland kaum positiv erinnert. Die Aufhebung der Zensur, gefolgt von spannenden Beiträgen in der Zeitung Московские новости – Moskauer Nachrichten – und der Wochenzeitschrift Огонек – Feuer, Begeisterung – hat wohl die städtische Intelligencija begeistert, die übrige Bevölkerung assoziiert aber die Gorbatschewzeit mit Lebensmittelkarten und dem Umnähen alter Klamotten zu neuen Kleidern.

Im August 1991 spitzte sich die Lage zu, Gorbatschew wurde von einer Gruppe konservativer Politiker gestürzt. Die Moskauer Bevölkerung hat dann in einer euphorisch revolutionären Stimmung die Putschisten vertrieben. Ich war im September 1991 in Moskau und habe mich damals sehr über die allgemeine positive Stimmung gefreut und über die Gesprächigkeit meiner Moskauer Freunde. Von Oksana habe ich endlich, nach 20 Jahren, erfahren, wo sie bisher gearbeitet hatte. Sie war Geheimnisträgerin und durfte deshalb keinen Kontakt zu Ausländern haben. Unsere gemeinsame Reise in den Altai 1993 habe ich deshalb so genossen, weil es zum ersten Mal möglich geworden ist, zusammen mit russischen Freunden Urlaub zu machen!

Valerij Petrovitsch hat uns erzählt, dass er und seine Freunde bei den großen Demonstrationen im Jahr 1991 immer in der vordersten Reihe gestanden waren, am lautesten gebrüllt hätten. Als sie dann im August mit seiner „Ajaja“⁶ auf dem Baikalsee unterwegs waren, hörten sie auf Эхо Москвы⁷ die Nachricht vom Putsch. Daraufhin hätten sie beschlossen, mit der Rückkehr noch zuzuwarten. Sollten die Putschisten an der Macht bleiben, hätte man es vorgezogen, nicht mehr nach Irkutsk zurückzufahren, sondern in der Taiga zu bleiben.

Aleksandr Volkov⁸ hat mir erzählt, dass er mit seinen beiden Söhnen beim Sturz des Dzerzhinskij-Denkmal mit dabei war. Ein windiger KGB-Typ hätte versucht, ihm

⁶ Ajaja hieß die kleine Jacht, die Valerij Petrovitsch speziell für den schwierigen Baikalsee selbst gebaut hatte.

⁷ Moskauer Echo, eine unabhängige Radiostation

⁸ Ein Mitglied der Malerdynastie Volkov, in Usbekistan geboren, seit der Studienzeit in Moskau.

zu drohen, aber sein Hinweis auf seine beiden kräftigen Söhne hätten den Typ in die Flucht geschlagen.

Die Freude über Presse- und Reisefreiheit nach 1991 konnte die Mehrheit der russischen Bevölkerung leider nicht teilen. Die 90er Jahre, mit der Herrschaft Jelzins, sind als Tiefpunkt an Instabilität in Erinnerung geblieben.

Diesem Kollektivgedächtnis ist die sprichwörtliche Geduld der Russen geschuldet. „Den Bürgerkrieg haben wir überlebt und den Weltkrieg auch, und Du heulst!“ hat Lidija Vasiljevna ihrer Nichte vorgeworfen, als diese im Dezember 1992⁹ vor leeren Regalen in den Lebensmittelläden verzweifelt ist – sie hatte ein kleines Kind zu versorgen. Der Maidan oder irgendeine der „farbigen“ Revolutionen kommt für Russland jedenfalls nicht in Frage! Schon Puschkin hat gewußt, как страшен русский бунт – wie schrecklich ein russischer Aufstand sei. Gefragt ist nicht der „große Sprung nach vorne“, sondern kleine Schritte in die richtige Richtung. Ein guter Anfang ist schon gemacht. Dass neuerdings landesweit Autofahrer vor Zebrastreifen stehenbleiben, ist nahezu unglaublich, wenn man die Fahrweise russischer Chauffeure früherer Zeiten in Erinnerung hat. Zur Disziplinierung der Verkehrsteilnehmer gibt es viele Ampeln, welche Sekunden zählen. Der öffentliche Raum in den Städten ist gepflegt, es gibt Blumenbeete und Kinderspielplätze. Man kann ein privates Leben führen, seine Kinder liebevoll erziehen. Die jungen Leute, die mit dem Internet aufgewachsen sind, sind Weltbürger. Sie sind den Gleichaltrigen in anderen Ländern ähnlicher als ihren Eltern.

Mich haben meine beiden Russlandreisen in dieser Hinsicht durchaus beruhigt.

Eine Reise durch Russland Paul Schönthal

⁹ Mit 01.01.1993 sollten die Lebensmittelpreise freigegeben werden. Vorher kam es zu groben Versorgungsengpässen: die Händler wollten ihre Ware erst im Jänner zu den höheren Preisen verkaufen.

Sobald der Begriff "Russland" in unserem Sprachgebrauch fällt, assoziieren viele billige Cliches wie Kaviar, Wodka oder angeblich schlechte Politiker an der Macht, aber diese Reise sollte mir zeigen, dass Russland weit mehr zu bieten hat als diese nur teilrichtigen Vorurteile. Diese sollte von der Weltmetropole und Hauptstadt Moskau, bis hin zur kleineren Hafenstadt Wladiwostok führen. Noch spannender sollte die Reise werden, da sie eine Zugreise war, und so - meiner Meinung nach - die Eindrücke viel intensiver sind.

Ein schriller langer Pfiff riss mich aus meinen Gedanken - ruckartig setzte sich der Zug in Bewegung - mir war ein bisschen flau zumute, verließen wir doch eben den letzten Bahnhof an der Grenze zu Russland.

Was wird mich auf dieser Reise ins Unbekannte erwarten?

Schon wieder bringt ein Schaffner ein großes Glas mit schwarzem Tee - er schmeckt bitter, aber mit viel Zucker geht es ganz gut - dieser russische Tschai wird mich noch oft bei dieser Reise und meinen Gedanken und Eindrücken begleiten.

Es dauert gar nicht so lange und wir fahren schon durch die Vorstädte von Moskau - der erste Eindruck ist eher trist und grau - diese Orte sehen verlassen, farb- und freudlos aus. Auf den Gesichtern der Leute schlägt sich Unglücklichkeit und Armut nieder. Warum das wohl so ist? Auf der weiteren Fahrt beginne ich darüber nachzudenken, aber da ragt schon die mächtige Stadt Moskau vor uns empor. Wir, das waren meine Mutter, mein Vater und ich, kamen in der Nacht an und mir stockte der Atem als ich das Lichtermeer der Hauptstadt Russlands betrachtete. In diesem Moment wurden meine Erwartungen an Russland und vor allem an Moskau sehr hoch geschraubt, und ich muss sagen, dass diese im Laufe der Reise mehr als erfüllt wurden.

In dieser Nacht schlief ich sehr unruhig, da ich den nächsten Tag kaum erwarten konnte. Die euphorische Stimmung der Stadt trug auch nicht dazu bei, dass mein Schlaf ruhiger wurde. Letzten Endes schaffte ich es doch - trotz extremer Müdigkeit und Schlafdefizit - am Tag die wichtigsten und bekanntesten Sehenswürdigkeiten zu besuchen und die damit verbundene Wissensbereicherung aufzunehmen. Jetzt konnte ich so aufgeregt sein, wie ich wollte, ich war todmüde und hätte so gut geschlafen, wie es nur selten möglich ist. Das Highlight für diesen Tag war ohne jegliche Bedenken

der Kreml. Sein Erscheinungsbild ist so majestätisch und funktional zugleich. Die verspielten Elemente lassen auch auf eine Lockerheit schließen, die hohen Mauern hingegen sind ein Symbol für die Verslossenheit etc. Am nächsten Vormittag erreichten wir via Zug Kasan, die berühmt berüchtigte Hauptstadt der Tataren. Diese Stadt war wunderschön, doch am Abend mussten wir den Ural überqueren, um nach Jekaterinburg zu kommen. Dort wurde 1918 die letzte Zarenfamilie ermordet. Es geht zwar um eine reiche und mächtige Familie, aber davon war in dieser Stadt nichts zu spüren. Als wir wegfuhrten, erhielten wir noch Informationen über die Geschichte der Region, während ich wieder meinen russischen Tschai trank, an dessen bitteren Geschmack ich mich mittlerweile gewöhnt hatte. Bevor ich im Zug in einen tiefen Schlaf fiel, schaute ich mir die schöne Landschaft an, die mich in eine andere Stimmung versetzte.

Mein Vater riss mich aus dem tiefen Schlaf, damit ich frühstückte. Ich war nicht sehr hungrig, verstand aber doch, dass ich zu Kräften kommen müsse, um in Novosibirsk, dem Herz Sibiriens, nicht zu erfrieren. Schwarztee, Brot mit einem "weichen Ei" (das wie immer hart gekocht war) und ein kleiner Kuchen als Frühstück im Zug, bis wir nach der langen Fahrt ankamen. Wir wurden nach traditionellem Brauch empfangen und zwar mit Brot und Salz, besuchten auch den farbenfrohen Markt in Novosibirsk. Nach der Riesenstadt Moskau folgte nun auch die traditionelle und unbeschwert fröhliche Ader Russlands. Jetzt wurde dieses Land endgültig ein Land der Extreme und das erst am 6. Tag. Das gab mir viel zu denken - 11 Tage lagen ja noch vor uns. Die kalte, unendliche Eislandschaft und als Kontrast der warme Tee in meiner Hand waren die perfekte Voraussetzung zum Nachdenken. Und genauso wie die unendliche Eislandschaft, würden auch meine Gedanken kein Ende finden, also widmete ich mich der Natur und dem Schlaf, um meine Gedanken verschwinden zu lassen. Natürlich ging das nicht ganz, also beschloss ich anstatt an das Ungewisse zu denken, das Geschehene zu verarbeiten, und die Eindrücke waren so zahlreich, dass ich dachte, ich bin schon wochenlang unterwegs.

Nachdem ich mich ja schon vor Tagen an den bitteren Tee im Zug gewöhnt hatte, war jetzt auch der Zug mein lieb gewordenes Zuhause.

Es war jetzt der 8. Tag und es stand eine Besichtigung eines kleinen Dorfes am

Baikalsee am Programm, welches im Voraus sorgfältig geplant worden war. Dieses Dorf strahlte - im Gegensatz zu den Vororten von Moskau - Freude und Freundlichkeit aus. Die Freude, die die Menschen ausstrahlten, sprang auf mich über und ich war wieder lustig. Zuvor war ich sehr ernst meiner vielen Gedanken wegen, doch alles war verschwunden. Dann gab es eine Fahrt in einem Sonderzug entlang des Baikalsees, in der ich, anstatt darüber nachzudenken, den Tag und die Fahrt einfach nur genoss. Das war der Punkt, an dem ich lernte, wie ich Russland erfassen könne. Auch wenn man das größte Land der Erde in seiner Form wohl nie ganz erfassen kann, machte ich ein paar Schritte in diese Richtung.

Am Abend fuhren wir weiter nach Ulan-Ude, durch die charakteristische Landschaft der Bergsteppen Ostsibiriens, dann zu Mönchen und Jurten, die uns etwas von ihrer tiefen Art zu denken übermittelten, die erstaunlich war; später ging es durch die unendliche Weite, in die Verbannten und Sträflingsstädte Swobodnyj und Birobidschan, und wir fuhren immer noch, ich trank meinen Tee und schlief im Zug. Am 13.Tag erreichten wir Chabarowsk schon an der Grenze zu China, was auf das Ende unserer Reise hindeutete. Wir besuchten das Regionalmuseum und eine Steilpromenade, die einen tollen Eindruck hinterließ. Es folgte, noch am selben Tag, eine Schifffahrt auf dem Fluss Amur. Sie war kurz, aber intensiv. Wir übernachteten in einem Hotel und morgen, so wusste ich, würde eine Wanderung durch die Taiga im Naturschutzgebiet von Khechzyr ein Programmabschnitt sein. Ich freute mich sehr darauf, da wir in Geographie bei den verschiedenen Vegetationsformen und Klimazonen auch auf die Taiga gestoßen sind, die, wenn ich mich recht erinnere, eine wunderschöne und farbenfrohe Landschaft sein kann.

Wir waren am Naturschutzgebiet angekommen und ein paar flüchtige Blicke verrieten mir, dass das etwas ganz Besonderes sein würde. Das am vorletzten Tag. Ich glaube der Spruch "Das Beste kommt zum Schluss" hat durchaus seinen wahren Kern. Doch das Wissen, dass die Taiga teilweise eine Sumpflandschaft ist, ließ mich vermuten, dass es auch sehr anstrengend sein würde.

Alle meine Vorahnungen bewahrheiteten sich. Dennoch machte mir die Tatsache, dass die Wanderung anstrengend ist, aus zwei simplen Gründen nichts aus. Erstens bin ich leidenschaftlicher Fußballspieler und muss dadurch viel laufen, bin also gut im

Training. Zweitens ist diese Landschaft so schön, dass es mir eigentlich egal ist, ob das anstrengend ist oder nicht. Bei der Wanderung war ich aber trotzdem etwas traurig, da ich wusste, dass das der vorletzte Tag war, also war meine Stimmung auch etwas getrübt. Glücklich und traurig zugleich - einfach typisch russisch.

Wir fahren weiter nach Wladiwostok, es war der letzte Tag. Ich fand es etwas schade, aber die Reise war ohnedies schon lang gewesen und ich glaube nicht, dass mir Russland in Sachen Erfahrung etwas schuldig geblieben ist.

Jetzt fallen mir statt Kaviar und Wodka andere Sachen wie: Land der Superlative, Land der Eindrücke, Land der Vielfalt, und so weiter, zu Russland ein. Es war, obwohl ich schon weit gereist bin, eine der schönsten Reisen meines Lebens.

Texte aus Drosendorf

Себастиан Пфанн (Айзенштадт)

Современные технологии

В наши дни почти каждый человек пользуется смартфоном и этот прибор играет важную роль в жизни современных людей. Эти технологии помогают нам в быту и дают нам доступ в целый мир. Но риск стать зависимым очень большой. У людей нет спокойствия, потому что они пользуются смартфоном в ванной, потому что им надо слушать музыку, или в туалете и, конечно, в школе, если им скучно.

Это большая проблема в нашем обществе, потому что люди, особенно подростки, забывают, как общаться с другими людьми. Но я считаю, что настоящий разговор приносит настоящую радость.

Питер ФМ

Этот фильм мне очень понравился, потому что речь идет о самых важных темах в жизни: любовь, дружба и музыка. Кроме того новые технологии играют важную роль в жизни героев.

Маша вместе с Лерой работает на радио «Питер ФМ», но ее шефу не нравится музыка, которую она ставит. У Маши жених, его зовут Костя и он богатый, красивый и эгоист. Маша и Костя знают друг друга с детства и сейчас они (организуют свадьбу) готовятся к свадьбе. Максим архитектор, но он работает дворником. Он выиграл конкурс и стипендию в Берлине, собирается уехать в Германию.

У Леры воздыхатель Дима и в конце фильма они вместе идут в ресторан.

Маша в начале фильма потеряла свой мобильник и Максим нашел его и позвонил по какому-то номеру. Потом Маша и Максим договорились встретиться, но никак не успевают, потому что Маша опаздывает, и Максима арестуют.

В середине фильма Маша понимает, что она не любит своего парня и говорит с ним об этом. Он не понимает ситуацию и уходит.

В конце концов Максим роняет телефон. Но они все-таки встречаются.

Кристина Новачек (Лаа)

Семья

Первым делом (во-первых) надо сказать, что моя семья состоит из четырех человек, которые мне ближе всех. Хотя мои родители развелись, я уверена, что моя семья самая идеальная, потому что мы редко ссоримся, и, конечно, всегда можем положиться друг на друга.

Часть моей семьи я, к сожалению. Посещаю раз в год, потому что она живет очень далеко от нас, в Греции. Но все таки мы пытаемся говорить по телефону, если возможно. Вообще мне очень нравится проводить время вместе с семьей, например мы часто ездим в отпуск за границу или просто отдыхаем дома. Каждый день мы вместе завтракаем и ужинаем, особенно по субботам. Я считаю, что это также очень важно для семейных отношений.

Питер ФМ

В фильме «Питер ФМ» речь идет о молодой девушке, которая потеряла свой мобильник. Можно сказать, что фильм состоит из многих разных тем, например любовь играет важную и центральную роль, а также важность технологии в нашей современной культуре.

Максим нашел мобильник Маши и хотел бы его вернуть, но из-за нескольких несчастных случаев встреча между ними в течение фильма не состоится.

По-моему фильм рассказывает прекрасную любовную историю. Хотя они никогда не встретились, он все-таки влюбляются.

Кроме того, я считаю, что главные персонажи очень симпатичные.

В конце концов я предлагаю фильм всем, кто любит фильмы о любви.

Катарина Пфеннигбауер (Лаа)

Питер ФМ

Действие современного фильма о двух молодых людях, которые — хотя они не знакомятся — влюбляются. Маша, главный герой фильма, теряет свой мобильник, и Максим, молодой архитектор, хочет вернуть его, но из-за разных проблем им не удаётся встретиться.

Темы фильма и любовь, и честность и современная технология. По-моему, это темы очень важны в наши дни, потому что мобильник и интернет играют большую роль в нашей жизни и многие люди даже зависимы от техники. Кроме этого, все из нас ищут большую любовь и людей, на которых можно положиться и с которыми можно общаться обо всем на свете, как Максим и Машка.

Честно говоря, мне больше всего понравилась музыка к фильму. На мой взгляд звуки всегда подходят ситуации на экране.

Было очень интересно, что в фильме открытый конец, значит каждый человек может придумать свой индивидуальный конец. А надо сказать, что очень приятно, что, по-видимому, Маша и Максим скоро встретятся.

В конце концов могу посоветовать фильм тем, кто любит смотреть фильмы о любви.

Семья и друзья

Оба, семья и дружба, играют большую роль в моей жизни и поэтому я не могу сказать, что важнее для меня.

На мою семью могу положиться всегда и провожу время вместе с мамой, с папой и со своими двумя братьями обычно весело. Вечером мы часто любим ужинать вместе, общаться или играть в карты.

Честно говоря, иногда мне больше нравится встречаться с друзьями. Существуют темы, о которых легче разговаривать с друзьями. К счастью, у меня самая лучшая подруга. Она такой честный и надежный человек и настоящий друг.

Если у меня проблема, она пробует помочь мне. Кроме того, время вместе всегда веселое и счастливое.

По-моему, каждому человеку нужны дружба и семья. Я очень люблю их и не могу представить себе жизнь без них. После окончания школы я тоже хочу иметь семью.

Руперт Ридль

Питер ФМ

Главных героев в фильме «Питер ФМ» зовут Максим и Маша. Максим по профессии архитектор, но он зарабатывает мало денег и поэтому ему надо работать дворником. Маша работает на радио и сначала она хочет выйти замуж за Костей.

После работы Маша теряет свой мобильник и Максим находит его. Он хочет вернуть ей телефон, но Маша опаздывает и они не встречаются. Ночью они несколько раз разговаривают по телефону, и Маша не знает, любит ли она Костю. В конце Максим сидит на мосту и говорит с Машей по телефону, а мобильник Маши падает в реку.

Мне понравилось смотреть этот фильм. К сожалению, хотя я уже смотрел его, когда я был в России, я не понял некоторые части его. Тем не менее, я понял самые важные факты.

София Крайц

Место жительства

Я всегда думала, что я живу в очень маленькой деревне.

Потом я прибыла в Дрозендорф. Конечно, там очень чистый воздух, как почти в каждой деревне. Несмотря на это, Дрозендорф особое место. Везде руины и исторические здания. Мы даже жили в настоящем замке.

Кроме того, в Дрозендорфе есть лес, река и один магазин.

Мне нравится это место, но я совсем не хочу жить здесь. Потому что я не знала бы, что тут можно делать. Я думаю, что для молодых людей жизнь в этой деревне очень скучная. Когда я закончу школу, я хочу поступить в университет и жить в большом городе. Я хочу ходить в кино, в ресторан или по магазинам. Я хочу встречаться с новыми людьми каждый день. И не сидеть дома за компьютером или телевизором, потому что друзья живут так далеко.

Обучение сообца с помощью модификаций стратегии «Зигзаг» технологии развития критического мышления через чтение и письмо Винник И.Р.

Сновская средняя школа, Беларусь

Работа с текстами большого объёма на уроке вызывает определённые трудности у обучающихся. Технология развития критического мышления через чтение и письмо обладает богатым арсеналом приёмов и стратегий, помогающих решить эту проблему. Одной из наиболее эффективных в этом плане являются стратегии «Зигзаг» и «Зигзаг-2» (автор – Р. Славин), основным принципом которых является обучение сообща, или взаимообучение. В статье предложены примеры организации учебной деятельности обучающихся при изучении обзорной темы «Модернизм» и биографии А. Блока посредством указанных стратегий. Описано использование авторской модификации стратегии – «Зигзаг-3» при изучении темы «Литература конца XX – середины XXI века». Материалы могут быть полезны преподавателям русского языка и литературы при организации работы обучающихся с литературоведческими текстами.

Технология развития критического мышления через чтение и письмо, адаптированная российскими учёными, второе десятилетие активно применяется белорусскими педагогами. Привлекательна она и простотой структуры урока, и возможностью комбинировать различные приёмы, и очевидной высокой познавательной активностью обучающихся в случае применения её стратегий.

Целью технологии развития критического мышления через чтение и письмо (далее – РКМЧП), которую разработали американские педагоги Дж. Стил, К. Мередит, Ч. Темпл, С. Уолтер, является развитие творческого потенциала учащихся. Термин «критическое мышление» известен из работ психологов Ж. Пиаже, Дж. Брунера, Л. С. Выготского. Критическое мышление, по мнению Д. Халперн, «отличает использование таких когнитивных навыков и стратегий, которые увеличивают вероятность получения желательного результата» [1]. И этим результатом являются умения выделять главное, взаимодействовать в процессе поиска информации, уметь выражать мысль и

лаконично, и обстоятельно. Всё это компоненты коммуникативной компетенции – необходимой составляющей языковой личности. В процессе её формирования актуальна проблема эффективной работы с текстами большого объёма, как с художественными, так и с научными. Для обучающихся на III ступени образования наибольшую сложность для осмысления и запоминания представляют собой лингвистические и литературоведческие статьи. Несомненно, навыки самостоятельной работы с научными текстами уже сформированы на предыдущих этапах образования, можно говорить лишь об их совершенствовании. Но известно, что наиболее прочно усваиваются знания, полученные в процессе взаимодействия и неоднократного повторения в сочетании с расставлением правильных смысловых акцентов, поэтому целесообразно организовать работу с текстами на уроке. Опыт показывает, что наиболее продуктивным в этом плане является такой приём обучения сообща, как «Зигзаг». Остановимся на трёх его модификациях в конкретных образовательных ситуациях.

Занятие по технологии развития критического мышления через чтение и письмо имеет трёхчастную композицию, без соблюдения которой невозможно рассчитывать на эффективность. Это *вызов, осмысление, рефлексия*. *Вызов* – своеобразный индуктор активизации познавательной активности. В начале изучения литературной темы «*Модернизм конца XIX – начала XX века*» обучающимся предлагается озаглавить группу слов: *модернизм, экспрессионизм, импрессионизм, символизм, натурализм, акмеизм, футуризм, кубизм, дадаизм, сюрреализм*. Все названия записываются на доске, в том числе вариант учителя – «*Измы*». Необходимо дать ему определение. В случае затруднения предлагаются формулировки из словарей: *измы* – «общие (не всегда одобрительные) названия направлений в искусстве, философии, политике, науке и т.п., содержащие суффикс *-изм-*» [2]; «общее ироническое название ультрасовременных модных направлений в искусстве» [3]. Предлагается выделить слова, которые могут помешать объективно воспринять

данные явления («не всегда одобрительные», «иронические»), а причину рождения этого слова объяснить в конце урока, на этапе рефлексии. Кроме того, даётся пропедевтическое задание: в процессе работы постараться определить родо-видовые отношения между *«измами»*. Далее, работая в паре, обучающиеся составляют, используя знания из истории, небольшой рассказ по ключевым словам и словосочетаниям: *1917 год, 20-е годы, 30-е годы, певцы революции, эмиграция, новая эпоха, свобода творчества, как и для кого писать, новаторство, характеры, общественная ситуация, проблема интеллигенции и революции* и др. В конце занятия необходимо вернуться к составленным текстам и внести правки.

На основной стадии, стадии *осмысления*, происходит знакомство с пятью текстами, объединёнными единой темой, – «Модернизм» – с помощью стратегии *«Зигзаг»*, которую разработал Р. Славин [4]. Для её реализации аудитория делится на группы. Раздаются или выбираются разные тексты по количеству членов. Оптимальным является наполнение по 3-5 человек, однако на практике это зависит от количества обучающихся, материала и учебного времени (один академический час или два). Каждый работает со своим текстом: выделяя главное, составляет опорный конспект или кластер. По окончании работы учащиеся переходят в другие группы, группы экспертов – тех, кто читал этот же текст. Это несложно сделать, если тексты были напечатаны на листах разного цвета. На столы, у которых собирается та или иная группа, целесообразно поставить «бакены» разных цветов. Это ускорит и упорядочит организацию.

Обучающиеся обмениваются впечатлениями о прочитанном, выбирают того, кто будет проводить итоговую презентацию, затем пересаживаются в свои первоначальные группы. Вернувшись в рабочую группу, эксперт знакомит других членов группы со своей темой, пользуясь общей презентационной схемой [4]. Происходит обмен информацией всех участников рабочей группы. Таким образом, благодаря работе экспертов в каждой рабочей группе

представление о модернизме складывается из знаний, полученных в ходе обсуждения различных текстов, в том числе материала учебника.

Один из экспертов проводит презентацию информации, другие вносят дополнения, отвечают на вопросы. Таким образом, идёт «второе слушание» темы. Это эффективно не только потому, что «повторенье – мать ученья», но и потому, что такая стратегия создаёт необходимую коммуникативную ситуацию, основанную на активном взаимодействии участников групп.

Занятие завершается рефлексией, в процессе которой необходимо сравнить рассказы, составленные по ключевым словам, с информацией, полученной в результате «работы сообща».

При изучении творческого пути А. А. Блока на стадии *вызова* предлагается несколько поэтических фрагментов, по которым необходимо составить устную миниатюру о мировоззрении поэта. Один из отрывков принадлежит совершенно другому автору, но определить это необходимо только в конце урока, на стадии рефлексии.

На этапе *осмысления* стратегия «*Зигзаг-2*» (автор – Р. Славин) осуществляется по аналогичному алгоритму [5], только обучающиеся работают с одним и тем же текстом – литературоведческой статьёй из учебника. Читают, выбирают карточку с одним из вопросов (по количеству планируемых групп): *Чья философия повлияла на рождение образа Прекрасной Дамы? Как новая поэтика рубежа веков отразилась в поэзии А. Блока? Как революция 1905 года повлияла на внутреннее становление поэта? Как отразились события личной жизни в интимной лирике поэта?* и др.

Все вопросы обсуждаются в группе, затем обучающиеся читают текст самостоятельно, ищут ответ на свой вопрос; чтобы убедиться в его правильности, объединяются в «экспертные» группы по цвету карточек; обмениваются мнениями, чтобы утвердиться в правильности ответа. По окончании работы в «экспертных» группах учащиеся возвращаются в свои «рабочие» группы и

делятся полученной информацией. Каждый должен представить подробный ответ.

На этапе *рефлексии* определяется «лишний» отрывок, принадлежащий не А. Блоку, выбор аргументируется; произносится небольшой монолог «Моё открытие А. Блока».

Технология развития критического мышления через чтение и письмо обладает богатым методическим арсеналом, позволяющим учителю проявлять творчество не только в комбинации существующих приёмов и стратегий, но и в создании собственных.

По аналогии с существующими «*Зигзагами*» нами была смоделирована стратегия «*Зигзаг-3*» для изучения обзорных тем по литературе. При изучении темы «*Литература конца XX – середины XXI века*» на этапе *вызова* в качестве индуктора демонстрируются фотографии обложек журналов данного периода, но с закрытыми названиями. Обучающимся предлагается определить соответствие между изображением и названиями («Наш современник», «Москва», «Молодая гвардия», «Новый мир», «Знамя», «Октябрь», «Дружба народов», «Звезда» и др.) и проанализировать их семантику.

На этапе *осмысления* обучение сообща зигзагообразно проходит следующий алгоритм. Все работают с несколькими источниками, выбирая карточки с блоком вопросов, ответы на которые необходимо искать вместе, используя все материалы. Например, блок первый: *три направления развития русской литературы*. Подпункты блока: *поэзия, проза, драма*. Блок второй: *авторы-женщины*. Подпункты блока: *литература с реалистической доминантой, с модернистской доминантой, с постмодернистской доминантой*. Такие же подпункты имеет блок третий: *авторы-мужчины*. Блок четвёртый: *тенденции в современной литературе*. Подпункты блока: *антиутопический пафос, экологическая направленность, интерес к истории, мемуарность, активизация художественной условности* и др. Необходимо, работая в группах, составить конспект по заданной теме, нарисовать кластер,

презентовать результаты работы группы. В коллективе с высоким коммуникативным уровнем возможно усложнить задание: «озвучивают» конспект и кластер представители другой группы, а авторы дополняют, уточняют, поясняют.

Модификации стратегии «Zigzag» помогают обеспечить рациональную работу с текстами большого объёма, запоминание значительного объёма информации в процессе взаимодействия, что важно и для формирования позитивных межличностных взаимоотношений обучающихся. Преподавателю технология позволяет проявлять творчество в методике, реализуя одно из важнейших требований, предъявляемых к нему временем, – требование профессиональной мобильности.

Применение технологии РКМЧП помогает эффективно организовать учебный процесс и оптимизировать его. Приёмы и стратегии данной технологии способствуют не только формированию литературоведческой, коммуникативной, лингвокультурологической компетенций учащихся, но и развитию металингвистических умений, повышению уровня культурной грамотности, совершенствованию исследовательских навыков.

Список использованных источников

1. Халперн, Д. Психология критического мышления. – Режим доступа: http://royallib.com/book/halpern_dayana/psihologiya_kriticheskogo_mishleniya.html. – Дата доступа: 11.03. 2014
2. Ефремова, Т. Ф. Новый словарь русского языка. Толково-словообразовательный. – М.: Русский язык, 2000
3. Ожегов, С. И. Толковый словарь русского языка. – Режим доступа: <http://slovarozhegova.ru/>. – Дата доступа: 12. 05. 2015

4. Винник, И. Р., Павлюченко, Т. И. От технологии к творчеству: развитие критического мышления через чтение и письмо / Т. И. Павлюченко, И. Р. Винник. – Минск: Мин. обл. ИРО, 2014 + электрон. опт. диск
5. Загашев, И. О. Новые педагогические технологии в школьной библиотеке: образовательная технология развития критического мышления средствами чтения и письма. – Режим доступа: <http://lib.1september.ru/2004/22/13.htm>. – Дата доступа: 18. 05. 2014



Unser Lehrbuch als Schulbuch

Edith Lampl

Vor einem Jahr hatte ich an dieser Stelle Gelegenheit, meine Gedanken zum Thema Sprachunterricht im allgemeinen und zum Russischunterricht im besonderen darzulegen und die Logik unserer Methode zu erläutern.

In der Zwischenzeit gab es zwei Workshops im Institut für LehrerInnenfortbildung der Universität Wien und die Einladung von Kollegin

Steigberger an mich, die erste Lektion in ihrem Anfängerkurs zu übernehmen.¹⁰ Es war mir eine Freude, den SchülerInnen unser Buch zu zeigen, ihnen vorzuführen, wie leicht und lustig es ist, Russisch zu lernen. Die Erfahrung dieser „Probestunde“ kam mir dann für Lehrauftritte an den Universitäten Konstanz und Zürich zugute. Lehrende wie Lernende waren verblüfft, was man alles in 45 bzw. 90 Minuten erlernen kann!

Und was war der Trick?

Ich habe die Stunde mit „Доброе утро!“ „Guten Morgen!“ begonnen und dabei geklärt, wer ein Zungen-R spricht und wer nicht. Dann hab ich gefragt: „Начнем?“ „Fangen wir an?“ und die SchülerInnen aufgefordert, mir zu antworten: „Начнем.“ „Ja, wir fangen an.“ Hier habe ich darauf hingewiesen, dass russische Sätze meist knapper sind als deutsche, die in der Regel wortreicher sind. Die Intonation wurde ohne Schwierigkeiten nachgesprochen.

In der ersten Lektion des ersten Bandes gibt es zur Semantisierung der russischen Wörter Zeichnungen. Übersetzungen sind kaum nötig. Die Sätze der ersten Lektion habe ich deutlich vorgesprochen, die Lernenden haben nachgesprochen, so wie man ein Lied vorsingt, das nachgesungen wird. Die geschriebenen Wörter im Buch waren Orientierungshilfen, wie es die Noten bei einem neuen Lied sind. Man bemühte sich redlich, die ungewohnten Laute nachzubilden. Wenn Schwierigkeiten auftauchten, z.B. beim Wort *художник*, konnte ich gezielte Erklärungen zum russischen Lautsystem anbringen: Das Russische hat viel mehr Konsonanten als das Deutsche. Jeder russische Konsonant wird entweder „oben“, d.h. mit angehobenem Zungenrücken, oder „unten“ artikuliert: da macht die Zunge ein „Schüsserl“. (x↓y↓o↓ж↓н↑и↓к↓). Zur Veranschaulichung: was ist der Unterschied zwischen dem deutschen Wort *Mama* und dem russischen *мама*? Ja, das russische betonte *a* ist länger. Aber der springende Punkt: im deutschen Wort ist die Zunge bei der

¹⁰ Vgl. Artikel Steigberger Eleonore, *Новый язык – это окно в новый мир*. S.109

Artikulation von *m* irgendwo in der Mitte. Und solche „mittlere“ Konsonanten gibt es im Russischen nicht!

Auch die Unterscheidung von stimmhaften und stimmlosen Konsonanten haben wir anhand der Wörter der ersten Lektion gründlich eingeübt. Dazu Erklärungen: die Stimmhaftigkeit beginnt schon vor der Artikulation des Konsonanten, der Verschluss der Lippen bei б und der Zunge am Gaumen bei д ist nicht dicht. Nur dann kann der Konsonant stimmhaft ausgesprochen werden. Die Wörter собака und банк hat jeder sicherlich zehnmal artikuliert, bevor es einigermaßen richtig geklungen hat. Zur Aussprache von банк habe ich erklärt, dass Russen sin-gen, brin-gen, dan-ke sagen. Die SchülerInnen sollten versuchen, бан-к zu sagen. Das Wort „anukommen“, in dem auch im Deutschen die beiden Laute manchmal getrennt ausgesprochen werden, hilft.

Zum Thema Betonung und Vokalreduktion habe ich gefragt: „Haben Sie in der ersten Silbe des Wortes балерина ein *a* gehört?“ Und dann die Erklärung: Die erste Silbe wird so kurz ausgesprochen, dass man ein *a* gar nicht artikulieren kann! Man spricht das aus, was sich in der Schnelligkeit eben ausgeht.

Das anlautende *s* in собака und сантехник ist für Deutschsprechende deshalb so schwierig, weil im Deutschen ein ß bzw. *ss* nicht im Anlaut stehen kann. Abhilfe schafft die „Verschiebung“ der Wortgrenze: *u* собака als *us* обака zu sprechen. Beim Satz „Это кот и собака“ habe ich gefragt: „Haben Sie ein *i* gehört?“ – und wirklich, niemand hat ein *i* gehört. Und warum? Ja weil dann aus dem кот ein коть geworden wäre. Und das kann nicht sein! Da fährt die Eisenbahn drüber! Was mit dem Vokal *i* passiert, ist dagegen völlig irrelevant. Man spricht das aus, was sich unter diesen Umständen eben ausgeht. Ein reines *i* ist es jedenfalls nicht!

Das Wort учительница steht für die Reduktion der unbetonten Vokale. Auch wenn das Wort viele Silben hat, wird es nicht viel länger ausgesprochen als kürzere Wörter. Eigentlich hört man nur das betonte и und eine Menge Konsonanten.

Im Satz: „Вот остановка автобуса, а вот и автобус“ hört man keine Wortgrenzen und auch der Knacklaut fehlt. Das и in „а вот и автобус“ ist als ы zu hören. Um den Knacklaut zu vermeiden, ist es gut, beim Anlaut zu „seufzen“: а-а-а
Вот.

Bei dieser Art von Unterricht sind die SchülerInnen ständig gefordert, sie haben ständig zu tun: zuhören – nachsprechen – verstehen, Erklärungen zu nützen, um ihre Artikulation zu verbessern. Sie waren alle auch ganz schön geschafft! Deshalb habe ich immer wieder kleine „Gschichterl“ eingelegt: von Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit, davon, um wieviel leichter es jetzt ist, Russisch zu lernen als zu meiner Zeit, als die Literatur die einzige Quelle war. Vom „Couchsurfen“ in Russland, vom russischen Internet, vom Tandemlernen etc.

Die SchülerInnen hatten den Eindruck, in dieser Stunde sehr viel gelernt zu haben. Sie haben auch eingesehen, dass man sich diese Menge an Information nicht bis zur nächsten Stunde merken kann. Es war für sie einsichtig, dass man die Audios fleißig hören muss, um das Russische ins Ohr zu kriegen. Beruhigend war für sie, dass man die Erklärungen zum russischen Lautsystem im Buch noch einmal nachlesen kann. Die SchülerInnen haben die Freude erlebt, etwas Neues erlernt zu haben!

Es kommt auf die erste Stunde an!

Anstelle eines Vorworts steht im ersten Band unseres Buches eine Gebrauchsanweisung. Die Lernenden werden darüber informiert, was auf sie zukommt, was zu tun und was zu lassen ist, damit die neue Sprache sich „einnisten“ kann. Wie der Unterricht funktioniert, wird ihnen dann nach den ersten Stunden klar.

In den wenigen Unterrichtseinheiten, die dem Russischunterricht an Schulen gegönnt sind, soll jeder Schüler, jede Schülerin möglichst viel sprechen. Im Anfangsunterricht ist es das gemeinsame Nachsprechen, später arbeiten je zwei oder

drei SchülerInnen zusammen, so wird wieder erreicht, dass jeder gefordert ist, mitzuarbeiten.

Schon in der ersten Lektion ist eine derartige *Partnerarbeit* möglich. Sobald ein Stück der Lektion von der ganzen Klasse gemeinsam durchgespielt worden ist, stecken die SchülerInnen jeweils zu zweit oder zu dritt die Köpfe zusammen und versuchen, das Frage- und Antwortspiel zu wiederholen. Das fällt in der ersten Lektion noch sehr schwer, der Lehrer, die Lehrerin muss da sicherlich nachhelfen. Ab der zweiten Lektion sind die SchülerInnen mit diesem Verfahren dann schon vertraut, die Partnerarbeit funktioniert. Man hat die neuen Spielregeln akzeptiert und spielt mit.

Es ist allerdings auch für LehrerInnen nicht immer einfach, sich auf die neuen Spielregeln einzulassen. In Gesprächen mit RussischlehrerInnen ist mir klar geworden, wie schwierig es ist, gewohnte Denkmuster hinter sich zu lassen, Unterrichtsmethoden zu ändern. Davon zeugen angstvolle Fragen:

Wie lernen die Schüler die Buchstaben?

Welche Hausübungen gibt es?

Wie schauen Vokabel- und Grammatiktests aus?

Wie schauen schriftliche Prüfungen aus?

Bisher galt es, Wissen in Können umzusetzen. Paradigmen, Regeln und Übungen glichen aber oft genug einer verwunschenen Dornenhecke: soviel man auch übte und lernte – im spontanen Gespräch versagten die Sprachkenntnisse. Das Ziel, sich auf Russisch zu unterhalten, ohne zu stottern oder Kunstpausen zu machen, haben viel zu wenige erreicht. Das Wissen um die komplizierte Formenlehre des Russischen und die Angst, Fehler zu machen, behinderten die Kommunikation.

Der Angelpunkt unserer Methode ist die Umkehr der gewohnten Abfolge:

statt Regeln vorneweg gibt es Erklärungen hinterdrein.

Bei der Arbeit an der ersten Auflage unseres Buches hat sich sehr bald herausgestellt, dass in den ersten Lektionen alle Lausigkeiten der russischen Fomenlehre versammelt sind. In der dritten Lektion, in der es um elementare Informationen über Personen geht, ging es sich ohne Genitiv einfach nicht aus, wobei sich die unregelmäßigen Formen besonders aufdrängten. Allerdings ist das nicht weiter schlimm: Der Genitiv in *остановка автобуса* ist völlig problemlos. Man weiß ja noch nicht, dass der Genitiv der formenreichste Kasus des Russischen ist. Dasselbe gilt für *У меня много хороших друзей*. Wenn dann in der vierten Lektion ein Überblick über die Formen des Genitivs kommt, sind die SchülerInnen wenig überrascht: man kennt das ja alles längst!

Für das Erlernen der Morphologie haben sich diese grammatikalischen Vorgriffe als äußerst nützlich herausgestellt. Sie haben uns von der ersten Lektion an ermöglicht, häufig verwendete Sequenzen des Russischen unverfälscht ins Lehrbuch zu übernehmen. So hatten wir für die Hörübung zur zweiten Lektion kein Skript geschrieben. Die Sprecher haben einfach nach dem Weg gefragt. Die zusätzliche Grammatik fällt nicht weiter auf, man nimmt zur Kenntnis, dass „*Как пройти к бассейну?*“ – „*Wie kommt man zum Schwimmbad?*“ heißt. Auch für die Restaurantdialoge in der neunten Lektion gab es kein Skript. Die russischen Sprecher haben mit verteilten Rollen „Restaurant“ gespielt.

Unsere Methode ist dem natürlichen Spracherwerb nachempfunden.

Kinder verlangen das Wiedererzählen von Geschichten im selben Wortlaut. Sie sammeln damit Sprachbausteine für ihre Muttersprache. Sprachbausteine für das Russische sammelt man, indem man die Audiofiles so lange hört, bis die Sätze im Kopf zu kreisen beginnen. Das ist das sichere Zeichen dafür, dass die Sprache zu wachsen beginnt, dass sich der Gedächtnisspeicher für Russisch füllt.

Immer wieder höre ich das Argument, dass unser Buch als Universitätslehrbuch für die Schule ungeeignet sei. Mir wird erklärt, dass unsere Methode in der Schule deshalb nicht funktioniert, weil die SchülerInnen daran gewöhnt sind, nur unmittelbar vor Schularbeiten oder sonstigen Prüfungen zu lernen. Im besten Fall würden die Audios in der Pause vor der Russischstunde abgehört. Nachdem es bei uns keine Vokabel- und Grammatiktests gibt, im Wahlpflichtfach auch keine Schularbeiten, würde man für Russisch überhaupt nicht lernen. Für den Sprachunterricht ist dieses System völlig kontraproduktiv. Ein Pianist beginnt nicht zwei Tage vor dem Konzert hektisch zu spielen, er hat lange Jahre regelmäßig Klavier gespielt, er hat sein Spiel optimiert. Jeder Sportler, der es zu etwas bringen will, trainiert. Die Finger des Pianisten und die Muskel des Sportlers müssen ständig in Form gehalten werden.

Um russische Wörter richtig auszusprechen, braucht es Zungengymnastik: es reicht nicht aus, das Wort художник einmal nachzusprechen so gut es eben geht. Man muss die Unterscheidung von palatalisierten und nichtpalatalisierten, von stimmhaften und stimmlosen Konsonanten trainieren: х↓уд↓ож↓н↑ик↓. Dazu muss man das Wort sicherlich mindestens zwanzigmal artikulieren und dabei darauf achten, dass das ж↓ stimmhaft und unten ist, das н↑и oben, das к↓ aber wieder unten ist. Bis die Aussprache einigermaßen richtig ist, hat man sich das Wort schon längst gemerkt. Die Vokabel muss man in diesem Fall wirklich nicht mehr lernen!

Um die Formenlehre des Russischen zu beherrschen, muss das Gedächtnis gestärkt werden, man muss „dranbleiben“, jeden Tag Audios hören oder Texte nach Gehör niederschreiben. Eine Nacht vor einer Prüfung zu lernen, bringt für die Sprachbeherrschung dagegen sehr wenig. Wenn man als Lehrer, als Lehrerin die Aufgabe hat, sprachliche Kompetenzen zu vermitteln, dann wird man den SchülerInnen klarmachen müssen, dass diese nur durch regelmäßiges Training erwerbbar sind! Learning by doing!

Die Regelmäßigkeit können die Lernenden selbst mit einem einfachen Protokoll kontrollieren: für jede Woche gibt es im Russischheft sechs o o o o o. Für jeden Tag, an dem man Audiofiles abgehört hat, kreuzt man ein Ringerl an. Dazu kämen noch zwei kurze Dialoge pro Woche, die man nach dem Gehör niederschreibt und dann nach dem Buch korrigiert. Für Begabtere und Interessiertere bestünde hier die Möglichkeit, mehr zu machen.

Mit diesen regelmäßigen Übungen gelingt es, im Gedächtnisspeicher für Russisch korrekte russische Sätze sowohl in ihrer mündlichen als auch in ihrer schriftlichen Form zu sammeln und damit die Sprache zu erlernen.

Der zusätzliche Zeitaufwand für das neue Fach Russisch ist dabei minimal. Es genügt, sich die Stöpsel in die Ohren zu schieben und Russisch zu horchen. Und zwar nebenbei: auf dem Weg zur Schule, in der Pause, beim Einkaufen, beim Laufen, beim Radfahren, beim Staubsaugen, beim Kochen, Nähen und Stricken. Insgesamt sollte man das täglich 5 bis 10 Minuten lang machen.

Sobald die SchülerInnen merken, wie viel sie schon auf Russisch sagen können, lernen sie auch die Freude kennen, Eigenes auf Russisch zu formulieren. Sollten man

mit RussInnen ins Gespräch kommen, ist die Überraschung perfekt: schon nach der dritten Lektion ist ein elementares Gespräch auf Russisch möglich! Mit unserer Methode brauchen Sie sich, als Lehrer, als Lehrerin um die Motivation ihrer SchülerInnen keine Sorgen mehr zu machen. Vielleicht können zwei Freundinnen Russisch sogar als Geheimsprache verwenden?

In unserem Lehrbuch sind Mustersätze als Gedächtnisanker für verschiedene grammatikalische Erscheinungen angelegt.

Die Sätze: „У меня много хороших друзей. У меня нет ни сиамского кота, ни морской свинки. У меня два родных языка. У нас больше нет вопросов“ stehen für die geläufigsten Formen des Genitivs. Aus den Kontexten ergeben sich implizit Regeln, wie der Genitiv funktioniert. Sobald diese „Ankersätze“ für eine bestimmte grammatikalische Erscheinung gut sitzen, kommen im Anhang zur Lektion Erklärungen. Auf diesem Weg gelangen die Lernenden vom „Können“ zum „Wissen“. Sie können die Erklärungen anhand der eigenen Spracherfahrung nachvollziehen. Eine Sammlung derartiger „Ankersätze“ findet sich auf den letzten Seiten des ersten Bandes. Um die Formen der einzelnen Kasus aus dem Gedächtnis abrufen zu können, genügt es, einen dieser Referenzsätze abzurufen. Dieses Verfahren ist wesentlich zielführender als Auswendiglernen von Paradigmen.

Unser Buch bietet viele Möglichkeiten, effizient zu lernen.

Hörübungen gibt es im ersten Band ab der ersten Lektion. Es geht darum, die Audiofiles anhand der Zeichnungen zu verstehen. Ab der dritten Lektion dienen sie dem Trainieren der Formenlehre, ab da kann auch das Transkribieren der Hörübung von den SchülerInnen verlangt werden.

Die **Vokabel- und Grammatikseiten** in den Lehrbüchern sind zum Nachschlagen und zum Lernen gedacht. Sie sind immer in der gleichen Reihenfolge angeordnet:

1. *Mustersätze* der Lektion als Liste in zwei Spalten. Um zu überprüfen, ob man die Sätze schon richtig kann, braucht man nur eine Spalte abzudecken.

2. *Präpositionen* mit einschlägigen Wortverbindungen.

3. „*Verbkasterl*“ enthalten Formen unregelmäßiger Verben, sie sind im ersten Band grün, im zweiten Band orange unterlegt.

4. *Vokabellisten* bringen die Wörter nach ihrer Wichtigkeit geordnet. In der linken Spalte oben die Verben, in der rechten Spalte oben wichtiges „Kleinzeug“: Adverbia, Strukturwörter, Adjektiva. Substantiva finden sich im unteren Teil beider Spalten. Internationalismen, die keine Übersetzung brauchen, stehen unterhalb der Vokabelliste. Wenn man nach dieser Liste Vokabel lernt, lernt man also zuerst das Wichtige.

5. *Grammatik* wird in Kontexten geliefert, z.B.:

- **Partitiver Genitiv**

Дайте мне чашку **чёрного** чая.

Мне стакан **минеральной** воды.

Дайте нам **шампанского!**

Wir haben uns an dieser Stelle bemüht, geläufige Formen zu servieren, die sich in den Dialogen nicht ergeben haben, die aber für das Erzählen über sich selbst wichtig sein können. So z.B. in der vierten Lektion, in der der Genitiv systematisiert wird: „У меня нет ни братьев ни сестёр“.

Das ängstliche Überprüfen, ob man auch die richtige Endung „angehängt“ hat, bleibt den Lernenden bei unserer Methode erspart.

Im Satz: „Мне стакан минеральной воды“ unterliegen die Endungen keinem Zweifel! Mit unserer Methode müssen auch keine Formen „gebildet“ werden – es genügt, die korrekten Wortverbindungen und Sätze zu beherrschen. Sie bilden die Grundlage für spontane Sprachproduktion. Die funktioniert recht locker – man hat ja auch keine Sorgen bezüglich der grammatikalischen Korrektheit!

Neuerdings sind in der Schule „Kompetenzen“ gefragt. Komplizierte bürokratische Überprüfungen einzelner sprachlicher Kompetenzen wurden entwickelt. Allerdings verstellen

Prüfungsformate und Maturastress die Sicht darauf, dass die Voraussetzung für jede Form der Sprachproduktion der kreative Umgang mit der Sprache ist. Der ist aber erst dann möglich, wenn im Gedächtnis ein Speicher mit korrekten russischen Sätzen vorhanden ist, aus dem geschöpft werden kann. Umfang und Qualität jener Texte, die als Rohmaterial für Textproduktion verwendet werden, bestimmen auch die Qualität der produzierten Texte. Ein geübter Umgang mit Prüfungsformaten ist dafür kein Ersatz! Nur wer regelmäßig hört und spricht, ist in der Lage, sich in einem russischen Gespräch spontan zu äußern. Nur wer regelmäßig liest und schreibt, ist in der Lage, im Internet Spannendes auf Russisch zu lesen und Mails oder Facebookbeiträge auf Russisch zu verfassen.

Bei der Gestaltung der einzelnen Unterrichtseinheiten sollte immer das Ziel im Auge behalten werden: es geht um das Sammeln von Sprachbausteinen!

Als Aufwärmübung zu Beginn einer Russischstunde können Ankersätze und Mustersätze der letzten durchgenommenen Lektionen mündlich abgefragt werden. Das könnte so laufen: Die Lehrerin, der Lehrer sagt: „У нее два родных языка“. Die Klasse antwortet: „Sie hat zwei Muttersprachen“. Dann werden deutsche Sätze vorgegeben: „In welche Klasse gehst du?“ „Sie ist Chefredakteurin einer Wiener Zeitung“ „Hast du in Paris Bekannte?“ „Welche Sprachen lernt sie?“. Man kann die Sätze auch variieren bzw. individuell abfragen: Statt Namen aufzurufen, kann man natürlich auch einen kleinen Ball werfen, das ist vielleicht spannender. Derartige Übungen trainieren die Fähigkeit, zu idiomatischen deutschen Sätzen idiomatische russische Entsprechungen zu memorieren. Damit vermeidet man holprige Übersetzungsversuche, bei denen üblicherweise die entsprechende deutsche Struktur mit russischen Wörtern gefüllt wird.

Um den SchülerInnen klarzumachen, dass es ohne Abhören der Audios nicht geht, empfiehlt sich ein kleines Audiodiktat zu Beginn oder am Ende der Stunde: Ein kleiner Dialog der letzten Lektion wird vorgespielt, er soll niedergeschrieben werden. Derartige Audiodiktate sollten auch zur Generierung von Noten herangezogen werden, sie ersetzen Vokabel- und Grammatiktests: nur wer Vokabel und Grammatik kann, schreibt korrekt!

Zur Erarbeitung des neuen Stoffes sollten zuerst die Audios abgehört werden, im Buch sollte mitgelesen werden: die korrekte Schreibung soll sich ebenso einprägen wie die korrekte Aussprache. Der größte Teil einer Unterrichtseinheit sollte aber der Partnerarbeit gewidmet sein: man liest zu zweit den neuen Dialog, man versucht, zum Thema der Lektion miteinander zu reden. Die Lehrerin, der Lehrer geht durch die Reihen und hilft aus, hört zu und scheucht die Faulpelze auf: Die Ausrede, man sei schon fertig, gilt nicht, es gibt immer etwas zu tun!

Das Thema *Prüfungen* ist für mich emotionsbeladen. Aus meiner eigenen Schulerfahrung und der meiner Söhne und Enkelinnen bin ich zur Überzeugung gekommen, dass bei Schularbeiten und Prüfungen vor allem Stressresistenz überprüft wird. Was Prüfungen in Sprachfächern betrifft, so ist hier die Lage noch viel schwieriger. Weder mit Vokabel- und Grammatiktests noch mit Prüfungsformaten kann man feststellen, wie jemand in einem spontanen Gespräch in der Zielsprache reagiert.

Die „gsunde Watschn“ gibt es an österreichischen Schulen schon längst nicht mehr. Heutzutage gehen Angst und Schrecken von Tests, Schularbeiten, Notendurchschnitten, Maturavorschriften, überforderten LehrerInnen und der immer noch schrillen Schulglocke aus. Das Zittern aller Beteiligten vor der Matura wirkt hinunter bis in die Volksschule. Dazu kommt noch, dass in unserer Zeit, in der alles auf die Wirtschaft fixiert ist, auch in der Schule wirtschaftliche Denkweisen übernommen werden. Controlling heißt das Schlüsselwort. Die Vorstellung, dass SchülerInnen nur deshalb schlechte Resultate erreichen, weil sie zu wenig geprüft werden, ist allerdings absurd! Die ganze Prüferei ist ja nicht einmal in der Wirtschaft wirklich zielführend – siehe Volkswagen!

Das Vermögen, sich in einer Fremdsprache auszudrücken, hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab, nicht zuletzt auch von emotionalen und körperlichen Umständen. Um mein Russisch zu mobilisieren hilft mir z.B. der Genuss von Kefir und von Boeuf Stroganoff. Wesentlich ist aber sicherlich eine entspannte Atmosphäre. Nicht umsonst gibt es die Ansicht, dass ein kleiner Schwips die Zunge lösen kann. In unserem Buch sorgen Zeichnungen für gute Laune – lebensnahe Dialoge und Texte wecken das Interesse an Russland.

Unsere didaktische Wende – vom Können zum Wissen – sorgt für Freude am Lernen,

für angstfreies Lernen.

Als Vorbereitung zu einer mündlichen Prüfung hat sich eine Liste von Themen für Gespräche bewährt. Zu zweit oder zu dritt spielt man Dialoge bzw. Gespräche durch, die man dann bei der Prüfung vorführt. Bei dieser Arbeit wird den Lernenden erst bewusst, was sie schon alles auf Russisch sagen können. Analog dazu können auch schriftliche Prüfungen vorbereitet werden, es werden Themen für schriftliche Arbeiten vorgegeben, aus denen dann das eine oder andere zur Prüfung kommt. Wenn es darum geht, Tests zu veranstalten, kann z.B. ein Zettel mit den deutschen Übersetzungen von Muster- bzw. Ankersätzen ausgeteilt werden. Die Aufgabe besteht darin, diese Sätze zu übersetzen. Wer mitgearbeitet hat, dem wird es nicht schwer fallen, etwa den Satz „У меня много хороших друзей“ fehlerlos niederzuschreiben. Ziel all dieser Arbeiten bleibt das Anhäufen korrekter russischer Sätze im Gedächtnisspeicher. Es ist übrigens kein Zufall, dass wir den Genitiv an diesem positiven Satz aufgehängt haben. Es ist eine Binsenweisheit, dass positive Emotionen beflügeln, negative hingegen bremsen.

*Meine Idee von Prüfungen ist es, den Lernenden zu beweisen,
dass sie etwas können.*

Um dem Untertitel – ... *die es schnell lernen wollen* – gerecht zu werden, sollten Sie, als Lehrerin, als Lehrer, dem Konzept unseres Buches folgen. Unsere Konzept fußt darauf, dass in den allerersten Lektionen die wichtigsten Elemente der russischen Phonetik und Grammatik erlernt werden. In der dritten Lektion werden die Lernenden mit der Tatsache konfrontiert, dass Russisch eine flektierende Sprache ist. Das ist eine harte Nuss. Wenn man aber die Aufmerksamkeit der SchülerInnen auf den Inhalt der Dialoge lenkt und mit den Endungen nicht viel Aufhebens macht, dann läuft auch diese Lektion recht gut. Die Lernenden erkennen bald, dass russische Wörter in

verschiedenen Formen auftreten können. Und dass diese Formen bedeutungstragend sind. Die Formen isoliert, vom Inhalt des Satzes abgehoben zu thematisieren, wäre jedenfalls kontraproduktiv! Es müssen übrigens die grammatikalischen Formen, die in der dritten und vierten Lektion vorkommen, nicht perfekt aktiv beherrscht werden, bevor man zur fünften Lektion weitergehen darf. Es stehen ja noch viele Dialoge und Texte zur Verfügung, um diese Formen zu trainieren! Die langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass viele Fehler, vor allem im Bereich der Morphologie, aber auch was „typisch deutsche“ Fehler angeht, bei Leuten, die nach unserem Buch Russisch gelernt haben, einfach nicht mehr vorkommen.

Nicht leicht zu beantworten ist die Frage, wieviele Unterrichtseinheiten notwendig sind, um den ersten Band durchzunehmen. Wenn es gelingt, die SchülerInnen dazu zu bewegen, regelmäßig die Audios zu hören, dann kann man recht schnell vorgehen. Wenn das nicht gelingt, wenn die SchülerInnen sich zurücklehnen und erwarten, dass ihnen ohne viel eigenes Zutun Russisch von der Lehrerin, vom Lehrer beigebracht wird, dann wird man auch mit unserer Methode nicht schnell lernen können.

Unsere Bücher eignen sich vorzüglich zum *Lernen in verschiedenen Geschwindigkeiten*. Damit sich keiner langweilt und keiner überfordert wird, kann aus dem große Volumen an Dialogen und Texten ein obligates Pensum für alle ausgewählt werden, das allerdings nur zur Note „Befriedigend“ führt. Die übrigen Dialoge und Texte können sich begabtere, interessiertere SchülerInnen aneignen. Wer mehr kann, bekommt eine bessere Note. Audiofiles, Schlüssel zu den Übungsbüchern und Grammatikerklärungen ermöglichen autonomes Lernen.

Sie, als Lehrer und Lehrerinnen, sparen sich mit unseren Büchern viel Zeit. Sie brauchen in keinen Zetteln mehr zu kramen oder im Internet nach passenden Texten

zu suchen. Nach den ersten vier Lektionen ist die Reihenfolge der einzelnen Dialoge nicht mehr bindend. Sie müssen nicht jeden Dialog mit der ganzen Klasse durchnehmen, Sie können auswählen, was Ihnen als sinnvoll erscheint. Sollten Sie andere Texte oder Dialoge im Unterricht verwenden wollen, steht dem nichts entgegen! Nachdem die Basisgrammatik schon in den ersten Lektionen abgehakt ist, können im Unterricht sehr früh Originaltexte verwendet werden. Audios, mundgerecht herausgeschriebene Vokabel, Grammatikseiten und Übungen mit Schlüssel erlauben autonomes Lernen. Der Lehrer, die Lehrerin ist nicht mehr die einzige Quelle für Russisch. Sehr bald werden die Schüler im russischen Internet unterwegs sein, sie werden Filme schauen, russische Freunde finden.

Sollten Sie sich, Frau Kollegin, Herr Kollege, dazu entschließen, im nächsten Schuljahr nach unseren Büchern und unserer Methode zu unterrichten, stehe ich gerne zur Verfügung, auch Ihre erste Stunde zu bestreiten. Meine e-mail-Adresse ist: Edith.Lampl@chello.at.

Information über unsere Bücher

Aus der Schulbuchliste bestellbar sind:

Russisch für Anfänger – Lehrbuch, SB165538

Russisch für Anfänger – Arbeitsbuch und Schlüssel, SB: 165382

Russisch für Fortgeschrittene – Lehrbuch, SB: 170277

Russisch für Fortgeschrittene – Arbeitsbuch und Schlüssel, SB: 170754

Als Ergänzung zum Lehrbuch für Anfänger:

Didaktisches Handbuch ISBN: 978-3-85028-567-4. Es enthält Handreichungen zu den einzelnen Lektionen und die Transkription der Hörübungen.

Ausspracheübungen ISBN: 978-3-85028-456-1:

Detaillierte Erklärungen zum russischen Lautsystem kontrastiv zum deutschen.

Parallel zum Einüben der Laute werden auch die Intonationen trainiert.

Heiße Tips, wie man Deutschsprechenden russische Laute entlockt.

Audiofiles zum Herunterladen, alle Übungen mit Pausen zum Nachsprechen.

Als Ergänzung zum Lehrbuch für Fortgeschrittene:

Wortschatzübungen ISBN: 978-3-85028-612-1

Die Wortschatzübungen sind ein Wörterbuch geläufiger deutscher Wörter, die bei der Übersetzung ins Russische erfahrungsgemäß Schwierigkeiten bereiten, nämlich:

als, alt, anders, beide, bleiben, brauchen, bringen, einmal, erinnern, fehlen, für, genau, gleich, groß, holen, immer, kaum, können, lang, lassen, lernen, letzter, mögen, müssen, nächster, passen, richtig - falsch, schön, sollen, sonst, umsonst, verletzen, verschieden, verwenden, wegen, wenn, wünschen.

In russischen Mikrokontexten werden Entsprechungen der deutschen Wörter aufgelistet und Bedeutungsnuancen spürbar gemacht. Zu jedem Lemma gibt es Übersetzungsübungen, im Anhang zum Buch dazu den Schlüssel.

Lesetexte ISBN: 978-3-85028-695-4

Das Buch ist als Einstieg in die Lektüre russischer Originaltexte gedacht. Strukturen und Wendungen, die für das Verständnis schriftlicher monologischer Texte notwendig sind, werden eingeführt und trainiert. Die Lesestücke sind seitlich mit Vokabeln versehen, sodass ohne Wörterbuch gelesen werden kann. Inhaltlich relevant und spannend zu lesen, vermitteln sie sprachliche Erfolgserlebnisse.

Der erste Teil „Города, времена, события“ umfasst einerseits Städteportraits, andererseits Berichte über markante politische Ereignisse, über Perioden relativer Freiheit im Russland des 20. Jahrhunderts.

Der zweite Teil „Свидетельства и свидетели времени“ bringt Berichte von Studienaufenthalten und Reisen, von Begegnungen mit bemerkenswerten Menschen.

Alle Texte sind speziell für dieses Buch verfasst worden. Die Texte von Zoja Solonina – НЭП, Санкт Петербург, Иркутск und Восприятие времени – sind aus innerrussischer Perspektive geschrieben. Die übrigen Texte, verfasst von Edith Lampl, bieten die Außensicht.

НОВЫЙ ЯЗЫК – ЭТО ОКНО В НОВЫЙ МИР

Eleonore Steigberger

dachten sich 15 Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen der Sir Karl Popper Schule am Wiedner Gymnasium und wählten Russisch. Russisch wird bei uns drei Jahre lang zu je vier Wochenstunden unterrichtet. Wenn man nur drei Jahre Zeit hat, um das Niveau B1 zu erreichen, sollte man schnell vorankommen. Nur sollte es eben nicht nur schnell vorangehen, sondern auch Freude machen. Nach ein paar Jahren Unterricht mit durchaus ambitionierten, aber leider nicht altersadäquaten Lehrwerken, fiel die Wahl heuer auf ein Lehrbuch, das bereits im Wahlpflichtfach des Wiedner Gymnasiums erfolgreich eingesetzt worden war: Russisch für Anfänger (die es schnell lernen wollen) Lehrbuch und Hörbuch von Edith Lampl, Nieves Čavić-Podgornik und Zoja Solonina, mit den Zeichnungen von Julya Rabinowich.

Anlässlich einer Lehrwerkspräsentation luden wir Dr Lampl an die Schule ein. Sie erklärte sich bereit, die erste Stunde mit dem Buch zu halten, um uns alle noch besser mit der Methode vertraut zu machen. Am 29.9. hielt sie mit den Anfängerinnen und Anfängern aus den 6. Klassen die erste Stunde. Für uns Russischlehrkräfte war es faszinierend, zu beobachten, wie die Lernenden nach nur kürzester Zeit schwierige Wörter wie художник oder сантехник fast akzentfrei und Fragen sicher mit der korrekten Intonation aussprachen. Wer es nicht auf Anhieb schaffte, wurde mit Tipps in Form von Vergleichen mit der deutschen Phonetik („Das Katzen-K und das Kinder-K sind verschieden!“) versorgt. Auch denjenigen, bei denen das „Zungen-R“ eben nicht „природно“ ist, wurde Mut gemacht. Es klingt erstaunlich, aber von „padk“ aus gelangt man in den „парк“!

Beherrschen die Kinder schon die Schrift, könnte man fragen? Keineswegs, denn der Betrieb läuft in unserer Schule nach Sprachreisen und Blockmodulen erst jetzt richtig an. Dennoch lasen die Kinder wie selbstverständlich aus dem Buch vor - ein holistischer Ansatz in Aktion! Dass die Schülerinnen und Schüler nach getaner Arbeit sich bei köstlichen пирожки, конфеты und чай, die uns Dr Lampl mitgebracht hatte,

stärken durften, führte dazu, dass wir ganz auf die große Pause vergaßen... Огромное спасибо, Dr Lampl, за всё!

Ein Blick in den Fernen Osten Russlands

Dienstag/Mittwoch, 4./5. August 2015 – 1. und 2. Tag

Nach intensiven Reisevorbereitungen begann die Wallfahrt zu den Heiligtümern der Russisch Orthodoxen Kirche in Vladivostok, Chabarovsk und Birobidschan, die von Pfarrer P. Sebastian Hacker OSB mit viel Engagement vorbereitet wurde, mit einer hl. Messe in der Pfarrkirche Enzersfeld.

Neben Pilgern aus den **Schottenpfarren Enzersfeld, Klein-Engersdorf und Stammersdorf** nahmen auch P. **Stephan Schnitzer** OSB, Pfarrer der Schottenpfarren Eggendorf und Enzersdorf im Thale, H **Sebastian Schmölz** CanReg, Kaplan in Langenzersdorf und eine Reporterin von **Radio Korneuburg** teil.

Im Anschluss an den Reisesegen hatten die Pilger noch die Möglichkeit, ein Frühstück im Pfarrhof zu sich zu nehmen, bevor uns die Flughafentaxis zum Flughafen Schwechat brachten. Wir staunten nicht schlecht, als wir einen eigenen Schalter für unsere Wallfahrtsgruppe hatten. Bald waren die eigenen Koffer und das Gepäck mit den Sachspenden für das Kinderspital in Birobidschan eingchecked und unser Flugzeug startete pünktlich in Richtung Moskau. Nach dreistündigem Aufenthalt ging die **Reise weiter nach Valdivostok**, geplant war ein Direktflug von acht Stunden. Durch einen medizinischen Notfall an Bord mussten wir in Jakutsk zwischenlanden. Deshalb kamen wir auch erst mit einer dreistündigen Verspätung in Vladivostok an. Wir wurden freundlich von Vater Andre aus der Diözese begrüßt. Im Reisebus fuhren wir dann Richtung Zentrum.

Wir besuchten das **Frauenkloster zur hl. Maria und Martha** und wurden sehr herzlich von der Äbtissin und den Nonnen empfangen. Es wurden sogar die Glocken für uns geläutet. In berührender Weise zeigte uns die Äbtissin die Kirche und die Taufkapelle, erzählte von der Geschichte des Klosters und vom umfangreichen Arbeitsbereich der Nonnen, der von **Gebet über Kranken- und Altenpflege sowie Kinderbetreuung bis hin zum Führen einer Landwirtschaft** geht. Da unser Besuchstag ein Fasttag im Koster war, wurden wir zu Tee eingeladen. Die Tische im Refektorium waren so liebevoll gedeckt und außer Tee gab es noch selbst zubereitete Speisen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb der Nonnen. **Borsch**, die russische Krautsuppe, Erdäpfel, Reis mit Gemüse und Fisch, Fastenkuchen mit Früchten, selbst eingelegte Gurken, frische Heidelbeeren, Erdbeerkompott usw. – so lässt sich wirklich gut fasten. Mit den Segenswünschen der Äbtissin verabschiedet fuhren wir weiter zum Hotel, das direkt am Meer liegt, bezogen die Zimmer und machten uns anschließend auf, die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Begleitet wurden wir dabei von einer Reiseführerin, einer Vertreterin der Stadtverwaltung und einem Kamerateam des lokalen Fernsehens.

Wir besuchten den Bahnhof, der das Ende der **Transsibirischen Eisenbahn** ist und als ganzer Stolz der Stadt gilt. Wir hörten von seiner Geschichte und der Bedeutung für die Stadt. Wir sahen die restaurierten Emaille-Tafeln, Kacheln, Deckengemälde und eine alte Lokomotive. Dann begann es schon dunkel zu werden, aber ein Programmpunkt stand für diesen Tag noch an: Die Skyline von Vladivostok bei Nacht. Dazu gingen wir auf eine Aussichtsplattform, die einen grandiosen Blick auf die „Goldene-Horn-Bucht“, die Brücken der Stadt und das pulsierende Leben einer Großstadt bot. Müde von einem langen, ereignisreichen Tag erreichten wir unser Hotel um 22.30 Uhr.

Donnerstag, 6. August 2015 – 3. Tag

Nach einem köstlichen Frühstück im Hotel brachen wir schon kurz nach acht zur **Insel Russkij** auf. Dabei konnten wir viele Bauwerke in unterschiedlichen Stilen bewundern.

Einige neu restaurierte Häuser im Jugendstil fielen uns dabei besonders auf. Über die „Goldene Brücke“, die die Bucht „Goldenes Horn“ in einer Länge von 2,1 km 64 m über dem Wasser überspannt, gelangten wir auf die der Stadt vorgelagerte Insel Russkij, die heute die **Fernöstliche Universität** mit 4 Fakultäten beherbergt und 20.000 Studenten Platz bietet.

Den ersten Halt machten wir bei einer **Verteidigungsanlage**, welche die Stadt und den Hafen in einem Umkreis von ca. 50 km sichern kann. Wir besichtigten Kanonentürme, Munition und Mannschafts-quartiere.

Im Anschluss stand wieder geistliches Programm auf der Tagesordnung. Im **Kloster zum hl. Seraphim von Sarow** begrüßte uns der Abt und zeigte uns die Kirche mit den Ikonen. Dabei war auch eine von ihm gemalte Ikone in modernem Stil. Wir durften auch Fragen stellen und so erfuhren wir viel über den Alltag, die Gebets- und Arbeitszeiten der Mönche, aber auch von ihren Begabungen und Plänen. Die Struktur der Russisch Orthodoxen Kirche ist anders, als wir es von unseren Pfarren gewöhnt sind, und finanzielle Mittel für Bauvorhaben müssen ausschließlich selbst aufgebracht werden, aber eine neue religiöse Aufbruchsstimmung ist, wie fast überall in der Russischen Kirche, auch in dem 2001 gegründeten Kloster spürbar.

Nach einem ausgiebigen und sehr schmackhaften Mittagessen besuchten wir am Nachmittag das **U-Boot-Museum** und konnten Einblick gewinnen in das Leben und Arbeiten unter Wasser. Fast unvorstellbar ist die Kleinheit und Enge, in der die Männer leben mussten. An dem Denkmal für die Opfer des 2. Weltkrieges wurde gerade gearbeitet, ebenso wie am Bogen zu Ehren Zar Nikolaus´. Alle Symbole und Andenken an die Zaren wurden von den Sowjets akribisch entfernt und erst jetzt entsteht ein neues historisches Bewusstsein und die alten Bauwerke erfahren eine Erneuerung.

Am historischen Friedhof der Stadt, der aufgelassen wurde, besuchten wir die **Maria-Schutzmantelkirche**, wo eine besondere Muttergottesikone zu bewundern war. Nach einem gemütlichen Spaziergang durch den Park gelangten wir zu einem Denkmal der

Heiligen Peter und Fevronija, der Patrone der Eheleute, wo wir eine kurze Andacht hielten. Nun wurde es Zeit, zum Bahnhof zu fahren. Um 21.00 Uhr setzte sich der Zug der Transsibirischen Eisenbahn 1000 km Richtung Chabarovsk in Bewegung. Wir bezogen unsere Schlafabteile und verbrachten die Nacht nach einem geselligen Abend mit mehr oder weniger Schlaf im klimatisierten Wagon.

Freitag, 7. August 2015 – 4. Tag

In Chabarovsk angekommen, empfing uns ein Vertreter der dortigen Diözese sehr herzlich. Nach einem Frühstück im Bahnhofscafé ging es mit dem Bus weiter nach Birobidschan. Die Straßenverhältnisse und unser schwunghafter Fahrer sorgten dafür, dass die Fahrt nicht langweilig wurde, obwohl etliche versuchten, etwas Schlaf nachzuholen. Wir bezogen unsere Zimmer im Hotel Vostok und nach kurzer Pause gab es in einem nahegelegenen Lokal ein traditionelles Mittagessen mit Borsch, Reis und Faschierten Laibchen mit Krautsalat.

Um 16.30 holte uns **Bischof Efrem** im Hotel ab. Schon im Bus konnten wir erfahren, dass seine Diözese Birobidschan sehr jung und gerade im Aufbau begriffen ist. Die kleine Holzkirche, die wir besuchten, war die erste Kirche, die bei der Gründung der Diözese im Jahre 2002 errichtet worden war. Davor gab es hier keine Kirchen. 200.000 Menschen leben im **Jüdischen Autonomen Landkreis**, davon sind aber nur 0,9 % Juden. Jährlich siedeln 6.000 Leute aus dem Gebiet ab. Stalin hatte diesen Landkreis in den 1930er Jahren für die jüdische Bevölkerung der Sowjetunion gegründet. In der typisch russischen **Holzkirche** sahen wir die **Ikone** vom hl. Arzt Lukas von der Krim, der 1996 als Bekenner heilig gesprochen wurde, vom hl. Nikolaus dem Wundertäter, dessen Ikone auch an der Moskauer Kremlmauer zu sehen ist, des hl. Innozenz und der Gottesmutter von Albazino, die als Patronin des Fernen Ostens verehrt wird.

Außerdem erklärte uns der Bischof, dass die westliche Darstellung des **Letzten Abendmahls** in fast jede **Ikonostase** gefunden hat und dass der Golgothaplatz mit der Kreuzigungsgruppe in der Kirche der Ort für das Totengedenken ist. Wir bestiegen den Glockenturm und es hatten einige von uns die Möglichkeit, die Glocken zu läuten, die

nicht wie bei uns schwingen, sondern bei denen der Klöppel angezogen wird, bis er die Glocke zum Klingen bringt.

Weiter ging es mit dem Bus zur **Kinderklinik der Diözese**, für die wir auch Kinderkleidung, Spielsachen und Süßigkeiten mit hatten. Der Chefarzt der Klinik führte uns durch das Spital und wir sahen die Therapieeinrichtungen, die zur Verbesserung der Motorik und Koordination nach Gehirnerkrankungen dienen. Wir betraten einen Raum, der in sanftem Licht gehalten, besonders die Empfindungen und Stimmungen der Kinder zur Therapie nutzen sollte, und wir kamen in ein Zimmer, in dem Motorik und Sensorik über Computer erfasst, kontrolliert und trainiert werden können. Kabinen mit Massagegeräten zum Muskeltraining und –aufbau standen auch zur Verfügung. Derzeit werden 200 Kinder pro Jahr hier behandelt. Der Bedarf wäre aber mindestens 2,5 mal so hoch. Diese Art von Spital mit ambulanter Behandlung ist das einzige seiner Art im Gebiet von Birobidschan. Mit dem Bus fuhren wir dann zum Sitz des Bischofs und wurden köstlich bewirtet. Als Geschenk der Erzdiözese Wien brachten wir eine Reliquie des hl. Efremit, über die sich der Bischof sichtlich freute. Die Atmosphäre war sehr freundschaftlich und alle fühlten sich sehr wohl. Damit wir gut zum Hotel kommen konnten, begleiteten uns Bischof Efremit und einige Seminaristen zu unserem Quartier.

Samstag, 8. August 2015 – 5. Tag

Am nächsten Tag wurden wir pünktlich abgeholt und wenig später waren wir unterwegs zum ersten Programmpunkt des Tages. Etwas außerhalb der Stadt in Razdol'noe besuchten wir ein **Frauenkloster, das dem hl. Innozenz von Moskau geweiht** ist und in dem derzeit sieben Schwestern wohnen und arbeiten. Wir besichtigten die Klosterkirche, den liebevoll angelegten Blumen- und Gemüsegarten, die Kerzenzieherei, in der Kerzen für den Gottesdienst ausschließlich aus Bienenwachs hergestellt werden, und die Hauskapelle und Bibliothek im Konventgebäude. Um die Schwestern beim Bau der Kirche in der Siedlung Kirga zu unterstützen, erwarben wir fünf **Ziegelsteine**, die wir mit unseren Namen

beschrifteten, je einen für die Pfarren Enzersfeld, Klein-Engersdorf, Stammersdorf, für das Stift Klosterneuburg und das Kloster Maria Roggendorf. Nach einem reichlichen Mittagessen, zu dem uns Bischof Efrem einlud, fuhren wir zur Kirchenbaustelle in Kirga. Hier legten wir mit unseren Ziegelsteinen den Grundstein für die Ikonostase. Gemeinsam sangen wir das Lied „Ein Haus voll Glorie schauet“, während Bischof Efrem die Ziegelsteine an ihren Platz legte. Wir kamen auch noch bei einer anderen Kirchenbaustelle vorbei. Hier wurde gerade alles für ein Gebet vorbereitet, das wöchentlich stattfindet und den Kirchenneubau begleitet.

Eine Besonderheit, welche die nächste Kirche auszeichnete, waren die Malereien im Kirchenschiff, die Holzschnitzereien an der Tür der Ikonostase und die Leuchtaufschrift „Christus ist auferstanden“, die uns sehr ungewöhnlich für eine Kirche vorkam. Die Kirche ist der hl. Sophia und ihren Töchtern Glaube, Hoffnung, Liebe geweiht. Neben der Kirche war ein Rohbau eines Pfarrheimes, nahe der Kirche war ein Kriegerdenkmal. Vor der **Vigil in der Kathedrale** hatten wir noch die Möglichkeit, uns am Glockengeläut zu versuchen. Bischof Efrem half fleißig mit. Zu unserer Überraschung erteilte uns Bischof Efrem einen Segen mit dem hl. Öl vor der Ikone des nicht von Menschenhand gemalten Christusbildes. Anschließend an die Liturgie bekamen wir eine Erklärung der Ausstattung der Kathedrale und der Unterkirche, deren Ikonostase aus pastellfarbenen Emaille ist und im Winter für die Gottesdienste genutzt wird, da die Kathedrale zu kalt und schlecht zu heizen ist.

Bischof Efrem lud uns anschließend wieder zu einem **Festmahl** ein, bei dem wir nicht nur wieder mit den köstlichsten Speisen von Kaviar über nationale Spezialitäten und herrlichem Tee und Kuchen verwöhnt wurden, sondern mit vorzüglichem Wein auf Bischof Efrem und die bisher sehr gelungene Wallfahrt anstoßen konnten. Dabei bekamen wir die Möglichkeit, unsere Eindrücke und unseren Dank auszudrücken.

Sonntag, 9. August 2015 – 6. Tag

Als wir am nächsten Tag nach **Chabarovsk** aufbrachen, kam Bischof Efrem noch zum Hotel, um sich von uns zu verabschieden. Auf der dreistündigen Busfahrt bot sich uns

eine Landschaft voll grüner Wiesen, Wasser und Birkenwälder. Auch lange Güterzüge konnten wir sehen, die auf der Trasse der Transsibirischen Eisenbahn Waren aller Art transportieren. In Chabarovsk angekommen, bezogen wir unser Quartier, bevor wir zur **katholischen Messe** in der hiesigen Pfarre aufbrachen. Auch hier wurden wir sehr herzlich vom Pfarrer P. Ivan und zwei Schwestern begrüßt. Obwohl die Messe zum überwiegenden Teil auf Russisch gehalten wurde, konnten wir dem Ablauf gut folgen.

Wir verabschiedeten uns recht bald nach der heiligen Messe und begaben uns zum Mittagessen in das Lokal „Demokratie“, von wo aus wir mit dem öffentlichen Bus zum **Chabarovsker Stadtmuseum** fuhren. Hier brachte uns eine sehr engagierte Dame die Geschichte der Stadt und des gesamten Gebietes näher. Die einzelnen Räume von der Gründung bis zu den 1970er Jahren waren sehr liebevoll und detailreich gestaltet und boten einen guten Überblick. Vom Museum machten wir uns zu Fuß auf Richtung Anlegestelle der **Ausflugsboote auf dem Amur**. Das Schiff wartete bereits auf uns und wir hatten während der einstündigen Bootsfahrt die Möglichkeit, Chabarovsk vom Wasser aus zu betrachten. Gegen Ende machte sich Abendstimmung breit und verlieh dem Tag in der Hauptstadt des Fernen Ostens noch einen besonderen Abschluss. Auf dem Weg ins Quartier testeten wir noch verschiedene Lokale und bekamen somit einen kleinen Einblick in das abendliche Chabarovsk.

Montag, 10. August 2015, 7. Tag

Den nächsten Tag begannen wir mit der Besichtigung der **Kathedrale von Chabarovsk**, die erst 2004 erbaut wurde. Es eröffnete sich uns ein gewaltiger Kirchenraum mit großer Chorempore und beeindruckender Ikonostase. Die Kathedrale ist dem Fest der Verklärung des Herrn geweiht und enthält reiche Ikonenschätze, die ausschließlich handgemalt sind. Auch die Unterkirche, die für die Wochentagsgottesdienste, Taufen und Totengedenken genutzt wird, ist reich an Ikonen. 252 Stufen stiegen wir zum 90m hohen Glockenturm auf, um das Festgeläute nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen. Auf dem **Rundgang auf dem Turm** hatten

wir besonders guten Ausblick auf die Stadt, den Zusammenfluss von Ussuri und Amur und konnten die Grenze zu China erahnen.

Nach dem Abstieg vom Turm wurden wir zum Tee eingeladen, bevor wir gleich ein paar Schritte weiter zum Priesterseminar gingen, wo wir nicht nur die Kapelle, welche die Geschichte des hl. Innozenz von Moskau in Fresken zeigte, den Festsaal, die Lehrsäle der Hochschule, sondern auch die Bibliothek mit ein paar wertvollen Handschriften sahen. Das **Priesterseminar** bietet Platz für ca. 100 Studenten und wurde erst im Jahr 2005 gegründet.

Beim Kurzbesuch in der **Kirche Mariä Aufnahme in den Himmel** tat sich uns ein im marianischen Blau gehaltener hoher Kirchenraum mit wunderschöner Ikonostase auf.

Im nahegelegenen **Souvenirgeschäft** erstanden wir Geschenke und Andenken für unsere Familien in Österreich. Bald schon mussten wir aufbrechen, da wir bereits im Frauenkloster außerhalb von Chabarovsk erwartet wurden. Auf der einstündigen Fahrt konnten wir die Weite der Taiga, die Vegetation und vor allem den schier unendlichen Bestand an Birken betrachten.

Wieder war der Empfang, der uns von den Nonnen bereitet wurde, herzlich. Die Anlage des **Peter-und-Paul-Klosters in Petropavlovka** bestand aus einem schön gepflegten Areal, in dem die verschiedensten Blumen sehr einladend wirkten, einer Kirche, die gerade im Entstehen ist und deshalb für uns nicht zu besichtigen war, dem Konventgebäude, einem Gästehaus und der Hauptkirche, die den hl. Aposteln Peter und Paul geweiht ist. Wir betrachteten die Ikonen und hörten ihre Entstehungsgeschichten, aber vor allem staunten wir bei den Erzählungen über den Tagesablauf der Schwestern. Der Tag beginnt früh und ist vom Gebet in der Gemeinschaft und in der eigenen Zelle durchzogen. Zusätzlich wird den ganzen Tag von den Schwestern abwechselnd der Psalter gebetet. Außerdem gibt es noch eine große Anzahl an künstlerischen Werkstätten. Ikonenmalerei, Herstellung von Mosaiken, Näharbeiten und Metallprägearbeiten gehören genauso zum Arbeitsfeld

der Nonnen wie Imkerei, die Betreuung von Heimkindern in den Ferien. Doch trotz des hohen Arbeitspensums wirkten die Schwestern fröhlich und zufrieden. Dass sie außerdem noch ausgezeichnet kochen können, bewiesen sie uns durch ein köstliches Mittagessen, das wir im Refektorium einnahmen.

Wir hätten gerne auch noch die Werkstätten besucht, mussten aber schon den Rückweg antreten, auf dem noch die **Kirche zum Hl. Serafim von Sarow** auf dem Programm stand. Die goldglänzenden Kuppeln und das hohe Kreuz ließen schon von außen erahnen, dass diese Kirche etwas Besonderes ist. Neben der Kirche baute man ein Heim für schwererziehbare Kinder, das gerade fertig gestellt wurde und demnächst bezogen werden kann. Wir betraten das Gebäude durch die Unterkirche, die der hl. Tatjana, der Patronin der Studierenden, geweiht ist, und gingen über die Hauptkirche, in der wir noch den Blumenschmuck vom Gedenktag des hl. Serafim am 1. August bewundern konnten, und den Chor hinauf zum Glockenturm. Im Anschluss wanderten wir noch ein Stück durch die Parkanlage und kamen zu einer kleinen Kapelle, wo der hl. Serafim einigen Menschen mit dem Auftrag, hier eine Kirche zu bauen, erschienen ist. Ein Stück weiter gab es auch noch eine Quelle, deren Wasser heilende Wirkung auf das Gebet des hl. Serafim hin zugesprochen wird. Auch unsere Pilgergruppe durfte Hände und Gesicht waschen und vom Wasser trinken.

Obwohl es schon dunkel wurde, erwartete uns noch eine gemeinsame Aktivität, nämlich ein, wie schon oft erlebt, liebevoll gedeckter Tisch und ein äußerst schmackhaftes Abendessen. Der Aussichtspunkt am Amur mit herrlichem Blick auf die Altstadt war dann das letzte Highlight des Tages.

Dienstag, 11. August 2015, 8. Tag

Nach einer kurzen Nacht und einem guten Frühstück wurden wir vom Bus zum Flughafen gebracht und konnten pünktlich in Chabarovsk starten. Der Flug verlief ohne Zwischenfälle und nach einer längeren Wartezeit auf den Anschlussflug in Moskau erreichten wir sicher Österreich. Voller Eindrücke von Gebäuden, Landschaften, Sehenswürdigkeiten und Bildern werden uns vor allem aber die

Begegnungen mit den Menschen und die überschwängliche Gastfreundschaft der Nonnen in Erinnerung bleiben. Obwohl Kultur und religiöse Gebräuche doch sehr unterschiedlich sind, konnten wir auch viel Gemeinsames entdecken und uns vor allem unserer gemeinsamen Mitte – Jesus Christus – bewusst werden.

„Vergelt´s Gott“ für diese außergewöhnliche Wallfahrt!

Autor: Karin Sponer

Videos und Berichte von Radio Korneuburg www.schottenpfarren.at/russland

Schotten in Russland 2015



Die spontane Lerngruppe in der Bibliothek des Schottengymnasiums



Ramenki im Schnee - Blick auf den Supermarkt im Moskauer Bezirk des Schüleraustausches



In der Metrostation Prospekt Vernadskogo auf dem Heimweg vom Zirkus



Im Beduinenzelt



Das Museum für Nomadenkulturen



Die Kirche der Aufnahme Mariens in den Himmel im Kloster des Hl. Sergius

Zum 27. Schüleraustausch des Wiener Schottengymnasiums (3.-17.10.2015) mit der Moskauer Schule Nr. 1434 "Ramenki" brachen 24 Schüler der 7. Klassen in Begleitung von P. Bonifaz Tittel, P. Sebastian Hacker und Mag. Michael Gurschler auf. Sie verbrachten 2 Wochen in Familien im südwestlichen Moskauer Bezirk Ramenki,

besuchten die Schule, nahmen an Exkursionen teil. Dieser Austausch ist eine **bewährte Initiative der beiden Schulen**, die von den Familien der Schüler unterstützt wird.

На 27-ой обмен Венской Шоттенгимназии (3.10-17.10.2015) со школой № 1434 "Раменки" города Москвы поехали 24 ученика 11-ых классов в сопровождении учителей отца Бонифация Титтеля , отца Себастьяна Хаккера и учителя Михайла Гуршлера. Они жили 2 недели в семьях в юго - западном районе города Москвы Раменки, ходили в школу, участвовали в экскурсиях. Этот обмен представляет собой долгосрочное сотрудничество двух школ, которая поддерживается семьями учеников.

Der Bezirk Ramenki mit 120.000 Einwohnern ist Teil des Stadtteils Moskau West mit 1,2 Mio Einwohnern. Moskau zählt insgesamt über 12 Mio Einwohner. Stanislav Nikolaevič Dmitriev, **Bezirksvorsteher** von Ramenki, bezeichnete den Austausch als eine "Visitenkarte" des Beziks. (Bericht auf der Website des [Stadtteils Moskau West](#))

В районе Раменки живет 120 000 человек. Район Раменки является частью Западного округа города Москвы, где проживает 1,2 млн человек. Численность жителей города Москвы составляет 12 млн. человек. Станислав Николаевич Дмитриев - глава муниципального района Раменки, назвал обмен "визиткой района".

Die Schüler bereiteten sich seit Schulbeginn auf den Austausch vor (ein Foto von einer spontanen Lerngruppe in der Bibliothek des Schottengymnasiums), lernten Alltagsvokabel und probten Alltagssituationen. Aber das Leben ist doch bunter als das Klassenzimmer...

Ученики уже с начало учебного года готовились к поездке (см. фото спонтанной учебной группы в библиотеке Шоттенгимназии). Учили слова повседневной жизни и пробовали полученные знания в различных ситуациях. Но в жизни оказалось все разнообразнее, чем кабинете школы...

Hier die Berichte der Schüler, die laufend ergänzt wurden:

Ниже следуют отчеты школьников, которые дополнялись постоянно во время обмена:

Ankunft Прибытие

Carla Löwenstein,

Lukas Kummer,

7c

03.10.2015

Als wir, die wir eine Stunde zu spät gestartet sind, dank Jetstream 10 min zu früh am Moskauer Flughafen ankamen, wartete neben Herausforderungen wie Durchzählen, Passkontrolle, Gepäck einsammeln und Drehtür eine zweistündige Fahrt vom Flughafen im Süden von Moskau in den Südwesten von Moskau auf uns. Sowohl am Durchzählen als auch an der Drehtür sind genug von uns gescheitert.

Die Busfahrt war nur deswegen 2 Stunden lang, weil der Busfahrer Schliche kannte, um den Berufsverkehr zu umgehen. Sonst wäre sie 3 Stunden lang gewesen. Was wir im Flugzeug begonnen hatten, führten wir im Bus mit steigender Nervosität fort, nämlich hektisch irgendwelche Vokabeln nachschlagen und durch den ganzen Bus schreien und uns überlegen, wie wir **den ersten Abend ohne Englisch überleben** sollten. Als wir ankamen, standen unsere Austauschpartner auf der einen, wir auf der anderen Seite da und warteten gespannt. Schließlich, ohne dass einer von uns tatsächlich begriffen hatte, dass wir in Moskau waren, wurden wir auf die Familien verteilt.

Несмотря на то, что рейс был задержан на 1 час, мы благодаря экипажу (Jetstream) самолета прилетели в Москву на 10 минут раньше.

Мы прошли паспортный контроль, взяли свой багаж, прошли через вращающиеся двери. Но некоторые из наших ребят не смогли пройти эти вращающиеся двери. Мы выехали из аэропорта, проехали через юг Москвы на юго-запад. Поездка заняла у нас по времени только два часа, потому что

водитель знал хорошую дорогу, чтобы не простоять в пробке, иначе нам бы пришлось стоять в ней три часа. В самолете мы начали нервно друг друга спрашивать русские слова и продолжали это в автобусе. Мы сильно переживали, потому что не знали, как мы сможем пережить первый вечер без английского языка. Когда мы приехали, то мы стояли на одной стороне, а наши партнеры по обмену – с другой стороны. Мы с нетерпением ждали когда познакомимся. Наконец, мы поняли, что находимся в Москве и мы были распределены по семьям.

Die Wahrzeichen Достопримечательности

4.10.2015

Niklas Ludvik, Stephanie Foglar-Deinhardstein, 7.c

Heute trafen wir uns um 8:15 und fuhren bis zum Ljubjanka-Platz, dem Sitz des russischen Geheimdiensts. Zwischen den riesigen Verwaltungsgebäuden steht neben einem Untersuchungsgefängnis eine **katholische Kirche**. Sie stand unter der Protektion Frankreichs und war für Ausländer auch in sowjetischer Zeit geöffnet. Nach der **Heiligen Messe** besichtigten wir die Gegend um die U-Bahnstation Ljubjanka. Es befinden sich dort das Spielwarenhaus „**Detskij Mir**“ ("Kinderwelt"), nicht weit von dort das **Bolsoj Teatr** (Großes Theater), die alte und die neue **Duma (Parlament)**.

Von einem kleinen Park gegenüber dem Bolschoi-Theater aus sahen wir unsere ersten Moskauer Prunkbauten, das Hotel Metropol, die alte Duma, die Türme des Historischen Museums und hinter der Torkirche zum Roten Platz das wohl berühmteste Wahrzeichen Moskaus: die **Basilius-Kathedrale**. Es gibt wahrscheinlich niemanden, der an ihren vielen, bunt bemalten Kuppeln gleichgültig vorbeigehen würde, zieht die Kirche doch alle Blicke auf sich, besonders an so einem schönen, sonnigen Tag.

Nachdem wir den Roten Platz besichtigt hatten, wartete schon der Bus auf uns, mit dem wir Moskau von seinen Boulevards aus besichtigen würden. Besonders

interessant fand ich die Architektur und Geschichte der **Christus-Erlöser-Kathedrale** am Ufer der Moskau. Als Sitz und wichtigstes Gotteshaus der Orthodoxen Kirche (im Besitz der Stadt Moskau) gehört sie gleichsam zu den höchsten und prächtigsten russisch-orthodoxen Sakralbauten der Welt. Nach ihrer Zerstörung 1931 wurde sie nach Jahrzehnten, in denen in ihren Fundamenten ein Schwimmbad betrieben wurde, zwischen 1995 und 2000 originalgetreu wiederaufgebaut.

Mit den letzten Sonnenstrahlen besuchten wir am Abend noch die **Moskauer Staatliche Lomonosov-Universität** (MGU) auf den Sperlingsbergen. Den Angaben unserer Reiseleiterin zufolge, erreichte ein Säugling das Alter von 63 Jahren, wenn er seit seiner Geburt jeden Tag in einem anderen Zimmer des Universitätsgebäudes verbringen wollte.

Сегодня в 8:15 утра мы встретились и поехали до площади „Лубянка“. За площадью, между огромными зданиями ФСБ находится католический храм. В прошлом храм был под покровительством французского государства и остался открытым и во время существования СССР. После службы мы прошли мимо магазина «Детский мир» и Большого театра в сторону старой и новой Думы.

После того, как мы покинули небольшую площадь перед Большим Театром, мы смогли увидеть красивый Московский Кремль. На Красной Площади находится Исторический Музей, а в центре Красной Площади самая знаменитая достопримечательность России – собор Василия Блаженного. Каждый из нас был потрясен красочностью куполов собора. На обзорной экскурсии по городу мы видели и другие достопримечательности, как например Храм Христа Спасителя, который является центром Православной веры в России. Его разрушили в 1931 г.. Храм был восстановлен с 1995 по 2000 год. Вечером нам предстояло увидеть здание Московского государственного университета им. М. В. Ломоносова (МГУ) на Воробьёвых Горах. Наш экскурсовод нам сказала,

если бы человек после рождения проводил один день в каждом из помещений университета, то ему бы понадобилось 63 года.

Das Herz Сердце

Lea Golubovic, Felix Krisper, 7c

5.10.2015

Unser erster Montag begann mit einem **festlichen Empfang in der Schule**. Die Schule in Russland ist viel größer als unsere Schule in Österreich und um einen großen Schulhof gebaut. Wir sahen dort zum ersten Mal unsere russischen Lehrerinnen. Das war sehr spannend und aufregend, vor allem da wir so offiziell begrüßt wurden. Die russischen Schüler brachten ein eigens für uns gebackenes Brot, dazu Salz – Zeichen Ihres herzlichen Willkommens.

Im Klassenzimmer wartete bereits unsere Lehrerin mit einer Lektion über den Herbst auf uns. Wir übersetzten, lernten und wiederholten die Vokabel der Themen Jahreszeiten, Monate, für die Jahreszeit typische Aktivitäten und klimatische Veränderungen.

Наш первый понедельник в России начался с посещения школы, которая намного больше нашей австрийской. Мы познакомились с учителями во дворе. Особое впечатление на меня произвело официальное приветствие: русские ученики встречали нас «Хлебом-солью». В кабинете немецкого языка нас ждала учительница, с которой мы провели интересный урок, разговаривая о месяцах и временах года, о погоде в России и т.д..

Das Herz der Russischen Orthodoxen Kirche, Residenz der Romanow-Dynastie und Schaltzentrale der Sowjets ist der **Moskauer Kreml**. Das Wort leitet sich vom Griechischen kremnos für „Anhöhe, Festung“ ab. 1812 wollte Napoleon den Kreml sprengen (noch immer befinden sich 80 Prozent der Napoleonischen Kriegsmunition im Waffenarsenal im Kreml), dies konnte jedoch verhindert werden.

Hinter den vieltürmigen Kremlmauern steht ein großer Glockenturm, „Iwan der Große“ genannt, mit 21 Glocken (die größte Glocke darin wiegt 70 Tonnen). Die Glocke aller Glocken, die **Zarenglocke**, ist am Fuße des Glockentrums (Gewicht: 200 Tonnen) aufgestellt. Sie war während ihrer Herstellung zersprungen. Ein anderes Kaliber, die Zarenkanone (40 Tonnen) ist ebenfalls dort zu sehen. Dahinter glänzt in Gold und Weiß die **Kathedrale der Aufnahme Mariens in den Himmel**, worin sich neben dem hölzernen Thron des Monomach (1551) auch die Kopie der Gottesmutter von Wladimir (1514, die Ikone ist heutzutage in einem Museum) befindet. Die älteste Ikone der Kathedrale ist die des Heiligen Georgs.

Сердцем Русской Православной Церкви, резиденцией династии Романовых и центром советского руководства являлся Московский Кремль. Слово происходит от греческого "Кремнос" - "холм, крепость". В 1812 Наполеон хотел взорвать Кремль (до сих пор на территории Кремля находится 80 процентов наполеоновского оружия), но это было предотвращено. За кремлевской стеной находятся большая колокольня с 21 колоколами (крупнейший колокол весит 70 тонн) и самый большой в мире, хоть и поврежденный, Царь-колокол (вес: 200 тонн) и Царь-пушка (вес :40 тонн). В Успенском соборе Московского Кремля расположен деревянный трон Мономаха (1551 г.) и копия Владимирской иконы Божией Матери (15 в.). Старейшей иконой в соборе является икона Святого Георгия Победоносца.

Patron Покровитель

6.10.2015

Florian Chiari, Clemens Cavallar, 7.c

Der heutige Tag begann früh. Schon um 8:00 Uhr morgens fuhren wir nach **Sergiev Posad**. Die Reise mit der Schnellbahn war sehr angenehm und kurzweilig.

Vor der Pforte des **Sergius-Dreifaltigkeitsklosters** wartete bereits unser Führer, ein Diakon des Priesterseminars, auf uns. Er erzählte uns, dass sich um 1345 der Hl.

Sergius als Einsiedler in dem Gebiet der heutigen Stadt niedergelassen hatte, die ihm seinen Namen verdankt. Das Kloster hat sich mittlerweile zu einem großen Wallfahrtsort entwickelt und ist in ganz Russland als eine der Städte des Goldenen Rings bekannt. Unsere Führung durch das UNESCO-Weltkulturerbe führte uns durch die Dreifaltigkeitskathedrale, die Maria-Entschlafungskathedrale, das Museum des Priesterseminars, zu den **Reliquien** des Hl. Sergius, dem Schutzheiligen der Schüler und Studenten, und auf den barocken Glockenturm. Trotz der Kälte hatten wir einen schönen Tag.

Сегодняшний день начался рано утром. Уже в 8:00 часов утра мы собрались ехать в Сергиев -Посад. В электричке было комфортно и весело.

За воротами Свято-Троицкой Сергиевой Лавры нас уже ожидал диакон семинарии- наш гид. Он рассказал, что в 1345 году преподобный Сергий Радонежский жил именно на территории этой местности в одиночестве в лесу. Монастырь теперь является самым важным духовным центром России и одним из городов Золотого кольца. Мы посетили Троицкий и Успенский соборы, музей Московской Духовной Академии, поклонились мощам преподобного Сергия Радонежского - покровителя учеников и студентов, а также поднялись на колокольню. Хотя было холодно, день был прекрасным.

Relikte Реликты

7.10.2015

Caroline Jansen, Rossen Nenov, 7b

Heute waren wir im **Technischen Museum von Vadim Zadarožnyj**, einer der größten privaten Sammlungen alter **Automobile**, Panzer und Kampfflieger. Wir erfuhren, dass alle ausgestellten Fahrzeuge, Flugzeuge und Maschinen noch funktionstüchtig seien. Das älteste Automobil der Ausstellung stammt aus den USA (Holzmann) und ist 107 Jahre alt, gleicht eher einer Kutsche als einem Auto und fährt höchstens 50 km/h. Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelten sich Autos schnell, einige Marken gibt es

deshalb heute nicht mehr. In der Ausstellung werden etwa Fahrzeuge der Auto Union (Audi, Horch, Siegmars und Zschopauer Motorenwerke) gezeigt. Das billigste Auto, das es jemals gab, produzierte Ford. Es kostete Anfang des 20. Jahrhunderts 300 \$ (und sogar 150 \$, wenn man es in Einzelteilen kaufte). Ein Luxusauto, vor allem was die Kugelsicherheit anbelangte, ist die Limousine der russischen Firma "ZIS", in welchem Stalin chauffiert wurde. Nach der Exkursion hatten wir noch Zeit, uns die **Panzer, Haubitzen und Flieger** aus dem Zweiten Weltkrieg anzuschauen und in der **Feldküche** zu essen. Dort bekamen wir im Schneetreiben aus einer Gulaschkanone Gretscha (Buchweizenkoch) und heißen Tee. Es war ein toller, aber sehr kalter Tag.

Сегодня мы были в Музее техники Вадима Задорожного. Это самая большая частная коллекция военных танков и самолётов, а также старых машин. Все ещё на ходу. Экскурсовод показал нам старые автомобили музея и рассказал об истории машин. Сначала он говорил о самом старом автомобиле в музее. Автомобиль "Хольсман" из США, которому 107 лет. Его максимальная скорость 50 километров в час. Нам показали и другие машины из Германии и России. Машиностроение развивалось быстро в начале двадцатого века, однако многие марки автомобилей не сохранились до нашего времени, как например Auto Union брендов Ауди, Хорх, Сигмар и Шепард. Самую дешёвую машину производил Форд. Она стоила 300 \$ или 150 \$, когда люди покупали её по частям. Мы также видели машину "Зис", на которой ездил Сталин. Когда экскурсия закончилась, у нас было свободное время, чтобы посмотреть танки и самолёты. На улице была полевая кухня и мы там пообедали. Мы ели гречку и пили горячий чай из солдатского котелка. Это был превосходный, но очень холодный день.

Auslandsösterreicher Австрийцы за рубежом

8.10.2015

Franziska Hlawati, Gregor Braunegg, 7b

Am 8. Oktober waren wir zusammen mit unseren Gastgeschwistern in der **Österreichischen Botschaft** und hatten die Gelegenheit mit Botschafter Dr. Emil Brix, mit seiner Frau und einigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu sprechen.

Am Nachmittag waren wir schließlich zu einer Führung in das **Luxushotel Radisson**, das in der Sowjetunion den Namen „**Ukraina**“ trug, eingeladen. Zurzeit wird das von weitem sichtbare Hochhaus im stalinistischen „Zuckerbäckerstil“ (eines der acht Wolkenkratzer aus den 1950er Jahren) von einem Osttiroler Manager geführt. Er hatte die Leitung des Betriebs nach der großzügigen Restaurierung und Renovierung des Fünfsternehotels übernommen. Besonders schön fand ich, dass die Innenausstattung im Stile des Stalin-Empire größtenteils erhalten wurde. Restauriert wurden unter anderem die hunderten Gemälde, die eigens für die Gänge, Hallen und Zimmer des Hotels in den 1950ern von angesehenen Künstlern geschaffen worden waren.

8-ого октября мы с русскими учениками ходили в Посольство Австрии на Причистенке. Мы говорили с послом Д-р Эмилем Бриксом, с его женой и с сотрудниками посольства. Было интересно узнать, как стать послом и чем занимается посольство. После обеда мы наконец пошли на экскурсию в гостиницу "Рэдиссон Ройал, Москва", которая была построена в СССР. Она тогда называлась «Украина». Гостиница-небоскреб в стиле сталинского ампира совсем недавно была отреставрирована. Ею теперь руководит австриец. Роскошные интерьеры, картины, которые в 50-их годах были написаны знаменитыми советскими художниками специально для номеров, холлов и коридоров, на меня произвели особое впечатление.

Zirk Цирк

9.10.2015

Ralph Leitner, Fabian Wallentin, 7b

Heute schneite es. Im Park vor dem **rekonstruierten, hölzernen Schloss** des Zaren Alexej Michailovic Romanov lag **herrlicher Schnee**. Gerade richtig, sich die Wartezeit mit einer Schneeballschlacht zu vertreiben. In dem im letzten Jahrzehnt wiederaufgebauten Holzpalast wurden wir durch prunkvolle, mit roten Wolltapeten ausgestattete Räume und Säle geführt. Im Bankettzimmer sahen wir ein Modell einer frühneuzeitlichen Tafel und erfuhren, dass der Zar als ersten Gang immer Schwanenfleisch servieren ließ. Ein Mahl beim Zaren konnte bis zu fünf Stunden dauern, bis er sich – für ausländische Gesandte damals besonders merkwürdig – zu einem zwei- bis dreistündigen Mittagsschlaf zurückzog. Wir sahen außerdem den Arbeitsplatz Peters des Großen, eine uralte Eiche, unter der Peter I. als Kind Vokabeln gelernt hatte, und wurden schließlich in einen Tanzsaal geführt, in dem wir wie Hofdamen und Höflinge verkleidet einen **Tanz aus dem 17. Jahrhundert** lernten.

Nach dem Essen fuhren wir nach **Kolomenskoe** zu einer Kirche, die Vasilij III. am Ufer der Moskau errichten ließ. Erbaut wurde der von einem steinernen Turm gekrönte Zentralbau aus Dankbarkeit über die Geburt des Thronfolgers, Iwan (später „der Schreckliche“ genannt). Leider reichte die Zeit nicht, dass wir uns das Innere der Kirche ansahen.

Wir hatten etwa zwei Stunden für das Abendessen, und besuchten anschließend den **Zirkus** in der Nähe der Universität. Wir gaben unsere Sachen an der Garderobe ab und strömten in unsere Zuschauerreihen. Musik erklingt, die Vorstellung beginnt. Ein alter Mann im Trenchcoat betritt die Bühne, stellt eine Leinwand auf und erklärt einem Buben etwas über das Bild, das er malen würde. Leider verstanden wir nicht, was er sagte. Es traten Artisten auf, vollführten **atemberaubende Kunststücke**, Tiger wurden in die Manege geführt, dann Pferde, auf ihnen Sprungkünstler. Seile wurden gespannt, auf denen sich Hochseilakrobaten in schwindelerregender Höhe bewegten. Ich hielt den Atem an. Unsren Besuch im Zirkus werde ich so schnell nicht vergessen.

Сегодня шел снег. В парке перед зданием реконструированного деревянного дворца царя Алексея Михайловича Романова лежал прекрасный белый снег.

Мы играли в снежки и время быстро летело. Во дворце, который был построен только несколько лет назад, нас водили по красивым залам, в которых на стенах висели обои из красной шерсти. В трапезной стоит большой праздничный стол с образцами блюд средних веков из пластмассы. Банкет у царя всегда начинался блюдами из лебединого мяса и длился 4 – 5 часов. После обеда царь обычно ложился спать на 2 часа. Гостям из-за рубежа этот обычай не был понятен. Кроме этого мы увидели рабочий стол Петра I и дуб, под которым император в юности учил слова и формулы. В конце экскурсии, мы в костюмах учили простой танец 17-ого века. После обеда мы поехали в Коломенское к храму, построенному при Василии III. Храм построили в честь рождения сына князя - Ивана Грозного. Но к сожалению, у нас не было времени, чтобы посмотреть храм изнутри. У нас было почти два часа на ужин, после которого нас ждало незабываемое посещение русского цирка. Мы сдали наши куртки в гардеробную и отправились в зрительный зал. Началось представление! Заиграла музыка, на сцену вышел старый мужчина в плаще, он поставил холст и объяснял какому-то мальчику, что он хочет нарисовать, но мы не поняли, о чем они говорили. После них выступали гимнасты, они делали очень сложные трюки. Так же там были тигры, кони и эквилибристы. Это было очень захватывающее зрелище. Впечатления о цирке останутся в моей памяти надолго.

Тірі Чум

10.10.2015

Colin Blöchl 7b, Laura Lintner 7a

Heute, am 10. Oktober, besichtigten wir das **Freilichtmuseum der Nomadenkultur**. In der Russischen Föderation leben über 100 Völker, darunter auch Nomaden. Dort werden Tipis, mongolische Jurten und ein buddhistischer Tempel ausgestellt. Alle Exponate entstammen der zeitgenössischen Kultur der Nomadenvölker aus verschiedenen Erdteilen und durften nicht nur besichtigt, sondern auch angegriffen

werden. In einem Tipi der **Nenzen**, in dem im Alltag etwa 7 Personen leben, befinden sich Gegenstände, deren Bestandteile von erlegten Rentieren stammen (Stoffe aus dem Fell, Werkzeuge aus Knochen und Hörnern). Je ein Schülerpaar durfte in die Nationaltrachten bzw. in das Alltagsgewand eines der Völker schlüpfen und so die Nomadenkultur hautnah erleben. Unser Führer, ein Anthropologe, spielte auf verschiedenen Musikinstrumenten (Trommeln, Streich- und Blasinstrumenten) und zeigte uns, wie sich Schamanen in Trance singen.

Eine mongolische Jurte ist bunter als die eben beschriebene, die Farben Rot und Weiß spielen dabei eine große Rolle. Die Männer tragen lange blaue Mäntel mit überlangen Ärmeln, praktisch, um in der Steppe zu reiten, und schützen sich vor der Kälte durch eine Wolfspelzmütze. Die Frauen tragen ein rotes Kleid und dazu einen spitzen Hut. Je höher dieser Hut, desto höher das Ansehen der Trägerin.

Ganz anders ist das Zelt eines **Wüstenvolks** (der Beduinen). Es ist sehr dunkel und besteht an den Wänden aus Kamel- und am Dach aus schwarzem Ziegenfell. Das Volk trägt lange dünne Kleider und wäscht sich mit Sand. Am Ende unserer Exkursion durften wir **Bogen schießen**.

Сегодня, 10-го октября, мы посетили Музей кочевой культуры под открытым небом. В Российской Федерации живут более 100 народов, среди них кочевые. Там были представлены индейский типи, монгольские юрты и буддистский храм, который работает. Все палатки, которые выставлены там – современные. Мы зашли все вместе в шатер ненцев, в котором могут жить 7 человек, там было практически все сделано из оленьей кожи: сам шатер, одежда и обувь. Нам рассказали о их образе жизни, и мы даже смогли примерить типичную одежду этих племен. В общем, эта экскурсия – отличный способ заглянуть в «другой» мир. После этого мы пошли в монгольскую юрту. Она более разноцветная, чем предыдущее, почти все раскрашено красным или белым цветом. Наши одноклассники переоделись в традиционные наряды. Мужчины носят синие плащи, в которых удобно

кататься на лошадях, и меховую волчью шапку. Женщины носят красные платья и остроконечную шляпу. В завершении гид показал нам их музыкальные инструменты и пел как шаман. После этого мы пошли в палатку бедуинов, обитателей пустыни и степи. В ней очень темно и она состоит из шерсти верблюдов и коз. Этот народ носит длинные тонкие платья и моется песком. В конце экскурсии мы стреляли из луков.

Unterricht Уроки

12.10.2015

Simon Scherpke, 7a

Heute trafen wir uns wie üblich um 8:15 in der Schule zum Vormittagsunterricht mit den russischen Lehrern. Emmanuel und Simon wurden für zwei Stunden vom Unterricht befreit und durften **in zwei russischen Deutschklassen assistieren**. Sie halfen unter anderem dabei Bilder zu beschreiben, Texte zu lesen und Dialoge zu führen. Erstaunlich war, dass die 12-13-Jährigen mitunter besser Deutsch sprachen als die 16-17-Jährigen. Nach dem Mittagessen in der Mensa fuhren wir zur **Christus-Erlöserkathedrale**, besuchten die Unter-, die Hauptkirche und die Galerie, auf welcher der Chor singt, und schließlich die Aussichtsplattform auf der Kuppel. Von dort hatten wir einen wunderschönen Ausblick auf ganz Moskau.

Сегодня в 8 ч. 15 мин. начались уроки в русской школе. А у Эммануэля и Симона было особое дело: они вели уроки немецкого языка, помогали русским ученикам описывать картинки, читать тексты и разговаривать по-немецки. Меня удивило то, что семиклассники лучше говорят по-немецки, чем одиннадцатиклассники. После обеда мы посетили Храм Христа Спасителя, верхний и нижний храмы, эмпору, на которой поет хор. Вышли на смотровую площадку. Оттуда открывался прекрасный вид на весь город.

Heine Гейне

13.10.2015

Emmanuel Petter, 7a

Der Unterricht begann heute um 8:30. In der ersten Stunde hielten russische Schüler der 7. Klasse kurze Referate auf Deutsch über **berühmte russische Literaten**. Sie konnten sehr gut Deutsch und manche trugen ihre Texte auswendig vor, was uns, die österreichischen Schüler sehr beeindruckte. In der nächsten Stunde stand für uns **Mathematik** auf dem Plan. Wir hatten keine Mühe, die Beispiele der vierten Klasse zu lösen.

Gerne erinnere ich mich heute auch an die **Deutschstunde mit den russischen Schülern**. Es machte mir Spaß, einmal als Lehrer aufzutreten und zu unterrichten. Zum Abschluss der Stunde hatten wir zusammen ein Gedicht von **Heinrich Heine** gelesen, das mich auch heute noch inspiriert.

Уроки сегодня начались в 8:30. На первом уроке русские ученики нам читали короткие рефераты по-немецки о знаменитых русских писателях. Они очень хорошо владели немецким языком, некоторые из них знали тексты даже наизусть. Это произвело на нас, австрийцев, большое впечатление. На следующем уроке мы занимались математикой. Мы успешно решили все задачи. Я сегодня с удовольствием вспоминаю вчерашние уроки немецкого языка с русскими учениками. Мне понравилось, выступить в роле учителя. В конце урока мы вместе читали стихи Генриха Гейне, которые до сих пор вдохновляют меня.

www.russischlehrer.at

Erich Poyntner: Prostranstvo. Intimer und öffentlicher Raum, Kosmos und Chaos in der russischen Literatur.

Ирена Микулацо (Пула, Хорватия)

Peter Lang, Frankfurt am Mein 2015, 161 S.

ISBN 978-3-631-66540-4 (Print); E-ISBN 978-3-653-05877-2 (E-Book); DOI

10.3726/978-3-653-05877-2

„Der Raum ist ein Ort, mit dem man etwas macht.“

(Michel de Certeau)

«Жизнь без начала и конца.

Но ты, художник, твёрдо веруй

В начала и концы.»

(Александр Блок)

Пространство - это название книги на немецком языке автора Эриха Пойнтнера. Речь идёт о концептосферах интимных (личных) и общественных пространств, космоса и хаоса на примерах русской литературы XIX, XX и XXI веков. Книга включает в себя предисловие и восемь глав.

В предисловии автор создал основу своего произведения. Первая глава (*Theoretische Voraussetzungen*) представляет теоретическую рамку, где автор опирается на Лотмана, Эко, Згорелского, Де Серто, Щукину и др., и создаёт свою типологию концепта *пространства* в художественной литературе, и, в связи с этим, разделяет литературу на *миметическую литературу*, *парамиметическую л.*, *антимиметическую л.*, *фантастическую л.*, *не миметическую л.*, в соответствии с моделью Згорелского. Автор сотворяет типологию по аналогичному образцу, как и в его предыдущей книге из 2007 г. „Anderswelt: Zur Struktur der Phantastik in der russischen Literatur des 20. Jahrhunderts“ о фантастической художественной литературе. Вторая глава *Privater Raum – öffentlicher Raum – fremder Raum – Kosmos* посвящена концепту пространства, топоса и границы как таковой, внешней границы (символа вмешательства в чужое, незнакомое пространство) или внутренней границы, границы личности (в лице ограничений человека, которые останавливают его внутреннее развитие). Автор подчёркивает, что «в фантастической действительности интимного пространства все возможно», т.е. фантастика – это космический хаос. В третьей главе - *Exkurs*, методологией сравнительного подхода, автор анализирует немецкую литературу средневековья („Das Nibelunglied“; Wolfram von Eschenbachs: „Parzival“; Gottfried von Strassburg:

„Tristan und Isolde“) и русского («Слово о полку Игореве») и проводит параллель с немецким романтизмом (Goethe: Faust; E.T.A. Hoffmann и его романа Medardus (Die Elixiere des Teufels)) и приходит к выводу, что литература XVIII и XIX веков построила свою собственную семиосферу и свои знаковые системы. Кроме того, автор рассказывает о семиосферах на примерах произведений русской литературы (Карамзин: «Бедная Лиза»; Пушкин: «Евгений Онегин» и «Пиковая дама»; Грибоедов: «Горе от ума»; Лермонтов: «Герой нашего времени» и «Демон»; ряд произведений Гоголя, в которых эксплицитно является концепт пространства, как на пример «Вечера на хуторе близ Диканьки», «Ночь перед Рождеством», «Миргород», «Мёртвые души» и упоминает эротические мотивы в рассказе «Вий». Концепт *пространства* автор находит и у А.К. Толстого в рассказе «Упырь» и у Достоевского в рассказе «Белые ночи» и в романах «Идиот» и «Бесы». В четвертой главе, автор даёт систематическое хронологическое табличное представление авторов (если известные), их произведений (51), структуры пространства (выше упомянутую типологию и находит миметическую, фантастическую, символическую, парамиметическую и абсурдную) и их специфичность (если она найдена автором). Пятая глава *Orte und Räume, statische und dynamische Räume, Grenzen in der russischen Literatur des 20. Und 21. Jahrhunderts* разделена на шесть частей: *Orte und Räume; Kosmos und Chaos; Abgeschlossene Orte; Weglosigkeit und Ausweglosigkeit; Grenzen* и *Verbotene Räume*. Первая часть начинается сравнительным подходом 19-го века, где автор сравнивает его с XX и XXI веками, и приводит примеры из литературных произведений Пушкина, Лермонтова, Грибоедова, Толстого, Достоевского, Блока, Брюсова, Булгакова, Есенина, Платонова, Гоголя, Чехова, Пелевина, Сологуба, Братьев Стругацких, Сорокина и др. В шестой главе *Raumstrukturen in einzelnen Werken* говорит о семиосфере у Чехова («Дом с мезанином», «Дама с собачкой»); у символистов (Брюсов, Блок); у Андрея Белого («Петербург»); Фёдора Сологуба («Мелкий бес»); у Сергея Есенина («Персидские мотивы»; «Анна Снегина»); Евгения Замятина («Мы»); в романах Братьев Стругацких; об абсурдном пространстве у Набокова

(«Приглашение на казнь» и «Защита Лужина») и автор углубляется в анализ категории времени и допроса концепта *реальности*; у Бориса Пильняка («Голый год»); Андрея Платонова («Чевенгур»); у Андрея Платонова («Котлован»); Михаила Булгакова («Мастер и Маргарита»); Сергея Лукьяненко («Ночной дозор»); литературы социалистического реализма и параллельных токов, где в то время существовала реальная граница между западом и востоком, капитализмом и коммунизмом (примеры: Высоцкий, В. Аксёнов, В. Астафьев, В. Маканин (Андерграунд или Герой нашего времени)) и последняя часть шестой главы посвящена деконструкции концепта *пространства*: *Die Räume der Moskauer Postmoderne* на примерах литературных произведениях Сорокина, Пелевина, Ерофеева, Акунина, Шарова. В седьмой части, автор дает резюме своей книги, в котором говорится о том, что в книге рассмотрены ключевые авторы и их произведения XIX, XX и XXI вв., подчёркивая ключевые понятия в книге, такие как: *двойное (параллельное) пространство, границы, структурированных и неструктурированных пространств* и открывает возможность дальнейшего обсуждения по теме *пространства*. В восьмой главе находится библиография.

Пространство является важной категорией, которой занимается не только художественная литература и изобразительное искусство, но и седьмое искусство – киноискусство (включая видео-арт и видеоклипы) и поэтому автор в книге проводит параллели с Эпоса о Гильгамешу, *интимного пространства*, до фильма (типа Бэтмен или Супермен) и его иногда тривиальности, потому что фильм иногда подлизывается *общественному пространству* (вкусу), аудитории, в самом широком смысле. Таким образом, автор представляет *интимное пространство* персонажей, иногда захваченных в литературных произведениях, а иногда и возрождённых и принятых широкой общественностью, как например, в киноискусстве. Книга обращается изощрённому вкусу читателей, которые хорошо ориентируются в широком литературном контексте, не только русской литературы, но и немецкой и

мировой литературы, а с другой стороны, с лёгкостью аргументирует и даёт объяснения, которые могут быть понятными и более широкой аудитории.

Книга *Пространство*, автора Эриха Пойнтнера, является ценным вкладом в изучение русской литературы 19-го века до современных литературных потоков и постмодернистского *космического хаоса* на примере концептосфере *пространства*, в качестве ключевого понятия этой книги, обработанного теоретически достоверно и подкреплено примерами из русской литературы.

Gemeinsam geht es besser – Russisch im Tandem lernen

Sonja Trzesniowski

Als im Februar 2010 die Fachhochschule Eisenstadt bei mir anrief und fragte, ob ich nicht an einem Tandem-Kurs in Moskau Deutsch unterrichten wolle, wusste ich noch nicht, dass dieser Sommer mein Sprachlern-Denken verändern würde. Denn nach jahrelanger Unterrichtserfahrung hatte mir immer eines gefehlt: der direkte, persönliche Austausch zwischen russischen und österreichischen Lernern über ihren jeweiligen kulturellen Hintergrund.

Die Resultate dieser ersten Tandem-Erfahrung haben all meine Erwartungen übertroffen: Die Lernenden hatten nach drei Wochen gemeinsamen Lernens nicht nur ihre Sprechhemmung verloren, sie hatten zumindest teilweise mit ihrer europäischen Überheblichkeit Russland gegenüber aufgeräumt, ihren Wortschatz erweitert,

Phonetik und Intonation verbessert und sogar ein wenig Intuition für die russische Sprache bekommen oder zumindest begonnen, auf sie zu hören. Von Bewusstwerden und Reflektieren über die eigene Sprache und Kultur, die sie ja als „LehrerIn“ vermitteln sollten, ganz zu schweigen.

Das jährlich im August stattfindende Internationale KOMINO-Tandem-Seminar im Don Bosco Haus in Wien ist sozusagen die Schwester des Moskauer Kurses, gegründet von Anatoli Berditschewski und schon seit vielen Jahren von seiner Kollegin Nune Umr-Shat geführt.

Die beiden Kurse unterscheiden sich auf den ersten Blick kaum: Sie werden nach denselben Prinzipien abgehalten, als Grundlage dienen dieselben Materialien - und dennoch ist einiges anders. So sind zum Beispiel die TeilnehmerInnen des Wiener Seminars nicht Studierende, die zu einem Sommerkurs im Ausland verpflichtet wurden, sondern ausschließlich solche, die den Kurs freiwillig besuchen. Und das ist quasi unser KOMINO-Plus: Alter, Berufszweige und Herkunft sind völlig unterschiedlich - von Schülerin bis zum Pensionisten ist die volle Bandbreite vertreten. Die eine wächst zweisprachig auf, der andere studiert Wirtschaft, die dritte hat eine russischsprachige Großmutter, der vierte ist russophil und der fünfte will in seinem „Ruhestand“ eine neue Welt für sich entdecken. Zum Glück, müssen wir sagen, denn diese Heterogenität und das breite Spektrum an Wissen und Interessen der Teilnehmenden bereichern den Unterricht und vor allem die Diskussionen im Tandem ungemein.

Die russischen Teilnehmenden sind größtenteils StudentInnen der Diplomatenschule und Eliteuniversität Russlands, dem МГИМО und der Universität Kursk aus dem zweiten Semester, mit Deutsch als erster, zweiter oder dritter Fremdsprache.

Doch wer nun glaubt, jeder Mensch ist tandemfähig, der irrt! Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Tandemunterricht sind Neugierde und Weltoffenheit, Empathie und Geduld. Wer dieser Eigenschaften nicht mächtig ist, wird sie im Tandem entweder erwerben oder kläglich scheitern. Denn Tandem ist „Lernen ohne Lehrer

durch Kommunikation mit einem Partner, der das schon kann oder weiß, was man selbst noch lernt, zumindest viel besser als man selbst;¹¹ Das bedeutet, dass mindestens zwei Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen miteinander Zeit verbringen, wobei einer dem anderen hilft, von ihm zu lernen, was dieser möchte. Konkret bedeutet das, dass die Hälfte der gemeinsamen Zeit in der Sprache des einen Teilnehmers, und die zweite Hälfte der Zeit in der Sprache des anderen Teilnehmers kommuniziert wird.

Ein Teilnehmer hat also die Funktion des Lehrenden inne, wenn gerade in seiner Muttersprache gesprochen wird, während er Lernender ist, wenn die Muttersprache des Partners an der Reihe ist. Danach kehrt sich die Situation um: der Lehrende wird zum Lernenden, der Lernende zum Lehrenden. Tandem basiert demnach auf dem Konzept der Zusammenarbeit¹², in dem Sinne, als beide TeilnehmerInnen für den Lernprofit der Partnerin bzw. des Partners mitverantwortlich sind.

Je besser es jedem/r der PartnerInnen gelingt, auf sein/ihr Gegenüber einzugehen, desto fruchtbarer wird sich die Zusammenarbeit erweisen. Denn immerhin muss ein/e „LehrerIn“ sehr vielseitig sein: Abgesehen von der Reflexion und Information zum eigenen kulturellen Hintergrund (oder dem gefragten Thema- Fachsprachen-Tandem) hört sie sich Fragen an, antwortet darauf und korrigiert Fehler so empathisch, dass die Unterhaltung sowie der Tandempartner nicht ins Stocken gerät. Daher ist es auch kein Problem, wenn das Sprachniveau der Teilnehmenden unterschiedlich ist: Von einem/r SprachträgerIn kann jede/r lernen, die/der die Grundlagen der Zielsprache kennt.

Unsre KOMINO-Tandempaare werden jeden Tag neu zusammengestellt, so haben alle die Möglichkeit, mit allen zu sprechen und ein breites Spektrum an Eindrücken über Russland bzw. Österreich zu erhalten. Nach einer Stunde Vorbereitung mit einer muttersprachlichen Trainerin verbringen die Teilnehmenden die Vormittagsstunden

¹¹ Brammerts, Helmut [Hrsg.]: Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem : ein Handbuch . Tübingen , 2005 . S.27.

¹² А.Л.Бердичевский: Русский язык за рубежом №1/2008: А.Л.Бердичевский. Вдвоём всё-таки лучше! Обучение межкультурному общению с использованием метода тандема.

von 10-12 Uhr gemeinsam: sprechend, hörend, erklärend, verstehend, notierend, nachschlagend, heimlich auf Englisch nachfragend und sehr oft lachend. Als Abschluss der Tandem-Lerneinheit werden jeden Tag die Paar-Ergebnisse der Gruppe präsentiert.

Das Rahmenprogramm ist vielfältig: In einem Спецкурс werden Theaterstückchen erarbeitet, beim „Круглый стол“ kurze Referate zum Thema „Россия“ oder „Österreich“ präsentiert, beides natürlich jeweils in der Zielsprache. An einem Abend werden die Gäste zu Gastgebenden: Beim „Русский чай“ kredenzen die russischen StudentInnen Köstliches und präsentieren Unterhaltsames, beim „Österreichischen Kaffeehausabend“ machen die deutschsprachigen TeilnehmerInnen mit örtlichen Spezialitäten bekannt.

Weiters stehen ein Filmabend, Exkursionen in und um Wien, sowie ein ganztägiger Ausflug in die Wachau am Programm – alles an und für sich interessant, aber auch als Basis für Gesprächsaustausch relevant.

Und zu guter Letzt gibt es den Abschlussabend, an dem zunächst Zertifikate feierlich übergeben und dann Theaterstücke, Lieder und manchmal Überraschungen wie selbstgeschriebene Sketches oder Gedichte, dargeboten werden und an dem ein Tanzlehrer den Teilnehmerinnen Wiener Walzer beibringt – meist zur Freude der Russinnen und zum Leidwesen der deutschsprachigen Männer.

Und dann? Dann kommt der Abschied, der Austausch von Adressen und Komplimenten, dann kommen Umarmungen, Tränen und die heißen Schwüre, nächstes Jahr wieder zu kommen und für immer in Kontakt zu bleiben. Und dann freuen sich Nune Umr-Shat und ich, dass das Tandem erfolgreich war und sich offensichtlich jeder etwas mitnehmen konnte von der anderen Kultur und Sprache und mit einem Glas Sekt stoßen wir heimlich auf das KOMINO-Tandem im nächsten Jahr an.

Lust bekommen auf Tandem? Das würde uns freuen! Weitere Informationen unter www.komino24.com

«Лучший учитель русской словесности зарубежья» Erich Poyntner

Heuer konnte ich mich für das Finale des oben genannten Wettbewerbs qualifizieren, an dem 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ebensovielen Ländern (Weißrussland, Moldavien, Kasachstan, Georgien, Armenien, Aserbeidschan, Spanien, Vietnam, China, Indien, Kroatien, Zypern, Bulgarien, Tadschikistan und eben Österreich) teilnahmen, darunter so prominente wie Rafael Guzman Turado.

Wir wurden in einem kleinen und feinen Hotel (Radiščevskaja) in der Nähe der Metrostation „Taganskaja“ untergebracht, die offiziellen Veranstaltungen fanden im „Dom Russkogo Zarubež'ja“ nebenan statt.

Nach der feierlichen Eröffnung durften wir in der ersten Wettbewerbsrunde eine Präsentation über „unsere Errungenschaften als Lehrer“ zeigen. Am nächsten Tag dann musste – wie vordem vor einer hochkarätigen Jury aus MGU, Puschkin-Institut und RUDN – ein Unterrichtskonzept zum Thema „Der geheimnisvolle russische Mensch in der russischen Literatur“ vorgestellt werden.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass ich noch kaum je eine solche Menge von Vorträgen in allerhöchster Qualität zu hören und zu sehen bekommen habe.

Als Rahmenprogramm gab es eine Führung durch das Arbat-Viertel mit seinen zahlreichen literarischen Verbindungen.

Die groß aufgezogene Abschlussveranstaltung fand ihm neu renovierten Komplex von Caricyno statt. Unter großem Medienrummel und mit einem beeindruckenden Show-Programm wurden die drei verdienten Gesamtsieger gekürt.

Учебный комплекс «Путь к успеху» предназначен для немецко-говорящих учащихся, выбравших русский язык как второй иностранный. Он ориентирован на аудиторию, чья будущая профессиональная деятельность будет вестись в таких областях как бизнес, коммерция, сфера услуг.

Главная цель учебного комплекса – как можно быстрее и эффективнее научить студентов решать коммуникативные задачи. «Путь к успеху» с первых шагов обучает языку как повседневного, так и делового общения, что отвечает потребностям целевой группы.

Включённый в учебник материал почти полностью покрывает уровень А2, как он сформулирован в Общеввропейских компетенциях владения иностранным языком. Комплекс включает в себя учебник, рабочую тетрадь и аудиоматериалы.

Учебник состоит из 10 уроков: восемь из них посвящены презентации нового материала, а 5 и 10 уроки – повторению и закреплению пройденного. В конце учебника расположены грамматические таблицы и алфавитный словарь, который содержит 1300 единиц активного и пассивного словарного запаса.

Рабочая тетрадь является неотъемлемой частью учебного комплекса. Весь отработываемый в ней материал соответствует содержанию учебника, то есть используются один и тот же лексический и грамматический материал, похожие коммуникативные ситуации, аналогичный порядок закрепления материала. В конце рабочей тетради расположен поурочный грамматический комментарий на немецком языке. Все задания учебного комплекса отличаются коммуникативной направленностью.

Графическое оформление учебника ориентировано на школьников старших классов и студентов: в нём использованы многочисленные яркие фотографии и рисунки, причём весь иллюстративный материал аутентичен. Многие задания моделируют актуальные для нашего времени ситуации общения с использованием Интернет-технологий.

Рецензенты отметили достоинства нового учебного комплекса, как, например, профессор, доктор педагогических наук Г.М. Лёвина написала:

„В целом учебник производит впечатление лёгкости, понятности, выверенной до мелочей целесообразности. Каждый следующий урок – ощутимый шаг вперёд, что несомненно должно мотивировать студентов к дальнейшему изучению языка. Можно смело утверждать, что на сегодняшний день среди учебников по деловому русскому, издаваемых в разных странах, «Путь к успеху» – один из лучших».
